Aargauischer Pfadfinderbund.

Bericht über das Jahr 1920.

Unser Kantonalverband wurde am 13. März 192o in einer von den Initianten: Ed.v.Okolski, Prof Truan, Karl Joho und Jacques Hemmeler in Aarau einberufenen Versammlung gegründet. Es traten ihm sofort bei die bereits bestehenden Abteilungen Aarebund-Aarau, Adler-Aarau, Zofingen und Schafisheim ; im Herbst erklärte ferner die Abteilung Baden ihren Beitritt, und im Dezember wurde die im Lauf des Jahres neu entstandene Abteilung Schöftland in den Verband aufgenommen. Auf Ende 192o zählte der Verband 6 Abteilungen mit einem Bestand von 99 Pfadfindern und 9 Feldmeistern, zusammen 1o8 Mann.

Der Kantonalvorstand nahm im Laufe des Jahres Fühlung mit den Abteilungen, besuchte mehrere derselben wiederholt und war in der Lage, ihnen mit allerlei Ratschlägen und durch die Veranstaltung von zwei Führertagen zu dienen. Die für den Monat August vorbereitete Landsgemeinde musste der Maul- und Klauenseuche wegen unterbleiben.

Eine aus dem Schosse des Vorstandes gebildete Prüfungskommission konnte Führer aus den meisten Abteilungen, im ganzen 9 Mann, zu Feldmeistern befördern. Von denselben sind seither wegen Wegzug oder Arbeitsüberhäufung 3 inaktiv geworden. In 2 Führertagungen suchten wir den Zusammenschluss der Führer zu fördern und sie tiefer in verschiedene Seiten ihrer Aufgabe einzuführen. Wir werden versuchen, der Führerausbildung als einem der wichtigsten Faktoren der Pfadfinderarbeit vermehrte Sorge zu widmen.

Sämtliche Abteilungen haben ein Jahr ziemlich befriedigender Tätigkeit, einige eine erfreuliche Entwicklung hinter sich. Wenn auch nirgends eine starke Vermehrung eingetreten ist, so hat andererseits sich hier und da durch den nicht unerheblichen Austritt von Knaben, die sich dem Geist und der Zucht der Abteilungen nicht fügen wollten, eine gewisse Scheidung von Spreu und Weizen vollzogen, und es lässt sich im allgemei-

nen ein vertieftes Eindringen in den Pfadfindergedanken und ein besserer Zusammenschluss der Knaben innerhalb der Abteilungen konstatieren.

Sämtliche Feldmeister haben mit einem ernsten Erfassen ihrer Aufgabe und mit viel Eifer ihrer Arbeit obgelegen.

Während in der Stadt Aarau unsere Sache mit Mühe vorwärtskommt, hat sie in mehreren Ortschaften auf dem Lande leicht und rasch Eingang gefunden.

Ein fröhlicher, vielseitiger Betrieb hat meistens in den Abteilungen geherrscht. Mehrere haben mehrtägige Wanderungen unternommen, die sie in den Jura, an den Sempachersee oder in die Alpen führten. Eine von der Abteilung Zofingen kurz vor dem Seuchenverbot veranstalte Tagung führte eine schöne Schar Pfadfinder aus dem Kanton zusammen. Auch sonst sind das Jahr hindurch die Verbindungen von Abteilung zu Abteilung wiederholt gepflegt worden. Ebenso hatten mehrere Abteilungen die Freude, durchreisende Pfadfindergruppen aus andern Kantonen, Schaffhausen, Tessin, Zürich und Bern, bei sich zu beherbergen.

Um die Abteilung Aarebund hat sich Fm. Ammon mit Treue und nicht ohne Erfolg bemüht.

Wie diese hat auch "Adler" eine gewisse Ausscheidungskrisis durchgemacht und sich im zweiten Halbjahr gefestigt und durch starken Zuzug aus Gränichen vermehrt.

Baden ist eine recht kleine, aber treu zusammenhaltende Gruppe geblieben ; sie wird jetzt von einem älteren Vizefeldmeister geleitet.

Schafisheim ist eine sehr stabile und von gutem Geist beseelte Abteilung.

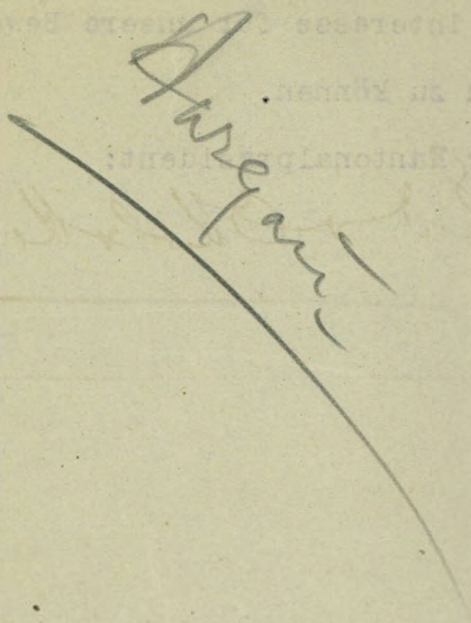
Zofingen hat auch Leute eingebüsst, aber an Zusammenhang gewonnen und erfreut sich energischer Leitung.

Schöftland entstand durch die Lektüre von Bolts "Allzeit bereit" und ist eine zielbewusste, freudige junge Abteilung.

In Suhr ist durch einen älteren Pfadfinder aus dem Kanton Zürich ein neuer Anfang gemacht worden. Wir hoffen, über eine gute Entwicklung hier und an einigen andern Orten, wo sich Interesse für unsere Bewegung zeigt, im neuen Berichtsjahre etwas melden zu können.

Der Kantonalpräsident:

Ed. v. Okolski.



ZENTRAL-ARCHIV DER PFADFINDERBEWEGUNG

Schweizerischer Pfadfinderbund
Kantonalvorstand Aargau.

Jahresbericht des Aargauischen Pfadfinderverbandes p. 1921.

Unser Verband zählte zu Beginn des Berichtsjahres 108 Pfadfinder und Führer, in folgenden 6 Abteilungen: Adler-Aarau, Aarebund-Aarau, Baden, Zofingen, Schafisheim und Schöftland. - Der Bestand erhöhte sich gegen den Frühling auf über 150, ging dann infolge verschiedener, nachstehend näher bezeichneter Gründe zurück und weist auf Ende des Jahres noch 113 Pfadfinder und Führer in den 5 Abteilungen :
Adler-Aarau, Baden, Zofingen, Schafisheim und Schöftland auf. Infolge Wegzug der Feldmeister Baumann, Guggenbühl, Nussbaum und Ammon hat der Verband z.Z. nur folgende 5 Feldmeister:
Hächler-Adler , Buchser und Häfliger-Zofingen, Schaffner und Hofmann-Schafisheim. Baden wird von einem VizeFM, Schafisheim von einem tüchtigen Gruppenführer geleitet.

Der Kantonalvorstand hatte sich mit folgenden zwei Angelegenheiten zu befassen:

1. Er hat das freudig begrüsste Angebot der Stiftung Schweizer Pfadfinderheime, die in Full-Reuenthal stehende Militärbaracke zur Benützung zu übernehmen, angenommen und die Hütte nach vorgenommener Halbierung den Abteilungen Zofingen und Schafisheim zugewiesen, indem er für Abbruch und Transport die erhebliche Summe von ca Fr 800 ausgab. Die Aufstellung und Instandsetzung verursachte den beiden Abteilungen recht erhebliche Kosten, doch leisten ihnen die Hütten, von denen besonders die in Zofingen sehr schön ausgebaut wurde, grosse Dienste. An beiden Orten wurde der nötige Boden durch die Gemeinderäte gratis angewiesen.

2. Von den uns seitens der Erziehungsbehörden entstandenen Schwierigkeiten ist dem Zentralvorstand s.Z. direkt Bericht erstattet worden. Die Sache begann in Aarau, wo die Schulpflege zur Bekämpfung der nach ihrer Meinung in der Schuljugend in ungesunder Weise eingerissenen sogenannten "Vereinsmeierei" ~~zu steuern~~, ein allgemeines Verbot der Beteiligung der Schuljugend an irgendwelchen Vereinen

erliess. Auf unsere Eingabe, die die Berechtigung dieses Erlasses auf Grund des Schulgesetzes bestritt und eine Unterscheidung zwischen die Jugend gefährdenden und die Jugenderziehung fördernden Vereinigungen zu machen, sowie das Recht der elterlichen Gewalt zu respektieren verlangte, wurde nicht eingegangen. Wir beschritten den Beschwerdeweg an die Erziehungsdirektion. Das von ihr veranlasste Urteil des aarg. Erziehungsrates gab aber der Schulpflege Aarau Recht, dass aus Gründen der Konsequenz nur eine grundsätzliche Lösung möglich sei und bestätigte die früher nicht vorhandene, jetzt im ganzen Kanton anwendbare Interpretation eines Artikels des Schulgesetzes, wonach die Schulpflegen zum Erlass eines allgemeinen Vereinsverbotes berechtigt sind. Weiteres Vorgehen in dieser Angelegenheit fällt in das folgende Berichtsjahr.

Eine ganze Reihe Ortschaften haben daraufhin solche Verbote erlassen. Von den Orten, wo wir Abteilungen haben, sind dies Aarau, Zofingen und Schafisheim.

Von den einzelnen Abteilungen ist kurz folgendes zu berichten:

Die Abt. Aarebund hatte seit dem Frühjahr keinen Führer mehr, es konnte daher kein Betrieb aufrechterhalten werden, die Knaben blieben meistens zurück und die Gruppe erklärte sich als nicht mehr aktiv. Einige der Pfadfinder nahmen hin und wieder an Uebungen der Abteilung Suhr teil sowie an der kantonalen Landsgemeinde.

Die Abteilung Adler hat in der Stadt durch Wegbleiben einer Anzahl Knaben, die sich auf die Dauer nicht dem Pfadfindergeiste fügen wollten, sodann durch die durch das Vereinsverbot erzeugte Situation an Teilnehmern verloren. Dagegen blüht sie in den Dörfern Buchs und Gränichen und hat numerisch einen Höchststand erreicht. Während eines Teiles des Jahres, in durch langen Militärdienst und Krankheit verursachter Abwesenheit des FM Hächler, teilte sich der Abteilungsleiter v.O. und VizeFM Iselin (der seither fortgezogen ist) in die Arbeit. Es wurde eine Ostertour und im Sommer das erste Ferienlager der Abteilung in Balzenwil bei Murgenthal durchgeführt. Dieses nahm bei einer

Beteiligung von über 30 Pfadfindern einen prächtigen Verlauf. Ein Familienabend im Winter mit Verkauf selbstverfertigter Arbeiten hatte einen schönen Erfolg. Trotz des Schulverbotes besuchen eine Anzahl Aarauer regelmässig die Uebungen, die für Aarau und Buchs in einem schönen Lokal in einer leerstehenden Fabrik in Buchs, und für die Gränicher in ihrem Dorfe stattfinden. . Ein strammer 2 1/2 tägiger Herbstmarsch führte die Abteilung zu ihren Kameraden in Schöftland und Zofingen und zu dem in warmer Erinnerung behaltenen Ferienlagerort Balzenwil.

Zofingen hat eine Anzahl Mitglieder verloren, aber besonders seit Bezug der neuen Hütte auch wieder guten Zuwachs gehabt. Die Abteilung hat ebenfalls zum ersten Mal ein Ferienlager durchgeführt, in Menzingen Kt. Zug, das einen schönen Verlauf nahm. Die Abteilung hat mehrere ältere Pfadfinder, die sich gut bewähren und als Gruppenführer selbständig arbeiten. Sie pflegt gute Kameradschaft mit der Abteilung Schöftland. Es finden öfters gegenseitige Besuche statt. Die Abteilung arbeitet zielbewusst. Das Vereinsverbot hat bisher nicht stark gestört, da die Schulpflege den Betrieb bisher weitergehen liess auf eine Erklärung, dass Schüler die Uebungen mitmachen können, ohne Aktivmitglieder der Abteilung zu sein.

Schafisheim hat durch das Vereinsverbot und durch Ueberdrüssigwerden einer grösseren Anzahl Pfadfinder starke Verluste gehabt. Es ist nur noch ein kleines Häuflein aufrichtiger unentwegter Jünglinge da, die treu zusammenhalten und bei besseren Zeiten die Abteilung hoffentlich wieder vorwärts bringen werden. Die Pfadfinderhütte haben sie ganz in eigener Arbeit aufgerichtet. Besondere Freude macht den Schafisheimern das schon einige Jahre daelbst abgehaltene Frühlingsferienlager eines Zuges der Abteilg Glockenhof.

Schöftland hat ein gutes Jahr hinter sich. Immer noch herrscht in dieser jungen Abteilung, die von einem zielbewussten 16jährigen Jungen geführt wird, mit verständnisvoller Unterstützung seines Vaters und Assistenz von Aarau, ein erfreulich guter Geist. Nirgends wie dort nehmen eine

Anzahl Eltern tätigen Anteil am Leben und Gedeihen der Abteilung. Die Abteilung hat warme persönliche Beziehungen mit Aarau und Zofingen. Es gelang bis jetzt nicht, einen ältern Führer als Ersatz für den ersten, an die Universität gezogenen Führer Schwyter zu finden. Eine gewisse Opposition in Schulkreisen hat, da in Minderheit, der Abteilung bisher nichts anhaben können.

Baden existiert als kleine Gruppe von einem halben Dutzend treuer älterer Kameraden. Opposition der Schule und Mangel einer geeigneten Führerpersönlichkeit liessen bisher eine Entfaltung nicht zu.

Die Abteilung Suhr konnte, entgegen letztes Frühjahr gehegter Erwartung, noch nicht in den Verband aufgenommen werden, da die damals gelöst scheinende Führerfrage keinen Bestand hatte. Bei starken Schwankungen wurde die Abteilung schliesslich durch Gruppenführer Bopp durchgehalten, und hatte zeitweise dank seiner eifrigen Bemühungen recht Betrieb. Nach seiner erfolgten Abreise ist doch Hoffnung auf Weiterführung vorhanden. Mit der Kommission, die von uns anerkannt ist, haben wir Fühlung.

Einen Höhepunkt unsers Pfadfinderlebens bildete unsere erste Landsgemeinde im September in Zofingen. 120 Pfadfinder nahmen daran teil.

Im allgemeinen herrscht ein guter Geist. Falls wir die jetzige kritische Lage den Schulbehörden gegenüber, überwinden können, dürfen wir auf eine gute Entwicklung hoffen. Neben viel Verständnislosigkeit begegnen wir doch auch in Lehrerkreisen mancher Anerkennung und Unterstützung. Recht schwierig zeigt sich aber bei uns die notwendige Gewinnung weiterer Führer. Sie ist mancherorts fast eine Unmöglichkeit.. Die aktive und administrative Arbeit in den Abteilungen und in den Komitees ist in zu wenigen und daher überlasteten Händen konzentriert.

In unentwegter Hoffnung des Gedeihens der Pfadfindersache grüssen wir das Zentralkomitee und unsere Kameraden in Ost und West.

Für den Aargau:
Der Kantonalpräsident:

Schweizerischer Pfadfinderbund

Aargauischer Pfadfinderverband.

Jahresbericht für 1922.

Der Verband besteht wie vor Jahresfrist aus folgenden 5 Abteilungen:

"Adler" Aarau-Buchs-Gränichen
Zofingen
Schöftland
Schafisheim
Baden.

Hiervon haben die beiden letztern, welche je nur ca. 7 Mitglieder zählen, auch dieses Jahr den regelmässigen Betrieb nicht aufgenommen, sondern sind nur gelegentlich zusammengekommen, haben aber an der Landsgemeinde aktiv teilgenommen.

Die drei ersten Abteilungen haben gut gearbeitet. Bei allen sind wenige Abgänge und wenig Zuwachs zu verzeichnen. Der innere Zusammenschluss in den Abteilungen hat Fortschritte gemacht. Bei einer Abteilung hat sich aber das von den Schülern intensiv betriebene Fussballspiel bei einer Anzahl Knaben als eine häufige Abhaltung von den Uebungen störend bemerkbar gemacht. In dieser Gemeinde ist wegen der Fussballspielleidenschaft den Schülern dieses Spiel kürzlich gänzlich verboten worden.

Die Abteilung Adler hat an Ostern einen zweitägigen Ausmarsch an den Hallwilersee mit Kampieren in Zelten gemacht. Im Sommer hat sie, zum zweitenmal in Balzenwil bei St Urban, ein Ferienlager durchgeführt, diesmal unter der Leitung von FM Hächler. Die Abteilungen Schöftland und Zofingen haben ein gemeinsames Ferienlager in Alpnach veranstaltet. An Pfingsten war Zofingen zwei Tage auf dem Brunnersberg bei Balsthal.

Im September wurde auf dem Staufberg bei Lenzburg die kantonale Landsgemeinde bei starker Beteiligung und trotz des den ganzen Tag andauernden Regenwetters mit ausgezeichneter Stimmung durchgeführt .

Zwei Führerzusammenkünfte boten Gelegenheit zu Aussprache und näherer Fühlungnahme.

Der Kantonalvorstand hatte sich mit der Weiterführung der Angelegenheit der Vereinsverbote für Schüler zu befassen. Nachdem im Dezember 1921 seine Beschwerde an den Erziehungsrat abgewiesen worden war, reichten wir im Frühjahr 1922 einen Rekurs bei der Regierung ein . Die

von uns vorgebrachten Argumente sind gewürdigt worden und die Beschwerde gutgeheissen in dem Sinne, dass das Schulgesetz den Erlass eines allgemeinen Vereinsverbots nicht erlaube, die Schulpflege aber das Recht habe, die Tätigkeit der Jugendorganisationen zu überwachen und den Beitritt zu einer solchen zu bewilligen oder nicht, wobei von Fall zu Fall zu entscheiden sei, welche Organisationen den Zwecken der Schule widersprechen oder nicht. Sie sprach den Wunsch nach einer einheitlichen Ordnung der Angelegenheit für den ganzen Kanton aus.

Im weitern Verlauf hat sodann der Erziehungsrat solche Weisungen erlassen. Sie stipulieren, dass Jugendorganisationen, die sich in einer Gemeinde betätigen wollen, ein Gesuch um Anerkennung bei der Schulpflege einzureichen haben, welcher darüber Beschluss fasst, gegen welchen wieder bei der Erziehungsdirektion rekurriert werden könnte ; ferner habe die Schulpflege das Recht, auch bei anerkannten Organisationen dem einzelnen Schüler den Beitritt zu gestatten oder zu verbieten ; endlich habe die Leitung der Schulpflege Kenntnis des Arbeitsprogramms der Organisation zu geben sowie Abweichungen vom gewöhnlichen Programm mitzuteilen, um ihr eine Kontrolle jederzeit zu ermöglichen.

Diese sehr weitgehenden Bestimmungen schliessen nun immer noch nicht willkürliches Vorgehen einzelner Behörden aus, doch hoffen wir, dass damit auszukommen ist. Wir konstatieren, dass eben noch viel Verständnislosigkeit und Vorurteil gegen die Pfadfinderbewegung vorhanden ist. Es haben nun seither die einzelnen Schulpflegen gestützt auf obige Weisungen analoge Beschlüsse gefasst und zur Anmeldung aufgefordert. An den meisten Orten ist uns nun die Anerkennung ausgesprochen worden, während da, wo die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, wir auch auf eine günstige Lösung hoffen.

Der Bestand unseres bescheidenen Kantonalverbandes war zu Ende 1922 1o3 Mann.

Der Kantonalpräsident:

Ed. Oberholzer

Kanton Aargau. Jahresbericht 1935. Kfm.

32

1. Bestand.

	Führ.	Pfadf.	Rov.	Wölfe.	Total.
Bestand 1936	27	328	53	34	442
Bestand 1935	25	271	45	20	361
Zunahme 1936	2	57	8	14	81

Die grösste zahlenmässige Zunahme verzeichnet die Abt. St. Peter, Kirchdorf, nämlich von 13 auf 44. Die andern Abt. haben ihren Bestand um je 10-15% erhöht. Diese erfreuliche Zunahme könnte leicht über die Schwierigkeiten, in die einzelne Abt. kommen könnten, falls die derzeitigen Führer plötzlich ersetzt werden müssten, hinwegtäuschen. Die Ausbildung eines zuverlässigen Führerstabes zur Entlastung des Abt. leiters wird daher für Aarau zur Pflicht, für die andern Abt. zur weitblickenden Vorsichtsmassregel. Um junge Führer aber halten und begeistern zu können, muss denselben ein verantwortliches Betätigungsfeld anvertraut werden, sonst kehren sie der Pfadfinderbewegung enttäuscht den Rücken. Trotz aller Freiheit in der Amtsführung der Grf. und Jfm muss der Abt. leiter dennoch jederzeit über die Tätigkeit innerhalb der Unterverbände orientiert sein. Sog. "Geheimübungen" dürfen nicht abgehalten werden. Es ist sicher für einen Abt. leiter nicht immer leicht, den goldenen Mittelweg zwischen Aufsicht und Freiheit, Abtretung von Machtbefugnissen und Oberaufsicht zu finden.

2. Kant. Kurse und Veranstaltungen.

Entsprechend dem Wunsche des Bfm wurde die Führerausbildung gefördert durch Kurse mit rel. kleiner Teilnehmerzahl. Diese Aufteilung der Kurse hat sich bewährt. Die Teilnehmer werden angehalten, das im Kurs gelernte im kleinen Verbande auszuwerten durch regionale oder Abt. kurse.

Febr. 4. Konvent aller Fm und Jfm in Aarau. Weitergabe der Weisungen des Bfm über Uniform, Ausbildung etc. Orientierung über den Stand der Bewegung im Kt. 22. Kfm.

März 30/31. Jfm Kurs in Zofingen. Referate. Nachtübung. Abt. spiel mit Reiden. Neue Spiele. Vorbereitung auf Landsgemeinde. 15. Kfm.

April 13./14. und 15./16. Zwei Grf. kurse in Zofingen mit gleichem Programm. Referate, prakt. Uebungen spez. Vogelschutz. Kfm. 16.18.

Mai 4./5. Kt. Rovertreffen in Lenzburg. Leitung: Th. Gsell. Referat des Kfm. Nachtsignalübung. Besuch der Strafanstalt Lbg.

Mai 26. Aarau. Kt. Deleg. vers., Statutenberatung und Annahme derselben. Neuwahlen. Vorsitz: Kpr.

Aug. 24./25. XIV. aarg. Pfadf. landsgemeinde in Schöftland bei denkbar schlechtem Wetter. Besuch des Bfm! Trotz Regen eine der disziplinniertesten Ldgd! (370)

Sept. 21./22. Schweiz. Rovertag auf Wildegg

Nov. 2./3. Jfm Kurs in Zofingen. 16 Teilnehmer. Grosse Nachtkompassübung. Referate. Aussprache über versch. Fragen. Kfm.

Dez. 7./8. Kt. Rovermarschkurs in Zofingen. Leitung: Th. Gsell. Referat des Kfm. Aussprache über die Roverstufe. 9 Teilnehmer.

3. Fm und Jfm Prüfungen.

Für die Führer wurde eine Führerkartothei angelegt. Um die Prüfungen leichter durchführen zu können, wurden Ofm Gsell und Henchoz zur Unterstützung des

Kfm herangezogen.In unserem Kanton werden auch die Jfm prüfungen durch den Kfm angeordnet und abgenommen.Für die Prüfungen stellte der Kfm ein kleines Reglement auf,das den Kandidaten als Weglei= tung gilt.Auch dieses Jahr besuchten Kandidaten die schweiz.Kurse in Kandersteg.

3.Prüfungen in den Abteilungen.

Die Abt.berichte und die Aussprachen in den versch.Kursen ergeben, dass dieselben in den einzelnen Abt.sehr ungleich abgenommen werden. Was besonders gerügt werden soll,ist das oft rein schulmässige Ab= nehmen der Prüfungen in Form von Abfragen.Diese Periode der Pfadf finderei sollten wir überwunden haben.Vollständig übertrieben wer= den in einzelnen Abt.vor allem die Samariterprüfungen der OP.abge= nommen.Eine OP Samariterprüfung ist ~~denn~~ noch kein anatomisches Examen.Der eingeochste Stoff wird glücklicherweise meist wieder ausgeschwitzt.Was wir hier brauchen,ist eine praktische Samariter= und Hyghienelehre,die in Ernstfällen automatisch in Aktion tritt. Daher keine Knochenlehre,sondern immer wieder prakt.Verbände,La= ger-und tägliche Hyghiene,Unglücksfälle".Die Knaben,die diese Examen zu bestehen haben,befinden sich nach meinen Erfahrungen oft auch in einem sog.gefährlichen Alter,in welchem manches oft ungenau be= urteilt wird.Ich empfehle daher allen Abt.leitern,Prüfungen wenn im= mer möglich im Beisein anderer Kameraden,nie mit dem Kand.allein, abzunehmen.So wird jedem Gerede die Spitze gebrochen.Ich weiss aus Aeusserungen wohlmeinender Aussenstehender und Eltern,dass aus Missachtung dieser Vorsichtsmassregel manche unwahre Verdächtigung über die Pfadfinder entstanden ist.

Die eine oder andere Abt.verfügt über zu junge,daher uberfahrene Grf.Ein Knabe von knapp 14 Jahren kann kaum mit Erfolg eine Grup= pe selbständig führen.Hier muss versucht werden,die Pfader zu halten und sie durch Abt.kurse zu Führern heranzubilden.Diese Har= anbildung ist Pflicht des Abt.leiters.In der Regel sollten Grf.und auch ihre Stellvertreter die OP Prüfung hinter sich haben.

4.Lager,Ausmärsche und Abt.veranstaltungen.

Nach den Berichten der Abteilungen zu schliessen,scheinen die Abt.veranstaltungen gut gelungen zu sein.Es herrscht reger Be= trieb ohne dass die Pfader überbeansprucht werden.Die Führer al= lerdings werden durch kt.Kurse,schweiz.Zusammenkünfte und Abt. pflichten oft zu stark in Anspr uch genommen.Daher muss ich noch= mals für alle Abt.den Warnfinger erheben:Sorgt für Stellvertreter, sichert Euch Euren Führernachwuchs!

Das Sehnen aller Abteilungen geht nach einer eigenen Hütte.Es ist in der Tat auch unrationell,wenn der Grossteil der Abt.einnahmen für Lokalmiete ausgegeben wird.Allein hier erheben sich sofort wie= der die Schwierigkeiten.Wie bringen wir die Finanzen für die Bau= ten auf?Wir haben keinen Rückhalt an einem finanzkräftigen Ver= band,da unsere Bewegung noch relativ jung ist.

5. Fragen des Bfm.

Beim Durchlesen der Abt.berichte ergibt sich folgendes Resultat:

1. Uebertritt Wölfe-Pfadfinder-Rover: Wölfe existieren nur in den Abt. Baden, Rymenzburg (Ry. erst seit 35) In Baden geht der Uebertritt laut monatl. Abt.bericht normal vonstatten. Gründe warum anderswo keine Wö. existieren siehe unter 4 weiter unt.

2. Altpfadfinder: Keine Abt. hat Altpfadfinder. Wo Passivmitglieder bestehen, wie in Lenzburg, treten sie wahrscheinlich denselben bei. Die meisten kt. Arg. Abt. bestehen übrigens zu wenig lange, als dass sie Pfadfinder, die aus der Abt. hervorgegangen sind und mehr als 25 Jahre zählen, aufweisen könnten. Dies wäre nur bei Zofingen und Aarau der Fall, aber gerade diese beiden Abt. weisen keine Altpfadf. auf.

3. Kurse: Die meisten Abt. benutzten die kt. Kurse (unter 2 meines Berichtes) Immerhin müssen da oder dort die Kand. strenger ausgesucht werden. Eigentliche Kurse veranstalteten die Abt. Rymenzburg, Zofingen (Vorbereitung für OP und Pf), speziell Lenzburg, das während 6 Wochen je 1 Wochenabend für OP prüfung reservierte und von den Kandidaten die Führung eines Kursheftes verlangte. Wir vermissen systematische Kurse in Aarau und Baden.

4. Eindringen in breite Massen: Davon kann im Kanton, trotz der erfreulichen Zunahme vorläufig noch nicht die Rede sein. Wir kämpfen immer noch um Anerkennung. Konfessionelle Schwierigkeiten haben wir keine. Die polit. Schwierigkeiten machen sich nur gelegentlich geltend in Form von Zeitungsartikeln im "Freien Aargauer". Die Schwierigkeiten liegen auf Schulgebiet. In Brugg, Lenzburg und Zofingen bestehen auf Grund einer Entscheidung der Erziehungsdirektion (Rekurs der aarg. Pfadf. gegen eine beabsichtigte Aufhebung in Aarau und Zofingen) Vorschriften der Schulpflege über das Eintrittsalter. Qualitäten der Pfadf. kandidaten etc. die manchen Buben vom Beitritt abhalten. Es kommt immer darauf an, ob diese Bestimmungen loyal oder überschaff gehandhabt werden. Durch flottes Auftreten könnten die Abt. in zäher Arbeit manches Hindernis abtragen. Wir müssen viel Geduld haben, wenn wir die breiten Massen gewinnen wollen. Als propagandistisch besonders günstig erwiesen sich die Landsgemeinden, Führerkurse etc. Man muss dem beobachtenden Publikum einen Einblick in unsere Arbeit gewähren. Wenn natürlich, wie in Kirchdorf der Abt. leiter selber in der Schulpflege sitzt, dann kann sich eine Abt. nur gratulieren!

6. Wünsche.

a. Auf kantonalem Boden: Das Recht der Jfm prüfungen möchten wir, im Gegensatz zu andern Kantonen, nicht an die Abt. abtreten, sondern kantonal geregelt wissen und in der Hand des Kfm behalten wie bis anhin. Den Dienstweg im Kt. aber möchten wir verkürzen und vorschlagen, dass die Beförderung durch das Büro des KV vorgenommen wird, nachdem der Kandidat durch den Kfm, resp. den vom ihm bestimmten Prüfungsrat, geprüft worden ist und nach Absolvierung des Examens vom Kfm zur Beförderung vorgeschlagen worden ist.
Die Beförderungen der Fm sollen wie bis anhin auf Vorschlag des Kfm durch den gesamten KV vorgenommen werden.
Es muss, basierend auf den Erfahrungen der letzten Jahre, darauf gedrungen werden, dass laufende Angelegenheiten innerhalb des KV rascher behandelt werden. Unsere Statuten wurden am 26. Mai angenommen, blieben dann liegen und wurden der Bundesleitung meines Wissens erst zu Beginn Dezember vorgelegt. Der Dienstweg muss rascher und besser spielen.
Die Jahresberichte und Etats der Abt. Aarau und Safenwil sind verspätet eingelangt. Das soll vermieden werden.
Dort, wo das Elternhaus versagt oder wo abwegige Gewohnheiten innerhalb der Pfadfschaft festgestellt werden müssen, haben die Abt. leiter die Pflicht, aufklärend einzuschreiten. Falls sie sich selber die nötigen Kenntnisse und Kräfte nicht zutrauen, ist Rücksprache mit einem Arzte zu nehmen. Auf keinen Fall dürfen solche Angelegenheiten übersehen werden. Aussprachen von Eltern aus verschiedenen Kantonsteilen haben mich auf vorhandene Mängel aufmerksam gemacht. Ich weise daher hier darauf hin: Mehr Aufmerksamkeit!

b. Im S.P.B. Für die kleinen Abt. fehlt die Möglichkeit der Propaganda. Feuerpolizeivorschriften verbieten das Vorführen von Normalfilmen in höher als Parterre gelegenen Lokalen. Daher wird die Erstellung von Schmalfilmen gut sein. Es war unbedingt eine schwere Unterlassungssünde, dass weder in Gödöllö, besonders aber auch nicht in Ingarö, noch anderswo bei passender Gelegenheit, Propagandafilme aufgenommen wurden. Diese sollten mit geeigneter Apparatur den kleinen Abt. zu günstigen Preisen zur Verfügung gestellt werden. Eventuell Schaffung einer Lichtbildstelle, Stab von Referenten hiezu. Kleine Abt. wären sehr dankbar.
Ausbau des Materialbüros für Lieferung von guten Pfadfinderkompassen wie früher geliefert. Ferner für Schlafsäcke und Eigenfabrikat von Zelten nach Art der Spazefa/Zürich.

Mat. Bureau

SCHWEIZERISCHER
PFADFINDERBUND

KANTONALVERBAND
Aargau.

4.

Bericht über das Jahr 1937.

1.Kantonale Daten.

13./14.März:Führerkonvent und Dg.vers.in Aarau.
24./25.April:Führerkurs I in Schöftland.
29./30.Mai:Führerkurs II in Zofingen.
26./27.Juni:XVI.aarg.Landsgemeinde in Lenzburg.
26.VII.-10.VIII.Teilnahme am Jamboree in Holland:13 Aargauer.
25./26.Sept.Deutschschweiz.Rover Landsgemeinde in Wildegg.
9./10.Okt.:Ostschweiz.Wolfführertag in Baden.
27./28.Nov.:Herbst Konvent der aarg.Führer in Aarau.

Der Kfm nahm ferner teil an den beiden Rapporten mit dem Bfm und BK, an der Dg.vers.des SPB in Bern,am Schweiz.Führertag auf dem Chaumont.

2.Führerausbildung. Das Hauptaugenmerk wurde dieses Jahr auf die Ausbildung von Stammesführern gelegt,um den Abteilungen eine feste Stütze zu geben.Aus diesen Kursen gingen hervor: 26 Jfm,10 Fm,4 Ofm.Die Früchte dieser Führerausbildung zeigen sich in einzelnen Abteilungen schon im namhaften Zuwachs oder besserem Auftreten.Die Führerkurse in Kandersteg wurden ebenfalls von Aargauern besucht.In den Abteilungen wurden OP und Vennerkurse abgehalten.Aus den Berichten zu schliessen,scheint mir der Kurs der Abt.Lenzburg besonders gut gelungen zu sein.Für die Abteilungen Schöftland/Safenwil/Zofingen wurde ein interner Kurs in 2 Abschnitten organisiert.

3.Schule und Jugendorganisationen.Anlässlich der Generalversammlung der aarg.Bez.lehrer wurde scharfe Kritik an den JO geübt. Hiebei wurden auch die Pfader angegriffen und ich hatte Gelegenheit,diesen Angriff abzuwehren.Doch kam die Sache erst zur Ruhe,als an der kant.Lehrerkonferenz im September im Referat von Dr.Günther/Aarau über "Schule u.JO" die Pfader recht vorteilhaft beurteilt wurden.Offenbar hat da noch das Urteil von Hr.Lumpert am schweiz.Lehrertag in Luzern nachgewirkt.Auch der Besuch des Herrn Erziehungsdirektor Zaugg an unserer Landsgemeinde,der sich von der Pfaderarbeit sehr befriedigt erklärte,war uns sehr wertvoll.Trotz Reibereien in Menziken marschiert auch dort die Pfadersache.

Im allgemeinen kann gesagt werden,dass sich die Stimmung der Lehrerschaft im Kanton Aargau wesentlich zu Gunsten der Pfader gebessert hat.Aber es ist immer noch viel zu tun,bis wir restlos anerkannt werden.

4.Die Abteilungen. Der Etat zeigt deutlich,in welchen Abteilungen Schwierigkeiten zu überwinden waren.Die Abt.Adler-Aarau machte zu Beginn des Jahres eine schwere Krise durch.Nachdem Ofm E.v.Okolski von der Abt.leitung zurückgetreten war,wurde die Abt.von Fm Guignard übernommen.Infolge Abreise an einen Wirkungsort verwaiste die Abt.im Herbst neuerdings.In Fm Muth hoffen wir nun einen initiativen Leiter gefunden zu haben.
In der Abt.Surbtal musste der Abt.leiter,der uns von seinem früheren Arbeitsorte warm empfohlen worden war, seine Stellung infolge Unregelmässigkeiten im Geschäft plötzlich verlassen.Doch fanden wir einen neuen tätigen Abt.leiter.Man macht sich aber nur sehr schwer einen Begriff,wie schwer solche Ereignisse eine Abteilung in Misskredit bringen können und wie mühsam nachher wieder die Aufbauarbeit ist.Sehr gut arbeitet die Abt.Lenzburg.Die Bekämpfung der Pfader in Rymenburg von Seiten der Schule hat gerade das Gegenteil bewirkt:die Abt.ist sehr stark angewachsen.Mellingen konnte noch nicht auf eigene Beine gestellt werden und arbeitet daher als Trupp,anbeschlossen an Kirchdorf weiter.

5.Rover.Der Bestand der Rover ist zurückgegegangen.Der Rovertrupp in Baden ist eingegangen.Andere Rover sind Führer geworden.Da die einzelnen Rovertrupps der Abteilungen nur klein sind,müssen die Rover anders zusammengefasst werden,um wirklich Arbeit leisten zu können.Dies auch im Hinblick auf die Vorschriften des Bfm, den oblig.Vorunterricht usw.

6.Wölfe.Diese haben etwas zugenommen und arbeiten gut.der Uebertritt geht regelmässig vor sich.

7.Pfader u.Militärdienst.Es ist festzustellen,dass die Pfader,die in die RS einberufen wurden,dieser dank der guten"Feldvorbereitung" gut bestanden haben.Als Kuriosum sei erwähnt,dass von der Abt.Zofingen bei einem Bestand von 28 im Frühling 37 für kurze Zeit 6 Mann im Dienst waren!

8.Führerdiplome.Hier ist uns aus irrtümlicher Ansicht ein Fehler unterlaufen.Wir glaubten im KV,dass bei Meldung für den Führerausweis auch automatisch das Diplom erteilt würde und wunderten uns,dass unsere Kandidaten nie im "Kim"erschienen. Eine Korrespondenz mit dem BS hat uns nun aufgeklärt.Das Fehlende wird nachgeholt werden.

9.
Wünsche.Es soll am III.Bundeslager ein guter Propagandafilm gedreht werden.Andere JO sind mit Hochdruck daran,die breiten Massen für sich zu gewinnen(Oblig.Vorunterricht!).Da müssen wir uns wehren.

Aarg.Pfadf.Verband
Kfm

15.Jan.38

Eug.Durnwalder.Zofingen.

SCHWEIZERISCHER
PFADFINDERBUND

KANTONALVERBAND
Aargau.

Bericht über das Jahr 19 38

1.Die Abteilungen sind in ihrem Bestande meist gleichgeblieben. Die 1937/38 noch 9 Mann zählende Abt.Surbtal konnte sich leider nicht halten und ist eingegangen.Adler Aarau und Baden konnten ihren Bestand ansehnlich erhöhen.Der Etat des Kantons verzeigt gegenüber 1937 einen Totalzuwachs von 12.Die grösste Zunahme verzeichnen die Wölfe. In den Abteilungen wurde bewusst in die Tiefe und nicht in die Breite gearbeitet.So wurden in einzelnen Abteilungen sog."Salonpfadfinder" oder "Ferienmitgänger" ausgewiesen oder zum Austritt gezwungen.Das Nachziehen von Führern ist immer noch sehr schwer,weil Wegzug ins Studium oder in eine Lehre hier hemmend wirken.Vier jüngere Führer besuchten den Kanderstegerkurs und haben viel Gewinn davongetragen.Der Abt.Hallwyl Buchs-Gränichen muss besonderes Augenmerk geschenkt werden,da sie seit der Trennung von Aarau unter Führermangel leidet.An Sammlungen halfen die Abteilungen spontan mit.Es werden schöne Resultate bei der Sammlung Pro Aero, Augustfeier,Winterhilfe,Flüchtlingshilfe usw. gemeldet.Die Maul-und Klauenseuche beeinträchtigt die Uebungen,das Ansetzen von vier nacheinander folgenden Samstag Nachmittagübungen v der Kadetten verunmöglicht zeitweise die Uebungen von Schöftland. Ein Teil der Abteilungen veranstaltet interne Wettbewerbe.Zofingen beteiligte sich mit Patrouillen an der Verdunkelungsübung.

2.Der Kantonalvorstand wurde an der Dg.vers.im Februar neu bestätigt.In Rücksicht auf das Bundeslager wurde die Landsgemeinde 1 tägig nach Aarau anberaumt.Nach den dort gemachten Erfahrungen werden wir aber wieder zum System der 1½ tägigen Landsgemeinde mit Gruppen-und andern Wettbewerben zurückkehren.Da es unsicher war,ob der Kfm am Bdlg.Zürich teilnehmen könne,wurde Ofm Lüscher zum Kant. Lagerchef bestimmt.Unsere Erfahrungen am Lager haben wir dem Kimredaktor mitgeteilt.Vor allem zeigte es sich,dass die Venner in der Lagertechnik und im Kochen nicht auf der Höhe waren.Daher fand Ende September ein stark besuchter Vennerkurs in Aarau statt,in welchem Lagertechnik, Kochen und Verpflegung im Mittelpunkt standen.Im Dezember fand ein 1½tägiger Jfm Kurs statt,dem sich der Konvent anschloss.Hier wurde das Bundeslager gründlich besprochen und Bericht über die Rapporte mit dem Bfm erstattet.Der Bau eines Pfadfinderheimes in Reinach,in welchem die Pfadfinderinnen als Untermieterinnen auch ihre Räumlichkeiten

haben sollen,wird vom Konvent und dem Kant.Vorst. mit einiger Besorgnis verfolgt.Wir hätten eine reinliche Scheidung der Pfadf.und Pfadfinderinnen vorgezogen.Die Angelegenheit ist noch pendent. Die KWK gibt ihr Amt infolge Verheiratung auf.Für ihre gute Arbeit sagen wir unsern besten Dank.Als KWK amtet vorläufig WF Anita Härter/Baden.Auch der Kfm hat sich entschlossen,nach 13 jähriger Tätigkeit sein Amt einem jüngern Führer abzutreten.Die kommende Dg.vers.wird also Neuwahlen zu treffen haben.

3.Bei den Wölfen ist die Gründung einer 4.Wolfsmeute zu verzeichnen. Neben Baden,Rymenzburg und kath.Aarau besitzt nun auch Adler Aarau eine lebensfrohe Meute.Die Wölfe haben gegenüber 1937 um 50% zugenommen.

4.Pfadfinder.Der Kontakt mit Schule,Elternhaus und Kirche konnte vertieft werden.An einzelnen Orten sollten aber die Elternkomitée erweitert werden.Lenzburg hat aus organisatorischen Gründen die seit langem von ihr verwaltete Abteilung Wohlen sich angegliedert und auch einen Vorstoss auf die Landschaft hinaus unternommen.In einzelnen Abteilungen wird dem Führernachwuchs besonderes Augenmerk geschenkt(Lenzburg:OP und Vennerkurs,Zofingen:Vennerkurs;Aarau und kath.Aarau:versch.Kurse;usw)Kleinere Abteilungen die Mühe haben,eigene Kurse zu organisieren,sollten hier zusammenspannen.

* Kdf.u.Rym.

5.Der Stand der Rover ist annähernd gleich geblieben.Der KRK war zur beruflichen Weiterbildung ¼ Jahr in England abwesend.Dieser Aufenthalt im klassischen Lande des Pfadfindertums war für ihn sehr lehrreich.Die Rover in den Abteilungen mussten leider oft ihr Eigenleben zu Gunsten von Führerpflichten für im Militärdienst abwesende Führer opfern.Die Roversache im Kanton soll neu aufgebaut werden:kantonale Roverzusammenkünfte!

6.Der Kantonsfeldmeister besuchte die Rapporte des Bfm,er nahm am Bundeslager in Zürich teil und besuchte das 25 jährige Jubiläum des SPB in Bern.Sodann leitete er die Landsgemeinde in Aarau,die Jfm Prüfungen, den Vennerkurs in Zofingen und den kantonalen Vennerkurs in Aarau,sowie den Jfm Kurs und den Konvent vom Dezember 38.Die verlangten Rapporte gingen dieses Jahr pünktlich ein,sodass keine Abt. gemahnt werden musste.

Beilagen: 1 Etat Kant. 11 Stab 9c Abt.
1 kant.Bericht
1 kant.Wolfbericht.

Für den aarg.Pfadf.verband
Der Kfm Eug. Durnwalder.

Eug.Durnwalder,Zofingen.

SCHWEIZERISCHER
PFADFINDERBUND

KANTONALVERBAND
AARGAU.

Bericht über das Jahr 1939.

1. Die Abteilungen

haben fast ausnahmslos ein wechselvolles Jahr hinter sich. Ein Blick auf die Bestandeszahlen im Vergleich mit dem letztjährigen Etat lässt uns leider die wenig erfreuliche Feststellung machen, dass von den 11 Abteilungen einzig zwei (Baden und die Gesamtabteilung Lenzburg-Wohlen-Meisterschwanden) ihren Bestand um je 6 Pfadfinder vermehren konnten, während der Bestand von Zofingen unverändert blieb, derjenige aller anderen Abteilungen aber zurückging; bei einigen verhältnismässig nur ganz unbedeutend, bei Brugg dagegen um 8, Buchs 16 und Kirchdorf 33!
Brugg: Die Leitung der Abteilung wurde im Frühjahr nach zweimaligem Beizug des Kfm. definitiv von Herrn Dr. Simonett übernommen. Dadurch hat die Abt., deren Bestand stark gesunken war, in der Oeffentlichkeit wieder neues Ansehen erlangt und sich im Laufe des Jahres auch im Bestand etwas erholt. Buchs-Gränichen: Ist noch immer unser Sorgenkind. Alle Bemühungen, in Verbindung mit dem Elternkomité, für die nacheinander weggezogenen Führer Nachfolge zu finden, hatten nur wenig Erfolg. Vorläufig wird die Abteilung nun von einem früheren Pfadfinder geleitet, der von Jfm. Zschokke, Student in Zürich, nach Möglichkeit unterstützt wird. Auch der Kfm. wird diese Abteilung weiterhin besonders im Auge behalten. Kirchdorf ist von einer Reihe unglücklicher Umstände betroffen worden. Sämtliche Jfm. nahmen wegen ortsabwesenheit ihren Abschied, ebenso zogen 2 Fm. weg. Infolge Schulentlassung und Studium oder Lehrantritt auswärts, hat die Abteilung sämtliche Venner verloren. Dieser umfassende Führerabgang liess vorläufig von Werbeaktionen absehen. Verschiedene Bauernbuben traten aus, weil sie zufolge der Mobilisation zuhause vermehrt mithelfen müssen. Schliesslich wurden im Zuge dieser Veränderungen in der Abteilung einige wenig eifrige Pfader ausgeschlossen.
Die ausgesprochenen Landabteilungen waren über den Sommer hinweg wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche in ihrer Tätigkeit stark behindert.
Verschiedene Abteilungen melden die Abhaltung von Elternversammlungen, die gut besucht waren. Der Kfm. wird diese Institution weiterhin mit Nachdruck empfehlen.
Abteilungsleiterwechsel traten ein bei: "Adler" Aarau, kath. Aarau, Brugg, "Jura" Lenzburg, und Buchs. -
Rymenzburg hat im Juni ihr neues Heim in Reinach fertiggestellt und bezogen.
Die Abteilung Zofingen feierte im Herbst ihr 20jähriges Bestehen. Sie meldet die Zusicherung der Stadtbehörden, ihr für das geplante neue Pfadfinderheim einen geeigneten Platz zur Verfügung zu stellen.

2. Der Kantonalverband.

An der Del. Vers. vom 12. Febr. 39 in Aarau wurde der Vorstand neu bestellt. E. Durnwalder, Zofingen, legte sein Amt als Kfm. unwiderruflich nieder. Nach der stattgefundenen, wenig erfreulichen Auseinander-

setzung, konnte sich der Berichterstatter nur unter bestimmten Zusicherungen seitens der Abteilungsleiter entschliessen, die auf ihn entfallene Wahl vorläufig auf ein Jahr anzunehmen. Durch die Wahl von a.Ofm.E.von Okolski zum Beisitzer, wurde die im Kant.Vorstand entstandene Vakanz neu besetzt.
Ueber Pfingsten fand unter Leitung des Kfm.ein erstes, kantonales Roverlager statt.
Das 18. Aargauische Pfadfinderlager (früher Landsgemeinde genannt), wurde im Juni in Reinach mit gutem Erfolg als 1½tägiges Zeltlager durchgeführt.
Im Oktober benützte der Kfm.seinen Diensturlaub, um die gegenwärtigen stellvertretenden Abteilungsleiter zu einem Rapport in Lenzburg zu versammeln. Zur Behandlung gelangten interne Abteilungs- und Führungsfragen sowie das Kapitel Hilfsdienst.

3. K u r s e .

Zu Beginn des Jahres 1939 gelangte - noch unter Leitung von E.Durnwalder - ein kant.Jfm-Kurs zur Durchführung.
Oertliche OP- und Vennerkurse führten die Abteilungen Kirchdorf und Lenzburg durch. Baden beteiligte sich auf Einladung erfolgreich an einem einwöchigen Vennerkurs der Abteilung "Zürileu",Zürich, und Ofm. Durnwalder leitete im Spätherbst einen regionalen Vennerkurs für die Abteilungen Zofingen, Safenwil und Schöftland.
Den Feldmeistern Bill (Zofingen) und Wiederkehr (Rymenzburg) wurde im abgelaufenen Jahr das Gilwell-Diplom für Pfadfinder- bezw.Roverführer erteilt.
Für Teilnahme an einem vordienstlichen Morsekurs konnte ich die Anmeldung von 68 Interessenten aus dem Kantonalverband an das betreffende Funker-Kommando weiterleiten. Inzwischen haben an verschiedenen Orten regionale Kurse begonnen.

4. L a g e r .

Im Berichtsjahr führten längere Lager oder Velotouren aus die Abteilungen : "Adler" Aarau, kath. Aarau, Baden, Kirchdorf,"Rymenzburg", Zofingen (2 Skilager), Buchs.

5. Die drei Stufen der Bewegung.

a) Wolfsstufe: Zu den bisherigen 4 Wolfsmeuten konnte im Mai eine fünfte (in Wohlen, Abteilung "Jura") gegründet werden.Die Wolfsmeuten arbeiten unter tüchtiger Leitung zu unserer Zufriedenheit. Es erfolgen regelmässig Uebertritte zu den Pfadfindern.
Leider hat unsere Wolfskommissärin (Frl.Härter,Baden),deren Mutter kürzlich gestorben ist, sich genötigt gesehen, ihr Amt niederzulegen. Es wird vorläufig schwer halten, geeigneten Ersatz zu finden.

b) Pfadfinderstufe: Hauptsächlich auf dieser Stufe werden wir durch das bestehende Kadetten-Obligatorium am meisten behindert. Einzelne Abteilungen findes es ausserordentlich schwer, mit ihrer Werbung bis in die oberen Bezirksschulklassen vorzudringen. Dadurch fehlt uns aber in den Abteilungsbeständen gerade das Uebergangsalter zwischen Pfadfinder- und Roverstufe, was aber auch für die Heranziehung des ordentlichen Führernachwuchses besondere Schwierigkeiten bereitet. Das hindert das normale Gruppenwachstum und bedingt, dass unsere Venner entweder zu jung oder zu alt sind.

c) Roverstufe: Aus Lit.b geht bereits hervor, dass uns der Nachwuchs aus der Pfadfinderstufe fehlt. Der Kfm.hat im Berichtsjahr besondere Anstrengungen gemacht um die Rover innerhalb des Kantonalverbandes enger zusammenzufassen. Durch konsequente Uebertritte von Vennern nach Erreichung der Altersgrenze hätten die Bestände der Rovermannschaften gehoben werden sollen. An verschiedenen Orten zeigte sich jedoch, dass diese Uebertritte nicht möglich waren, ohne geradezu den Fortbestand der Pfadfindergruppen zu gefährden. Schon seit Jahren erleben wir nun bald da, bald dort, dass Rovergruppen einerseits nicht den erforderlichen Nachwuchs erhalten (vom Beitritt Aussenstehender allein können sie nicht leben!) dass sie aber solange junge Führer an die Pfadfinderstufe abgeben müssen, bis ihr eigener Bestand erschöpft ist.
Dieses schwerste unserer Probleme werden wir nicht so schnell lösen können. Inwiefern das kommende Vorunterrichts-Obligatorium uns weitere Schwierigkeiten bereiten wird, ist heute noch nicht abzusehen.

6. Mobilisation.

Rund die Hälfte sämtlicher Führer des Kantonalverbandes ist im Dienst. Weitere 10 Führer und Rover sind gegenwärtig für kürzere oder längere Zeit beurlaubt.

Wie aus den abgelieferten Meldeformularen und Berichten hervorgeht, hat sich auch unser Kantonalverband auf verschiedenste Arten tatkräftig am Hilfsdienst beteiligt. Es wurde schon an anderer Stelle darauf hingewiesen, dass eine ganze Anzahl Pfadfinder zu Beginn der Mobilisation als Kadetten ihre Pflicht zu erfüllen hatten.

7. Der Kantonsfeldmeister

- neben seiner ordentlichen Tätigkeit innerhalb des Kantonalverbandes - nahm an der Delegiertenversammlung des SPB in Olten teil, leitete das erste kantonale Rover-Pfingstlager in Birrwil sowie das 18.aargauische Pfadfinderlager in Reinach. Er besuchte den Schweiz. Führertag auf Rotberg, amtierte als Stellvertreter des Leiters der Schweizer-Delegation zum intern. Roverlager in Schottland, besorgte einen Teil der Jfm.- und Fm.-Prüfungen, leitete den Abteilungsleiter-Rapport in Lenzburg und besuchte den Kfm-Rapport in Luzern.
BisherigerMilitärdienst: Vom 13. August - 7. Oktober und seit dem 15. November.
Als Stellvertreter amtierte jeweils Herr Kantonalpräsident Ad. Wirz, in Schöftland.

Beilagen:

11 Etats (Formular B)
1 Etat (Formular A)

Jahresbericht im Doppel.

Für den
AARGAUISCHEN PFADFINDERVERBAND
Der Kantonsfeldmeister:

Th. Gsell.

c) Roverstufe: Aus Lit.b geht bereits hervor, dass uns der Nachwuchs aus der Pfadfinderstufe fehlt. Der Kfm.hat im Berichtsjahr besondere Anstrengungen gemacht um die Rover innerhalb des Kantonalverbandes enger zusammenzufassen. Durch konsequente Unterstützung von Vennern nach Erreichung der Altersgrenze hätten die Bestände der Roverrunsochaften gehoben werden sollen. An verschiedenen Orten zeigte sich jedoch, dass diese Uebertritte nicht möglich waren ohne gerade2u den Fortbestand der Pfadfindergruppen zu gefährden. Schon seit Jahren erleben wir nun bald da, bald dort, dass Rovergruppen einfach nicht den erforderlichen Nachwuchs erhalten (vom Austritt Ausscheidender allein können sie nicht leben!) dass sie aber solange junge Führer an die Pfadfinderstufe abgeben müssen, bis ihr eigener Bestand erschöpft ist.
Dieses schwerste unserer Probleme werden wir nicht so schnell lösen können. Inwieweit das kommende Vorunterrichts-Obligatorium uns weitere Schwierigkeiten bereiten wird, ist heute noch nicht abzusehen.

6. Mobilisation.

Rund die Hälfte sämtlicher Führer des Kantonalverbandes ist im Dienst. Weitere 10 Führer und Rover sind gegenwärtig für kürzere oder längere Zeit beurlaubt.
Wie aus den abgeliefertenMeldeformularen und Berichten hervorgeht, hat sich auch unser Kantonalverband auf verschiedenste Arten tatkräftig am Hilfsdienst beteiligt. Es wurde schon an anderer Stelle darauf hingewiesen, dass eine ganze Anzahl Pfadfinder zu Beginn der Mobilisation als Kadetten ihre Pflicht zu erfüllen hatten.

7. Der Kantonalfeldmeister.

- neben seiner ordentlichen Tätigkeit innerhalb des Kantonalverbandes - nahm an der Delegiertenversammlung des SPB in Olten teil, leitete das erste kantonale Rover-Pfingstlager in Birrwil sowie das 18.aargauische Pfadfinderlager in Reinach. Er besuchte den Schweiz. Führertag auf Rotberg, amtierte als Stellvertreter des Leiters der Schweizer-Delegation zum Intern. Roverlager in Schottland, besorgte einen Teil der Jim.- und Im.-Prüfungen, leitete den Abteilungsleiter-Rapport in Lenzburg und besuchte den Kfm-Rapport in Luzern.
Präsidiergeschäfte: Vom 13. August - 7. Oktober und seit dem 15. November.
Als Stellvertreter amtierte jeweils Herr Kantonalpräsident Ad. Wirz, in Schöftland.

Beilagen:

11 Blatt (Formular B)
1 Blatt (Formular A)

Für den
AARGAUISCHEN PFADFINDERVERBAND
Der Kantonalfeldmeister:

Jahresbericht im Doppel.

SCHWEIZERISCHER
PFADFINDERBUND

KANTONALVERBAND
AARGAU.

Bericht über das Jahr 1940.

1. Die Abteilungen.

Wenn wir bedenken, dass das Berichtsjahr im Zeichen andauernder Mobilmachung unserer Armee und damit ständiger Führerabsenzen stand, so dürfen wir mit Genugtuung feststellen, dass fast alle Abteilungen einen Zuwachs verzeichnen können, sodass der letztjährige, empfindliche Rückgang nahezu aufgeholt ist. Diese Tatsache ist umso bemerkenswerter, als verschiedene Abteilungen für kürzere oder längere Zeit von jungen Führern in Stellvertretung betreut werden mussten. Aus den Jahresberichten geht hervor, dass überall Anstrengungen zur inneren Festigung der Abteilung unternommen und dass dabei Fortschritte erzielt wurden. - Leider ist die schon im letztjährigen Bericht als "Sorgenkind" bezeichnete Abteilung Buchs trotz allen Bemühungen eingegangen. Dagegen hat sich die bisher mit dieser Abteilung verbundene Gruppe Gränichen nun selbständig unter Führung eines älteren Pfadfinders behaupten können. Auch Schöftland machte eine Krise durch, von der sich die Abteilung noch nicht völlig erholt hat.

Im Berichtsjahr wurde der bisher"neutralen" Abteilung Rymenzburg ein katholischer Stamm angegliedert, als Resultat erfreulicher Verständigungsbereitschaft zwischen den Führern der Abteilung und dem kath. Vikar von Menziken, der die Gründung einer Jungwachtabteilung beabsichtigt hatte.

Verschiedene Abteilungen melden guten Kontakt mit Eltern und Schulbehörden. Da und dort aber wird diesem "Arbeitszweig" seitens der Führer noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Namentlich jüngere Führer müssen in dieser Hinsicht gewisse Hemmungen zu überwinden suchen!
Abteilungsleiterwechsel sind zu verzeichnen bei: "Adler" Aarau; Kath.Aarau; Gränichen; "Jura" Lenzburg; "Rymenzburg" Reinach; Schöftland.

Im Oktober feierte die Abteilung "Rymenzburg" ihr 10jähriges Bestehen.

2. Der Kantonalverband.

An der Delegiertenversammlung vom 21.Jan.1940 in Aarau wurde der Berichterstatter als Kfm. für ein weiteres Jahr (d.h.bis zum Ablauf der ordentl.Amtsdauer des Kantonalvorstandes) bestätigt. -
Das vorgesehene kantonale Pfadfinderlager konnte leider nicht abgehalten werden (Mobilmachung!).

Eine vom Kantonalvorstand ausgehende Werbeaktion durch die Abteilungen (unter Verwendung der Brochure: "Kleines Lexikon der Pfadfinderbewegung") ist vorbereitet und wird demnächst durchgeführt.

./.

3. Führerausbildung / Kurse.

Allgemein wurde im Berichtsjahr intensiv an der Vennerausbildung gearbeitet. Lokale Kurse führten durch: "Adler" Aarau; Baden; "Rymenzburg"; Zofingen-Safenwil. - Besonders beachtenswert erscheint mir bei "Adler" die Bildung einer Vennergruppe als Arbeitsgemeinschaft unter Führung des Abt.Leiters. Auf diese Weise lassen sich die in vorangegangenen Kursen erworbenen Kenntnisse am besten derart vertiefen, dass sie bei der praktischen Anwendung in der Pfadergruppe gute Resultate zeitigen. Eine erstklassige Möglichkeit für den Abt. Leiter, durch die Venner auf seine Pfadfinder Einfluss zu gewinnen!

Zur Belebung der Vennerausbildung in allen Abteilungen hat der Kfm. im Juni an sämtliche Gruppenführer eine "Anleitung an die Venner über den Ausbau der Pfadfindergruppen"herausgegeben.

Durch besondere Weisungen erfuhr die Führerausbildung auf der Pfadfinderstufe eine grundsätzliche Neuregelung. An Stelle der bisherigen kant.Jfm-Prüfung tritt die verschärfte Fm-Prüfung. Kantonale Kurse sollen mithelfen, die Kandidaten hierauf vorzubereiten.

Das Kursprogramm 1940 wurde durch die 2.Mobilmachung empfindlich gestöft. Lediglich ein Jfm-Kurs (Lenzburg; 17 Teiln.) konnte anfangs Mai abgehalten werden und der mehrmals verschobene Wf.-Kurs (Aarau; 18 Teiln.) wurde anfangs November durchgeführt. -
Der Führerbestand ist von 54 auf 67, somit um 24%, angewachsen.

4. L a g e r .

a) Pfadfinder: Längere Lager oder grössere Velotouren führten durch: "Adler" Aarau; Kath.Aarau; Brugg (1 Gruppe);Zofingen.
b) Wölfe: "Adler" Aarau; Kath.Aarau.

5. Die drei Stufen der Bewegung.

a) Wolfsstufe: Der Hauptanteil am Wachstum unseres Kantonalverbandes entfällt auf die Wolfsstufe. Diese weist einen Zuwach von 25% auf. Als erster, sichtbarer Erfolg des Aarauer Kurses kann die Gründung einer fünften Meute (Lenzburg) registriert werden. - Die Meuten stehen überall unter tüchtiger Leitung. Das Bestreben geht dahin, neue Hilfskräfte zu finden. - Die Uebertritte zu den Pfadfindern nehmen im allgemeinen zu.

b) Pfadfinderstufe: Mit wenigen Ausnahmen wird auf verschärfte Anforderungen bei den Prüfungen gehalten. Durch Veranstaltung örtlicher Kurse wird auch der OP-Prüfung vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt. Dagegen wird von den Möglichkeiten,die das gesamte Gebiet der Spezialitätenprüfungen bietet, noch zu wenig Gebrauch gemacht. Da und dort wurde auch der Fehler begangen, dass Pfadfinder nicht frühzeitig genug zum Mittragen von Verantwortung herangezogen wurden. In dieser Beziehung hat sich die Mobilisation günstig ausgewirkt; heute zweifelt niemand mehr an der Notwendigkeit intensivster Vennerausbildung! -
Die im letzten Jahresbericht erwähnten Funker-Morsekurse zeitigten z.T. gute Resultate.

c) Roverstufe: Die grundsätzlichen Aeusserungen im letzten Jahresbericht gelten auch weiterhin. Die Führung der Rover-Mannschaften liegt durchwegs in jungen Händen. Die Uebertritte von der Pfadfinderstufe her lassen noch zu wünschen übrig. -
Wenn auch der zahlenmässige Bestand annähernd unverändert geblieben ist, so hat sich doch der Wille zu vermehrten Leistungen durchgesetzt. Ein Abt.Leiter schreibt, die Verwerfung des Vorunterrichtes werde ein Anwachsen der Rovermannschaft bewirken.

./.

Die Leistungsbrevets wurden gut aufgenommen. Sie werden als Bestandteil der praktischen Roverarbeit in den Programmen Verwendung finden.

6. Mobilisation.

Noch immer befinden sich zahlreiche Führer im Aktivdienst. Ihre "Verwendbarkeit" mag daraus ersichtlich sein, dass etliche von ihnen im vergangenen Jahr die Aspirantenschule absolviert haben.

Abteilungen, die sich von der Mobilisation anfänglich etwas "überrumpeln" liessen, haben sich inzwischen zurechtgefunden. Die Lektion, dass nicht alles von einer Person abhängig sein soll, hat gut getan, und weise Abteilungsleiter haben die Richtigkeit ihrer rechtzeitigen Vorsorge erfahren.

Die Hilfsdienstleistungen sind im grossen und ganzen zurückgegangen. - Verschiedene Abteilungen mussten ihre Lokalitäten dem Militär als Kantonnement zur Verfügung stellen. -

Als aufschlussreiche, typisch aargauische Begebenheit zitiere ich aus dem Bericht von Zofingen: " Der grösste Teil unserer Führer war kürzere oder längere Zeit im Aktivdienst, besonders in der Zeit der Remobilmachung im Mai. Dieser "günstige Moment" wurde nun benutzt, um die Pfader aus verschiedenen bis anhin innegehabten Meldeposten, die wir laut Urteil der uns übergeordneten Instanzen sehr gut ausgefüllt hatten, langsam aber sicher auszubooten. An unsere Stelle setzte man Kadetten ein. Wir müssen diese Tatsache hinnehmen. Dafür setzten wir uns anderswo ein! " -

Baden hat, wie 1939, wiederum während der Sommerferien eine Pfadfindergruppe einem Grenzschutz-Kdo. zugeteilt.

7. Vorunterricht.

In allen drei Stufen wird auf gesteigerte, körperliche Leistungen gehalten. Um das Turnprogramm in die Uebungen aufnehmen zu können, beabsichtigt eine Abteilung, bei ihrem Heim eine entsprechende Anlage zu schaffen.

Bis zur Veröffentlichung des angekündigten pfadfinderischen Vorunterrichts-Programmes sollen die Anforderungen des verworfenen Gesetzes als Grundlage dienen.

8. Ausblick in das Jahr 1941.

Viele unserer Führer (Kfm.inbegriffen) werden voraussichtlich weiteren Aktivdienst leisten müssen. Umso intensiver soll während der Urlaube an der weiteren Führerausbildung gearbeitet werden. Da, wo in den Abteilungen ältere Führer fehlen, müssen Mitglieder der Elternkommissionen eine direkte Aufsicht ausüben. - Mit den im Dienste stehenden Führern ist ständiger Kontakt aufrechtzuerhalten. -

Ueber die weitere Entwicklung der Abteilungen sprechen sich die Berichte durchwegs zuversichtlich aus.

Wir werden versuchen, trotz bestehender Schwierigkeiten, zwischen den Abteilungen vermehrten Kontakt herzustellen. Diesem Zwecke soll auch ein kantonales Lager dienen.

-=oOo=-

Beilagen:
11 Etats (Formular B)
1 Etat (Formular A)
Jahresbericht-Doppel.

Für den
AARGAUISCHEN PFADFINDERVERBAND
Der Kantonsfeldmeister:

Die Leistungsberichte wurden gut aufgenommen. Sie werden als Bestandteil der praktischen Ausarbeit in den Programmen Verwendung finden.

6. Mobilisation.

Noch immer befinden sich zahlreiche Führer im Aktivdienst. Ihre "Verwendbarkeit" mag daraus ersichtlich sein, dass etliche von ihnen im vergangenen Jahr die Aspirantenschule absolviert haben.

Abteilungen, die sich von der Mobilisation zurückgezogen haben. "Wehrumpeln" lassen, haben sich inzwischen aufgelöst. Die Lektion, dass nicht alles von einer Person abhängig sein soll, hat gut getan, und weise Abteilungsleiter haben die Richtigkeit ihrer rechtzeitigen Vorsorge erfahren.

Die Mitgliederbestände sind im grossen und ganzen aufrechterhalten. - Verschiedene Abteilungen mussten ihre Lokalitäten dem Militär als Kantonement zur Verfügung stellen. -

Alle aufschlussreiche, typisch aargauische Begebenheit alltägliche aus dem Bericht von Zofingen: " Der grösste Teil unserer Führer war Wochen oder längere Zeit im Aktivdienst, besondere in der Zeit der Demobilmachung im Mai. Dieser "günstige Moment" wurde nun benutzt, um die Führer aus verschiedenen bis anhin innegehabten Meldeposten, die wir laut Urteil der übergeordneten Instanzen sehr gut ausgefüllt hatten, langsam aber sicher auszubooten. An unsere Stelle setzte man Kadetten ein. Wir müssen diese Tatsache hinnehmen. Darüber entsteht wir uns anderswo ein! " -
Indem man, wie 1939, wiederum während der Sommerferien eine Fahrtabteilung einen Grenzschutz-Kdo. aufgeteilt.

7. Vorunterricht.

In allen drei Stufen wird auf gestaltete, körperliche Leistungen gehalten. Um das Turnprogramm in die Uebungen aufnehmen zu können, benötigt eine Abteilung, bei ihrem Heim eine entsprechende Anlage zu schaffen.

Die zur Vervollständigung des angeschlossenen freiwilligen Vorunterrichts-Programmes sollen die Anforderungen des vormilitärischen Gesetzes als Grundlage dienen.

8. Ausblick in das Jahr 1941.

Viele unserer Führer (Kdt.Abgerüsten) werden voraussichtlich weiteren Aktivdienst leisten müssen. Umso intensiver soll während der Urlaube an der weiteren Führerausbildung gearbeitet werden. Da, wo in den Abteilungen Aktive Führer fehlen, müssen Mitglieder der Hilfsorganisationen ohne direkte Aufsicht ausüben. - Mit den im Dienste stehenden Führern ist ständiger Kontakt aufrechtzuerhalten. -

Ueber die weitere Entwicklung der Abteilungen sprechen sich die Berichte durchwegs zuversichtlich aus.

Wir werden versuchen, trotz bestehender Schwierigkeiten, zwischen den Abteilungen vermehrten Kontakt herzustellen. Diesem Zwecke soll auch ein kantonales Lager dienen.

-ooOoo-

Beilagen:
11 Hefte (Formular B)
1 Heft (Formular A)
Jahresbericht-Doppel.

Für den
AARGAUISCHEN PFADFINDERVERBAND
Der Kantonalpfadmeister:

AARGAUISCHER PFADFINDERVERBAND / Führungsrapport vom
Kantonsfeldmeister. 27./28. Januar 1940
Bern.

Bericht und Orientierung über die vom Bundesfeldmeister gestellten Fragen.

A. Stand der Bewegung im Kanton.

Wollte man der rein äusserlichen Entwicklung unseres Kantonalverbandes zu grosse Bedeutung beimessen, so müssten wir uns im Hinblick auf den Bestand per 1.Januar 1940, der gegenüber 1939 um 56 Pfadfinder zurückgegangen ist, sagen lassen, wir hätten im abgelaufenen Jahr schlecht gearbeitet. Es ist aber für die meisten Führer eine Erfahrungstatsache, dass da wo man bestrebt ist, die Qualität auf Kosten der Quantität zu heben, sich ein zahlenmässiger Rückgang kaum vermeiden lässt. Einige besondere, in einzelnen Abteilungen aufgetretene Schwierigkeiten, die ich in meinem Jahresbericht näher erläutert habe, trugen zu diesem Resultat nicht unwesentlich bei.

In 5 von den 11 Abteilungen haben schon vor der Mobilisation Abteilungsleiter-Wechsel stattgefunden, die - weil durch den Zwang der Verhältnisse bedingt - nicht in jedem Fall eine Verbesserung bedeuteten.

Die ausgesprochenen Landabteilungen waren zudem über die Sommermonate 1939 hinweg wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche in ihrer Tätigkeit stark eingeschränkt.

Ueber die drei Stufen der Bewegung lässt sich zusammengefasst folgendes sagen:

1. Wolfsstufe. Die 5 Wolfsmeuten arbeiten im allgemeinen gut. Es erfolgen regelmässig Uebertritte zu den Pfadfindern. Die kürzlich wegen Todesfalles in der Familie erfolgte Demission unserer kant. Wolfskommissärin bedeutet für uns einen grossen Verlust.

2. Pfadfinderstufe. Hauptsächlich auf dieser Stufe werden wir durch das bestehende Kadetten-Obligatorium am meisten behindert. Einzelne Abteilungen finden es ausserordentlich schwer, mit ihrer Werbung bis in die oberen Bezirksschulklassen vorzudringen. Dadurch fehlt uns in den Abteilungsbeständen gerade das unentbehrliche Uebergangsalter zwischen Pfadfinder- und Roverstufe, was namentlich auch bei der Heranziehung des ordentlichen Führernachwuchses besondere Schwierigkeiten bereitet. Das hindert das normale Gruppenwachstum und bedingt, dass unsere Venner entweder zu jung oder zu alt sind.

3. Roverstufe. Aus dem eben gesagten geht hervor, dass uns der stetige Nachwuchs von der Pfadfinderstufe her fehlt. Ich habe im abgelaufenen Jahr besondere Anstrengungen gemacht um die Rover innerhalb des Kantonalverbandes enger zusammenzufassen. Durch konsequente Uebertritte von Vennern nach Erreichung der Altersgrenze hätten die Bestände der Rovermannschaften gehoben werden sollen. Es zeigt sich jedoch, dass diese Uebertritte vorläufig nicht möglich sind ohne geradezu den Fortbestand der Pfadfindergruppen zu gefährden.

Es bleibt dies eines unserer schwierigsten Probleme, dessen Lösung nur auf lange Sicht angestrebt werden kann.

Ueber unser Verhältnis zu den Behörden lässt sich feststellen, dass gegenwärtig aus keiner Abteilung diesbezügliche Schwierigkeiten gemeldet sind. Ich erwähne das deshalb, weil dieser "Burgfriede" für uns kein selbstverständlicher Zustand bedeutet. Man lässt uns jetzt wohl gewähren; im allgemeinen aber ist die Haltung der Behörden mit wenigen Ausnahmen nach wie vor kühl.

B. Mobilmachung.

Die Mobilmachung hat uns tatsächlich vor neue Schwierigkeiten gestellt, die ich nicht ohne weiteres als überwunden bezeichnen kann.

Rund die Hälfte sämtlicher Führer des Kantonalverbandes ist im Dienst. Weitere Führer und Rover sind lediglich beurlaubt.

Damit, dass ich die Abteilungsleiter schon im Juni 1939 mündlich und im Juli nochmals schriftlich und dringend aufforderte, stellvertretende Abteilungsleiter für den Mobilisationsfall zu bezeichnen und diese unverzüglich in ihre eventuellen Pflichten einzuführen, konnten die dann auftretenden Schwierigkeiten nur teilweise behoben werden. Aus meinen Bemerkungen zur Pfadfinderstufe geht deutlich hervor, dass und warum uns gerade dort diejenige Altersstufe fehlt, die uns die geeignetsten Venner liefern sollte. Alle Bemühungen zur Vennerausbildung innerhalb der Abteilungen wie auch des Kantonalverbandes vermochten diese Lücke nur zum Teil auszufüllen.

Der Mangel an Arbeitskräften in Handel und Industrie wirkt sich für uns derart aus, dass junge, noch nicht mobilisierte Führer (einschliesslich in der Lehre stehende Venner) infolge dauernder Ueberzeit- und Samstagsarbeit sich in den Abteilungen kaum mehr aktiv betätigen können.

Ich habe die Abteilungsleiter angewiesen, in solchen Fällen wenn nötig unbekümmert um Trupp- und Gruppeneinteilungen kleinere Einheiten unter geeigneter Führung zusammenzufassen. Nach Möglichkeit sollen Gruppenübungen oder Zusammenkünfte auch dann stattfinden, wenn der betreffende Venner gerade abkömmlich ist.

C. Vorgesetzte Behörde oder Kommandostelle.

Die Abteilungen waren bei der Mobilmachung dem betreffenden Platzkommando, dem Sektionschef oder der Gemeindebehörde unterstellt. Mehr konnten wir mit Rücksicht auf die Selbstverständlichkeit, mit der viele unserer Pfadfinder schon von der Schule weg als Kadetten aufgeboten wurden, nicht erreichen. Zur Illustration diene das Beispiel der Abteilung "Adler" Aarau, der es trotz allen Anstrengungen nicht gelang, etwa 20 Pfadfinder zur Verfügung des Platzkommandos und des Hauptpostamtes aus dem Kadettenkorps freizubekommen!

Sollte für unser Land das Schlimmste eintreten, so wird sich leider an dem bereits Gesagten nicht viel ändern lassen. Ueberall werden unsere Pfadfinder mit Ernst bereit sein, sich da einzu-

setzen, wo man ihrer von vorgesetzter Stelle aus bedarf. Dieser Einsatz wird aber - abgesehen von der Abteilung Zofingen, deren Leiter gleichzeitig Rektor der Bezirksschule ist - kaum in geschlossenen Einheiten erfolgen können.

D. Jungschützenkurs.

Im Jahre 1939 haben nach den mir vorliegenden Meldungen 17 Pfadfinder und Rover den Jungschützenkurs absolviert. Dabei ist zu berücksichtigen, dass von der Abteilung Baden bereits im Jahre 1938 für den Jungschützenkurs der Schützengesellschaft eine ganze Gruppe Pfadfinder gestellt wurde. -

Turnerischer Vorunterricht: 23 Teilnehmer.

LENZBURG, den 24. Januar 1940.

Der Kantonsfeldmeister:

Th. Gsell.

ALBIS P.Z.S.
EXTRA STRONG

Der Kantonsratspräsident:

Dr. Gross.

Frauenfeld, den 24. Januar 1940.

Antrag des Regierungsrates: Es sei zu beschließen:

Es werden für das Jahr 1939 neben den nach den mit vorliegenden Weisungen
Ziffer 17 Absätze und Sonder Landsgemeinde entsprechenden
Daher ist an Bezirksgemeinden, diese von der Abteilung haben
Regierungsrat eine Sonder gruppe Tierärzten Beschluß wurde. -
Antrag des Regierungsrates: Es sei beschlossen:

D. Landsgemeinde.

Im Jahre 1939 haben nach den mit vorliegenden Weisungen
Ziffer 17 Absätze und Sonder den Landsgemeinde entsprechen.
Daher ist an Bezirksgemeinden, diese von der Abteilung haben
peretse im Jahre 1938 und den Landsgemeinde der Schützen-
Regierungsrat eine Sonder gruppe Tierärzten Beschluß wurde. -
Antrag des Regierungsrates: Es sei beschlossen:

SCHWEIZERISCHER
PFADFINDERBUND

KANTONALVERBAND
AARGAU.

Bericht über das Jahr 1941.

1. Die Abteilungen.

Ihre Zahl ist im Berichtsjahr von 12 auf 17 gestiegen. Die Abteilungen Möhlin und Aarburg (vorläufig nur Wf.Meute) wurden neu in den Verband aufgenommen; die im letzten Bericht als eingegangen gemeldete Abt.Buchs ist neu erstanden; die unter Aufsicht von Lenzburg gestandenen Stämme in Wohlen und Sarmenstorf (früher Meisterschwanden) sind selbständige Abteilungen geworden. - Darüber hinaus haben mit Ausnahme von Reinach und kath.Aarau sämtliche bisherigen Abteilungen einen z.T.beträchtlichen Zuwachs zu verzeichnen, sodass sich der neue Kantonalbestand von 595 um 170 auf 765 stellt. Die Zunahme beträgt 28,5%.

Da und dort sind noch gewisse lokale Schwierigkeiten zu überwinden. Sie rühren meistens davon her, dass sich besonders jüngere Führer zuwenig Mühe geben, den notwendigen Kontakt mit Eltern und Lehrerschaft zu pflegen. Von Seiten der Kantonalleitung wird immer wieder auf diese Führerpflicht hingewiesen.
Abteilungsleiterwechsel sind zu verzeichnen bei: "Hochwacht" Baden; Bünztal" Wohlen; Zofingen.

Es sei hier besonders vermerkt, dass der langjährige KFm unseres Verbandes, Ofm.Dr.E.Durnwalder, die Leitung der Abt.Zofingen auf Jahres-Ende einem jüngeren Führer übergab, nachdem er das Amt während 13½ Jahren ausgeübt hat. Er verdient den Dank unseres Kantonalverbandes.

2. Der Kantonalverband.

Am 14./15.Juni wurde bei einer Beteiligung von über 500 in Safenwil das 19. Aarg. Pfadfinder-Jahresbott durchgeführt.

Die im letzten Jahresbericht erwähnte, vom Kant.Vorstand ausgegangene Werbeaktion mit Hilfe der Brochure: "Kleines Lexikon der Pfadfinderbewegung" hat bestimmt an die Zunahme des Verbandes beigetragen.

Die Weitläufigkeit unseres Kantonsgebietes bringt es mit sich, dass die Abteilungen untereinander verhältnismässig wenig Kontakt haben. Durch vermehrte, regionale Zusammenarbeit wird daher versucht, die Kameradschaft unter den Abteilungen zu fördern.

3. Führerausbildung / Kurse.

Die Zunahme des Führerbestandes um 29% zeigt, dass auch in dieser Richtung gearbeitet wurde.
Besondere OP-& Vennerkurse melden: Aarau "Adler" & Katholisch; Augst; Baden, Lenzburg, Safenwil, Zofingen.
Kantonal wurden durchgeführt: JFm-Kurs (I.& II.Teil); Fm-Kurs (I.& II) Fm-Prüfung (9 Kandidaten).
Der kant.Wolfsführerkurs wurde mangels Anmeldungen verschoben. Er wird Mitte Januar 1942 nachgeholt.
Den Kanderstegerkurs besuchten: 1 Wolfsführerin,
1 Pfadfinderführer,
3 Roverführer.

4. L a g e r .

a) Pfadfinder: Längere Lager oder grössere Touren führten durch: "Adler" Aarau; Kath.Aarau; Baden (HD-Lager); Lenzburg; Zofingen.

b) Wölfe: Katholisch Aarau.

5. Die einzelnen Stufen der Bewegung.

a) Wolfsstufe: Zuwachs = 46%. Neue Meuten entstanden in Möhlin und Aarburg. Die Leitung der Meuten ist durchwegs gut.- Die Uebertritte zu den Pfadfindern erfolgen normal. - In Schöftland hat die Schulpflege die Gründung einer Wolfsmeute verboten. Meines Wissens ist die Angelegenheit bereits vor den Bundesvorstand gekommen. Von unserer Seite ist eine "Aufklärungsaktion" in der Weise im Gange, als die gesammelten Prüfungs-Unterlagen der diesjährigen Fm-Prüfung bei jenen Schulpflegsmitgliedern zirkulieren!
Infolge Demission von Frl.A.Härter,Baden, steht im Wolfskommissariat eine Aenderung bevor.

b) Pfadfinderstufe: Zuwachs = 26%. Als Folge der betonten Vennerausbildung scheint sich auch der Bestand an OP zu verbessern.- Der Gruppenwettkampf am Jahresbott in Safenwil, der an die Teilnehmer hohe Anforderungen stellte, hat eine ganze Reihe technischer Mängel aufgedeckt. An Hand der Resultat-Tabelle sind die Abteilungen in der Lage, ihre technische Ausbildung zu vervollkommnen.- Bei den OP-Prüfungen werden in verschiedenen Abteilungen ganz beträchtliche Marschleistungen verlangt.

c) Roverstufe: Bestand gleich wie im Vorjahr. - Es mag bemühend erscheinen, dass hier seit Jahren nicht von Fortschritt berichtet werden kann. Die Ursachen liegen aber z.T.weit ausserhalb unseres "Machtbereiches". Als sehr störend wirkt sich besonders der Dienst aus. Die Zahl der Rover, die sich zum Uof. oder Of. ausbilden lassen, nimmt ständig zu. - Auch der starke Zuwachs an aktiven Führern ging weitgehend auf Kosten der Roverstufe.

Durch die neue Stufeneinteilung (Pfader / Rover) wird zur Hauptsache das bezweckt, was der Berichterstatter kantonal schon anfangs 1939 zu erreichen versuchte. Damals wehrten sich verschiedene Abteilungen gegen einen Uebertritt im 16.Altersjahr. Die neue VU-Verordnung wird hier nun bestimmt nachhelfen!

d) Altpfadfinder: Im Laufe des Berichtsjahres wurden die Abteilungen verschiedentlich auf die Bedeutung dieser Stufe hingewiesen. Der allgemeine "Aufbruch" im SPB hat nun die Entwicklung der APV auch bei uns gefördert. 4 Abteilungen haben den Anfang gemacht. Weitere werden folgen.

6. Hilfsdienste.

Alle Abteilungen haben sich irgendwie an öffentlichen Dienstleistungen und an den verschiedensten Sammelaktionen beteiligt.

Es kann aber bei weitem nicht allen Anfragen stattgegeben werden, sonst hört unsere eigentliche Erziehungsarbeit auf. Die Abteilungen sind angewiesen, sich auf wenige, meist regelmässige Aktionen zu beschränken und diese gründlich durchzuführen.

7. Vorunterricht.

Als erste aargauer Abteilung hat sich Baden als selbständige Sektion am kantonalen VU 1941 mit gutem Erfolg beteiligt.

Im Laufe des Berichtsjahres wurde ein besonderer Kommissär für VU und Roverbrevets (ehem.Pfadfinderführer und aktiver Offizier) in die Kantonalleitung berufen. Wir hoffen, dass es gelingt, ihn ins kant. VU-Bureau zu delegieren.

8. Ausblick in das Jahr 1942.

Den Abteilungen wurde folgende, besondere Zielsetzung bekanntgegeben:

a) Auf allen Stufen: Arbeit nach Methode Baden-Powell; auf keinen Fall Massenbetrieb!

b) Kampf gegen grobe Redensarten, die Führern und Pfadfindern schlecht anstehen. Sie sind ein Zeichen zunehmender Verrohung, gegen die wir auftreten müssen.

c) Gründliche Vennerausbildung in erster Linie durch den Abteilungsleiter persönlich, ergänzt durch regionale Kurse.

d) Mehr OP-Prüfungen. - Pfadfinder-Prüfung spätestens 1 Jahr nach Eintritt.- Versprechen möglichst bald ablegen lassen.

e) Ausbau der 3.Stufe (Pfader) in allen Abteilungen. (Vorunterricht und Leistungsbrevets kombinieren).

f) Abteilungsweise Ausgestaltung der APV.

g) Jede Abteilung soll ein Ortskomité besitzen.

-o-

Es braucht auch weiterhin alle Energie, um die gesteckten Teilziele zu erreichen. Es soll auch nicht verschwiegen werden, dass der KFm seit seinem Amtsantritt vor 3 Jahren einen fortwährenden Kampf gegen jede Art administrativer Unzuverlässigkeiten führt; Fristen sind einzuhalten, Verpflichtungen zu erfüllen und Anfragen zu beantworten!

LENZBURG, den 31.Dez.1941. --=o=--

PFADFINDERVERBAND AARGAU
Der Kantonalfeldmeister:

Th. Gsell.

Beilagen:

11 Etats (Formular B)
1 Etat (Formular A)
1 Jahresbericht-Doppel
2 Expl.Rundschreiben (z.Orientierung).

7. Vorunterricht.

Als erste sportliche Übung hat sich Laufen als selbstständige Sek-
tion am Kantonalen VU 1941 mit großem Erfolg bewährt.
Im Laufe des Vorunterrichtes wurde ein besonderer Kommissär für
VU und Kontrolleure (ehem.Disziplinarunteroffiziere und aktive Offiziere)
im die Kantonalleitung bestimmen. Wir hoffen, dass es gelingt, ihn
ins Kant. VU-Lager zu delegieren.

8. Anschrift in das Amt 1943.

Den Offizieren wurde folgende, besondere Zielsetzung bekanntge-
geben:

a) Ant allen Orten: Arbeit nach Methode Baden-Powell: aus
keinen Ball Massenbetrieb;

b) Kampf gegen Grippe begegnen, die Turnern und Disziplinarem
akzeptabel erscheinen. Sie sind ein Zeichen zunehmender Verkommug,
gegen die wir ankämpfen müssen.

c) Grundsätzliche Abgrenzung in erster Linie gegen den Offi-
ziersgeist personlich, eingangs gegen regionale Kurse.

d) Mehr OD-Übungen. - Disziplinar-Übung abgeschafft I Amt
nach Einführ.- Verschärfen möglichst bald aufgeben lassen.

e) Anlagen der 2.Stufe (Disziplinar) in allen Abteilungen. (Vorunter-
richt und Leistungsprüfung kombinieren).

f) Abteilungsweise Anlegung der VPA.

g) jede Abteilung soll ein Offizierskomitee bestitzen.

-o-

Es standen auch weiterhin alle Energie, um die gesteckten Zielsetze
zu erreichen. Es soll auch nicht verschwiegen werden, dass der KTM
seit seinem Amtsantritt vor 5 Jahren einen totalumfassenden Kampf gegen
jede Art administrativer Unzweckmässigkeiten führt! Erfolge sind
einzubuchen, Verpflichtungen zu erfüllen und Anträgen zu pensionieren;

LENZBURG, den 21.Dez.1942. --=o=--

Der Kantonalleitungsleiter:
FERDINAND AARGAU

Beilagen:
II Effekte (Formular B)
I Effekt (Formular A)
I Instruktions-Doppel
5 Expl.Anzeichnungen (s.Orientierung).

SCHWEIZERISCHER
PFADFINDERBUND

KANTONALVERBAND
AARGAU

Bericht über das Jahr 19 42.

1. Bestand:

	Führer	Geistl.	Rover	Pfadf.	Wölfe	TOTAL	APV
1.Jan.1943	89	4	70	470	155	788	100
1.Jan.1942	88	3	38	475	161	765	51
	+ 1	+ 1	+ 32	- 5	- 6	+ 23	+ 49

Der effektive Führerzuwachs ist grösser als aus der Aufstellung ersichtlich, da div. aFm. erstmals unter APV gezählt wurden.

Erfreulicher Zuwachs bei der Roverstufe, als 1.Folge des im November durchgeführten kant. Rf-Kurses. Die meisten Uebertritte gingen vorläufig auf Kosten der Pfadfinderstufe.

Die Wolfsübertritte erfolgen nun regelmässig.

Der kleine Gesamtzuwachs von nur 23 bestätigt die Berichte der meisten Abteilungen, wonach als Folge des letztjährigen starken Anwachsens (total 170,=28,5%) im Berichtsjahr mehr an der inneren Festigung der Abteilungen gearbeitet wurde.

Der AP-Bestand hat sich verdoppelt; weiterer Zuwachs steht in Aussicht.

2. Kantonale Anlässe: 20. Jahresbott in Aarau (22./23.August)
Beteiligung: über 600 Aktive.
Grosser moralischer Erfolg in der Oeffentlichkeit.-Behörden vertreten durch Reg.Rat Dr.Keller (Finanz-& Militärdirektor) und den Chef der Militärkanzlei (Präs.d.kant.VU-Büros).

3. Vorunterricht: Guter Kontakt mit VU-Behörden durch KFm, der selber den Leiterkurs absolviert hat und Mitglied des Kantonal-Komitees ist. - Die VU-Instanzen sind unserer Bewegung sehr gewogen. Trotzdem besondere Schwierigkeit:
Entgegen Art.41 VU-Verordnung generelles Verbot der kant.Erziehungsdirektion, nicht mehr schuldpflichtige Schüler der 4.Kl.Bez.Schule und der Kantonsschule Aarau für VU-Training anzuwerben. Diese Schüler haben ihr Training bei den Kadettenkorps zu absolvieren. Laut einer im Sept.42 durchgeführten Umfrage bei den Abteilungen hat sich ergeben, dass uns auf diese Weise mehr als die Hälfte unserer im VU-Alter stehenden Pfadfinder für das Training weggenommen werden. Unter diesen Umständen wird sich unsere VU-Tätigkeit nie recht entwickeln können. Ganz allgemein hemmt dies aber auch die Geschlossenheit unserer Bewegung, die wir gegenüber anderen Schwierigkeiten ohnehin doppelt nötig hätten!

4. Führerausbildung / Kurse.

Die meisten Abteilungen haben intensiv an der Vennerausbildung gearbeitet. Durch regionale Kurse wurde diese Arbeit noch gefördert.

./.

Zu 4 (Führerausbildung) Fortsetzung:
Es wurden im Berichtsjahr folgende kantonale Kurse durchgeführt:

Wf-Kurs	(1 Wochenende)	16 Teilnehmer
JFm-Kurs	(2 ")	17 "
Fm-Kurs	(2 ")	11 "
Fm-Prüfung	(2 ")	11 Kandidaten (alle dipl.)
Rf-Kurs	(2 ")	20 Teilnehmer
VU-UL-Kurs	(2 ")	12 Teilnehmer (alle dipl.)

besucht: eidgen.VU-Leiterkurs Aarau (5 Tage): 15 Führer (alle dipl).

5. Hilfsdienste.

A) Landdienst: Die meisten Pfadfinder betätigten sich irgendwie im landw. HD, vorwiegend individuell (wegen bäuerl.Verhältnissen in unserem Kanton). In Lagern kamen jedoch auch geschlossene Gruppen zum Einsatz.
Der oblig.Landdienst für Lehrlinge und Kantonsschüler nahm uns gute Kräfte weg. - Es hält im allgemeinen schwer, eine Gruppe zweckmässig und kollektiv einzusetzen; bei den Arbeitseinsatzstellen kann man auf grösste Schwierigkeiten oder Verständnislosigkeit stossen. Wir ziehen es deshalb vor, dort Hand anzulegen, wo wir es für notwendig erachten.

B) Verschiedene Aktionen: Sämtliche Abteilungen haben sich an Wohltätigkeitsaktionen: Plakettenverkäufen, Altstoff-,Kleider- und Obstsammlungen etc. beteiligt.
Wir dringen jedoch darauf, dass die Abteilungen damit nicht über Gebühr in Anspruch genommen werden.

6. Verschiedenes.

Unsere Arbeit geschieht nicht ohne z.T.erhebliche Schwierigkeiten: Kadetten, Pfadsucher, Jungwacht, örtliche Schulbehörden (vergl.Schulpflege Schöftland,welche die Gründung einer Wolfsmeute verbot) und alle möglichen Institutionen widerstreben unseren Bemühungen und erschweren unsere äussere Entfaltung. - Besonders interessant ist folgende Stelle aus einem Abteilungsbericht:

" Das grösste Hindernis für uns in Aarau bedeutet immer noch der obl. Kadettendienst und die Verbindungen der Kantonsschule.
Die Kadetten sind im Laufe des Jahres (1942) in neue,junge und initiative Hände gekommen.Die alten Instruktoren,die nichts als Zielmärsche durchführten,sind durch junge Offiziere ersetzt worden.Aus dem Geld,das die Kadettenkasse erhält von den Altstoffsammlungen, welche die Kadetten an Stelle der Schule durchführen,werden Nummern für Nummernspiele,Kompasse,Signalscheiben usw.gekauft. Eine Kadettenübung gleicht nun ganz einer Pfaderübung. Kaderkurse werden nach unserem Beispiel durchgeführt. Ebenso Sommerlager mit Lagerfeuer; unsere Lieder werden gesungen, ja sogar die Rufe werden nachgeahmt. Als Unterlage für die Instruktionen verwenden die Leiter das Thilobüchlein....."

Das darf uns nicht entmutigen. Innert der letzten 10 Jahre hat sich die Zahl unserer Abteilungen verdoppelt (jetzt 17) und der Aktivbestand weit mehr als verdreifacht. - Allem voran aber bleibt es mein grösstes Anliegen, mit unserer Arbeit nicht an Nebensächlichem hängen zu bleiben. Unsere Jugend ist bereit, sich höher hinauf führen zu lassen; es fehlen ihr nur die Führer. Hier liegt unsere Hauptaufgabe!

-o-

NIEDERLENZ, den 3.Januar 1943.

Der Kantonalfeldmeister:

Th. Gees-Müller

SCHWEIZERISCHER
PFADFINDERBUND

KANTONALVERBAND
AARGAU

Bericht über das Jahr 1943.

1. Bestand:

	Führer	Geistl.	Rover	Pfadf.	Wölfe	TOTAL	APV
1.Jan.1944	98	5	91	503	273	970	132
1.Jan.1943	89	4	70	470	155	788	100
Zuwachs	9	1	21	33	118	182	32

Nachdem im Jahre 1942 der Gesamtverband nur um 23 Aktive zugenommen hatte, kann für das Berichtsjahr 1943 ein Rekordzuwachs von total 182 (=23%) gemeldet werden. Von den 17 Abteilungen haben 14 um insgesamt 194 zugenommen, während 3 eine Verminderung von total 12 ausweisen.

Der Zuwachs bei den Rovern (um 30%) setzt die schon 1942 begonnene günstige Entwicklung fort. Die Pfaderstufe hat jenen ersten "Eingriff in die Vennerreihen" soweit überstanden, dass sie heute selber einen Zuwachs von 7% aufweist. Den Hauptzuwachs bringt allerdings wiederum die Wolfsstufe, die sich um 76% vermehrt hat. Bei den Altpfadern beträgt der Zuwachs 32%.

2. Neue bezw. aufgehobene Abteilungen.

Die Zahl der Abt.bleibt vorläufig gleich wie bisher, doch erwarten wir für dieses begonnene Jahr auch hier eine Erweiterung.
Eine am Bezirkshauptort Zurzach von privater Seite in die Wege geleitete Neugründung scheiterte daran, dass uns auf Grund einlässlicher Erkundigungen die Person des Führers zu Bedenken Anlass geben musste. Wir verzichten lieber auf neue Abteilungen, wenn nicht zum voraus mit einer guten Führung gerechnet werden kann. In Zurzach zeigte sich übrigens sofort heftigster Widerstand seitens der kath.Jungwacht und der evang. Jungschar.

3. Neues in der Organisation des Kantonalverbandes.

Vorstand: An der Del.Vers.vom 13.Febr.1943 in Aarau nahm unser verdienter Herr Ad.G.Wirz (Schöftland) altershalber seinen Rücktritt als Kantonalpräsident und zugleich Vorstandsmitglied. Wir dankten ihm für seine langjährigen, treuen Dienste an der aarg. Pfadfindersache durch Ernennung zum Ehrenmitglied. An seiner Stelle wurde einstimmig der frühere Kantonalpräsident Herr Ed.v.Okolski wiedergewählt und die Vakanz im Vorstand durch die Wahl von OFm.Schärer, Safenwil, besetzt.

Kantonalleitung: Diese wurde 1943 durch folgende Ernennungen erweitert: KRK, KWK, VUK, je 1 ref. und röm.kath.kant.Pfadfindergeistlicher (KPG). Bezüglich der Namen verweise ich auf Ziff.2 im Etat (Personelles).

4. a) Die Wolfsstufe.

In der Wolfsstufe arbeiten worwiegend junge Führerinnen und Führer. Verschiedene Wechsel wirkten sich da und dort nachteilig aus. Die häufigen Dienstleistungen des KWK behinderten die Durchführung dringend nötiger Kurse. Durch Beizug einer neuen Hilfskraft ins Wf-Kommissariat soll im begonnenen Jahr eine intensive Wf-Ausbildung ermöglicht werden.
Von den 17 Abt.unterhalten 12 eine Meute. Neugründungen 1943: Brugg und Zofingen. - Die Existenz einer kräftigen Wolfsstufe ist für unseren Verband lebensnotwendig. Ueber die möglichen Auswirkungen einer im Entwurf vorliegenden regierungsrätl.Verordnung über die Jugendorganisationen verweise ich auf Ziff.9 dieses Berichtes.

b) Die Pfadfinderstufe.
Die Durchsicht sämtlicher Jahresberichte vermittelt besonders bei e
der Pfadf-Stufe ein buntes Bild von rein örtlichen, aber auch allge-
meinen Schwierigkeiten und Nöten. Einzelne AL geben mangelnde Aktivi-
tät oder Vorsorge zu; andere beklagen sich über eine Behinderung der n
Tätigkeit durch Kadettenübungen, die vermehrt auch an Samstagen durch
geführt werden. Es darf aber auch festgestellt werden, dass die gros-
se Mehrzahl der Abt.tüchtig und unter ganz bewusster Verantwortlich-
keit ihrer Führer gearbeitet hat. Besonders intensiv wurde wiederum
die Vennerausbildung betrieben, vorwiegend abteilungsweise, zum Teil
aber auch regional. Der Abnahme der Prüfungen wurde vermehrte Auf-
merksamkeit geschenkt, doch sind auch in diesem Punkt noch Fort-
schritte möglich.
Durch den Neuaufbau der Roverstufe hat das Venner-Kader eine allge-
meine Verjüngung erfahren, sodass auch weiterhin alle Anstrengungen
bei der V-Ausbildung sehr begründet sind.

c) Die Roverstufe.
Unter der Führung unseres neuen KRK hat sich die Roverstufe auch im
Berichtsjahr zu erweitern vermocht. Erfreulicherweise darf festge-
stellt werden, dass alle Abteilungen der Roverarbeit die ihr gebühren-
de Beachtung schenken. Die Schatten früherer, schlechter Erfahrungen
mit einzelnen Rovergruppen konnten weitgehend beseitigt werden, und
die sehr konsequent durchgeführte Neuorientierung scheint sich zu
bewähren. Aus beruflichen und anderen Gründen ist der Bestand der
einzelnen Roverbanner allerdings von Jahr zu Jahr gewissen Schwan-
kungen unterworfen, und der Dienst (RS, Uof.- & Of-Schule, ganz abge-
sehen vom Aktivdienst), reisst auf lange Zeit hinaus empfindliche
Lücken gerade unter unseren Besten! Eine günstige Weiterentwicklung
wird in erster Linie von der geeigneten Führerschulung abhängen.
Neugründungen 1943: "Adler" Aarau, und Kaiseraugst.

d) Vorunterricht.
Der VU hat im Vergleich zu 1942 namentlich bei den Wahlfachkursen
eine kleine Belebung erfahren. Die eigentliche VU-Tätigkeit beschränk
sich jedoch zur Hauptsache auf die grösseren Abteilungen. Ein eige-
ner UL-Kurs konnte 1943 nicht stattfinden. Dagegen haben 4 Führer den
eidg.Geländekurs und 3 Führer den eidg.Leiterkurs auf dem Zugerberg
mit Erfolg absolviert.

5. Führerausbildung.

Während im Jahre 1942 zahlreiche Führerkurse abgehalten werden konnten,
haben uns 1943 die vielen Dienstleistungen der Mitglieder der Kantonal-
leitung wie auch der einzelnen Kurskandidaten weitgehend behindert. Be-
sonders bedauerlich ist dies im Hinblick auf den Fm-Kurs, der nun sobald
als möglich im neuen Jahr zur Durchführung gelangen soll.
Betr. Vennerausbildung siehe unter "Pfadfinderstufe."
Der kant.JFm-Kurs konnte im Frühjahr abgehalten werden (2 Wochenende).
Die interkantonalen Rf-Kurse in Kilchberg und Olten waren aus unserem
Kanton mit 8 Teilnehmern verhältnismässig gut besucht.
Kursteilnehmer in Kandersteg: 1 Führerin (Wf-Kurs B); 1 Führer (Pf.K.);
1 kant.Pf.Geistlicher (Rf-Kurs).

6. Kantonale Veranstaltungen.

21./22.August: Aarg. Pfadfinder-Jahresbott in Brugg. Beteiligung: 656.
Besuch der Bundeskommissäre Scheurer und Fässler.

7. Gemeinnützige Aktionen.
Wiederum haben sich sämtliche Abteilungen in gemeinnütziger Weise be-
tätigt. An erster Stelle stehen Landdienste in allen Variationen (immer
auf eigene Initiative der Führer!) und die üblichen Plakettenverkäufe;
ferner Obst- und Altstoffsammlungen sowie eine Holzsammelaktion.

8. Besondere Vorkommnisse.

Es wäre erstaunlich, wenn der Aargau hier einmal nichts zu melden hätte! Unter Ziff.4 a (Wolfsstufe) wurde bereits angedeutet, dasse eine regierungsrätliche Verordnung über die Jugendorganisationen im Entwurf bereits vorliegt und auf den 1. Mai 1944 in Kraft treten soll. Ausser den verschiedenen Bezirksschulräten hat sich namentlich auch der Aargauische Schulrat (11 Mitgl.) mit der Vorlage befasst. Nachdem das Bundessekretariat im Besitz sämtlicher Unterlagen ist und über unsere Aktion auf dem Laufenden gehalten wurde, erübrigt es sich hier, auf Einzelheiten einzutreten. Wir glauben, mit unserer Eingabe an die Erziehungsdirektion rasche und für uns fatale Entscheidungen vorläufig gehindert zu haben. Auch sind wir der guten Zuversicht, dass unsere wichtigsten Anliegen nicht ungehört bleiben, nachdem unsere Arbeit auch in massgebenden Kreisen wiederholt Anerkennung gefunden hat. Als Kantonalvorstand warten wir nun mit Ruhe die weiteren Entwicklungen ab, um im geeigneten Moment uns wieder zum Wort zu melden.

9. Bemerkungen über den gegenwärtigen Stand der Bewegung.

Laut Etat ist unser Verband weiterhin in starkem Wachstum begriffen, zur Hauptsache allerdings bei der Wolfsstufe. Da wo der Führerbestand die Normalzahl aufweist, arbeiten die Abteilungen im allgemeinen gut. Es ist das Bestreben der Kantonalleitung, durch eine bewusste Betonung der geistigen Werte einer oberflächlichen und versportlichten Pfadfinderarbeit entgegenzuwirken. Dabei geben wir uns über das bisher Erreichte und die weiteren Möglichkeiten keinen Illusionen hin. Wir haben aber nur dann ein Recht, von Charaktererziehung zu sprechen, wenn die im Pfadfindergesetz und Versprechen niedergelegten biblischen Grundsätze tatsächlich sichtbar werden und zwar zuerst bei den Führern. Hier also sehe ich unsere Hauptaufgabe.

Ueber unsere Beziehungen zu den Behörden ist ausser dem unter Ziff.8 Gesagten nichts besonderes zu melden. Auch werden wir uns damit abfinden müssen, dass eine ganze Anzahl Vertreter aus der älteren Lehrergeneration für uns nicht viel übrig hat. Dagegen zeigen die jüngeren Lehrkräfte bedeutend mehr Verständnis für unsere Sache, vielleicht nicht zuletzt deshalb, weil die Zahl der ehemaligen Pfadfinder unter ihnen zunimmt.

In unseren Beziehungen zur Kirche brachte das Jahr 1943 einen schönen Fortschritt. Die sichtbare Folge davon war die Ernennung je eines evangelischen und röm.katholischen kantonalen Pfadfindergeistlichen, die im Einverständnis mit dem aarg. Kirchenrat bezw. mit bischöflicher Bewilligung erfolgte.

Bei dieser Gelegenheit darf wohl besonders betont werden, dass in unserem Kantonalverband ein erfreulich gutes Einvernehmen zwischen den verschiedenen konfessionellen Richtungen besteht. Bei aller Verschiedenheit der Lehre soll uns das Eine verbinden:
Wir anerkennen Christus als unseren obersten Führer, und sind bestrebt, ihm zu dienen.

-o-

NIEDERLENZ, den 13. Januar 1944.

Der Kantonalfeldmeister:

Th. Gees-Müller

8. Besondere Vorkommnisse.

Es wird ersatzmässig, wenn der Parkplatz nicht einmal nichts zu melden hatte; ausserdem ist die Verordnung über die Inkrafttretung der Notstandsmassnahmen im Entwurf bereits vorliegt und soll den 1. Mai 1944 in Kraft treten. Soll. Dasselbe gilt für verschiedene Bestimmungen, die sich namentlich auch auf Parkplätze beziehen. Nachdem das Bundesgericht (II Mitgl.) mit der Vorlage befasst. Nachdem das Bundesgericht im Besitze sämtlicher Unterlagen ist und über unsere Aktion seit dem letztenden Bescheid wurde, erübrigt es sich hier, auf Einzelheiten einzutreten. Mit Klappen, mit unserer Einrede an die Entscheidungskompetenz des Bundesgerichtes und für uns tatsche Entscheidungen vorläufig reduziert zu haben. Auch sind wir der Ansicht, dass unsere wichtigsten Anliegen nicht umgangen bleiben, nachdem unsere Akten auch in massgebenden Kreisen wiedergroß Anerkennung gefunden hat. Als Kantonalvorstand wollen wir nun mit Ruhe die weiteren Entwicklungen ab, um im geeigneten Moment uns wieder zum Wort zu melden.

9. Bemerkungen über den geschäftlichen Stand der Bewegung.

Laut Brief hat unser Vertband weiterhin in aufrieben Maschrum bestätigen, und Hauptsache allerdings bei der Notstandsfrage. Da wo der Unterbestand die Notmassnahmen schweigt, stellen die Anstellungen im allgemeinen gut. Es hat das Bestreben der Kantonalleitung, durch eine persönliche Besprechung der Betriebe einer operativschaftlichen und vertrotzlichen Bindungsstarke entgegenzuwirken. Dabei haben wir uns über das bisher Erreichte und die weiteren Möglichkeiten keinen Illusionen hin. Wir haben aber nun dem ein Recht, von Charakterisierungsmöglichkeiten zu sprechen, wenn die im Bindungsgrade und Vertretungen einen niedergelegten diplomatischen Grundsätze tatsächlich eingehalten werden und zwar ausser bei den Unternehmungen. Hier also sehe ich unsere Hauptaufgabe.

Gegen unsere Bestrebungen zu den Beschlüssen hat unser dem unten Zitierten Bundesgesetz, dass eine Reihe Anzahl Vertreter aus der allseitigen Interessengemeinschaft tätig und nicht viel spricht hat. Dagegen setzen die Imgenen Leistungsbeschränkungen Vertragsgrade tätig unsere Sache, vielleicht nicht entgegen dessen, weil die Zahl der einmaligen Bindungen unter ihnen anwuchs.

In unseren Bestrebungen wurde Kirche pinsche das Jahr 1943 einen schönen Fortschritt. Die eingehende Lage gegen wer die Einrichtung je eines evangelischen und kom.katholischen kantonalen Bindungsgerichtlichen, die im Einvernehmen mit dem Verb. Kirchenrat resp. mit präsidentlichen Bewilligung erfolgte.

Bei diesen Gelegenheit darf wohl besonders betont werden, dass in unseren Kantonalvorstand ein erfreulich enges Einvernehmen zwischen den verschiedenen konfessionellen Richtungen besteht. Bei allen Verschiedenheit ist heute wohl nur das Eine verbinden:
Mit anerkennen Christus als unseren obersten Hirten, und sind bestrebt, ihm zu dienen.

-o-

NIEDERLENZ, den 13. Januar 1944.

Der Kantonalpfarrmeister:

W. Frei-Müller

Pfadfinderverband AARGAU
Kantonalfeldmeister

JAHRESBERICHT KFM 1968

1. Bestand

wie 1968. Es ist also die erwartete Beruhigung auf den starken Zuwachs der letzten Jahre eingetreten. Es darf aber daraus kein Rückschritt resultieren !
Abteilungen mit guter Führung nehmen immer noch zu, oder können ihren Bestand halten, aber umgekehrt ...
(den Rest kann sich jeder selber denken)

2. Neue Abteilungen

Alpha Centauri Mutschellen (4 Führer, 8 Rover, 28 Pfader)
Adressen siehe Adressen-Mutationen
Die Abteilung Rymenzburg wurde auf 1.1.69 zum
KORPS Rymenzburg
- Kathol. Abteilung Rymenzburg Menziken
- Pfadf. Abteilung Rymenzburg Reinach
- Pfadf. Abteilung Rymenzburg Kulm
Adressen siehe Adressen-Mutationen

3. Stufenberichte

3.1 Wölfe
Die Stufe wächst immer noch. Die KWK möchte ihre Equipe auf breitere Basis stellen, sie scheitert aber oft wegen mangelndem persönlichem Einsatzwillen der Führerschaft !

3.2 Pfader
Es fehlt uns immer noch der KPK. Eine Lösung zeichnet sich ab.
Positiv zu erwähnen sind die vielen guten Lager !

3.2 Rover
Haupttätigkeit war die Ausarbeitung einer kantonalen Leitplanke zur 3/4 Stufen-Struktur. In den Härsten der grossen Abt. war eine erfreuliche Aktivität zu verzeichnen. Der Rückgang des Schüleranteils ist eher alarmierend. Wir sind auf sie angewiesen.

Verschiedene Abteilungen haben die Einführung der Pionnier - Stufe diskutiert. Diese Gespräche liefen parallel mit den Arbeiten an der Zukunftsplanung.
Die Voraussetzungen zur Einführung dieser neuen Stufe, die unbedingt vorhanden sein müssen, sind sehr anspruchsvoll.
Bis heute wagte diesen Schritt nur die Abteilung Burghorn Wettingen. Sie hatte dazu die Erlaubnis der Kantonalleitung, mit der sie eng zusammenarbeitet.

3.4 PTA
Erfreuliche Aufwärtsentwicklung. Neue PTA - Gruppe von 7 Buben im Schulheim für cerebral geschädigte Kinder in Aarau.
2 Wochendlager, davon 1 am Bott in Zofingen

3.5 Bott Zofingen
Fähnlilauf gut; Das Lagerfeuer in dieser Form war ein Reinfall. Es scheiterte aus verschiedenen Gründen. Die Konsequenzen sind gezogen. (siehe Zukunftsplan.)

4. Führerausbildung

Fm Kurs: Angemeldet: 25 Diplomiert: 15
Sehr gut durchgeführt von Berry
Der FM Kurs 69 ist wieder gut besetzt. Der Schüleranteil beträgt 75%.

JFm Kurse und Kantonale Kurse müssen wieder besser aufeinnander abgestimmt werden. Der 2. Kurs P-Stufe scheiterte am vakanten KPK - Posten. Für 1969 suchen wir 2 Abteilungen, die uns die P-Kurse I und II durchführen helfen.

5. Sport, Beziehungen nach aussen, Gemeinnützige Aktionen

Vielfältig und gesamthaft in Ordnung.

6. Besondere Vorkommnisse

Keine

7. Anregungen z.H. der Bundesleitung

Man studiere bitte unsere Ergebnisse der Zukunftsplanung

8. Ausblick

Vorgängig der Delegiertenversammlung wird der verschobene Führerrat 1968 durchgeführt.
Haupttraktandum wird neben der Vergebung vom Bott und der Einführung zum Kursprogramm 1969 die Behandlung der Ergebnisse der Zukunftsplanung sein. Diese Ergebnisse werden den Abteilungen vorzeitig zugestellt.

Wir bitten alle Abteilungen, diese gut durchgearbeitete Studie intensiv zu studieren und sie als Arbeitsgrundlage für die Zukunft zu benützen.

9. Adressen-Mutationen

Um die Umstellung auf die neue Administration reibungsloser zu gestalten, lege ich ein Zusatzblatt zum Adressverzeichnis 1968 bei. (Mutationen)

Wallisellen, 12.1.69

Der KFm:
Heinz Todendi i/o Storch

Geht an: KV, KL, AL
SPB Sekr.
BSP AG, einige KV

KPr

Jahresbericht des Kantonalpräsidenten für 1969

(erstattet am 21. März 1970 an der DV in Schöftland)

Liebe Führerinnen, liebe Kameraden,

Ich erlaube mir an der heutigen DV über die Tätigkeit des KV im abgelaufenen Jahr wie folgt Bericht zu erstatten:

In der personellen Zusammensetzung des KV ist der Rücktritt von Pett festzuhalten. Er ist jetzt in Holland wissenschaftlich tätig. Seine Arbeit im KV, sowie seine frühere Aktivität in der Abt. KPA sei auch an dieser Stelle bestens verdankt. Das Aktuariat hat seither Hippo übernommen. Zum Vizepräsidenten wählte der KV "Bär" aus Muri. Den Kassierposten wird ab heute Fink übernehmen. Auch alle Versicherungsfragen gehen ab jetzt durch ihn.

Ein weiterer Wechsel erfolgte - nicht im KV - bei den KPG's, indem Seppi als unser katholischer PG auf die heutige DV demissioniert hat. Es werden unter den Anwesenden nicht mehr viele sein, die ihn persönlich kannten, gleichwohl möchte ich Seppi für seine jahrelange Arbeit in der Abt. KPA, im KV und auch als KPG recht herzlich danken. Der KV, resp. Bär ist auf der Suche nach einem Nachfolger. Sobald ein neuer PG gefunden ist, werden wir Euch informieren.

Zusammen mit der KL haben wir eine gemeinsame Sitzung - mit Landbesichtigung - durchgeführt. En passant sei festgehalten, dass diese Sitzung rund 10 Std. dauerte. Wir werden unter Punkt 8 der Traktanden darauf zu sprechen kommen.

Eine Delegation des KV hatte im Herbst 69 eine Aussprache mit der Führerschaft von Hochwacht Baden in Sachen Heimbau Baden. Geck und ich wurden alsdann zu einer Sitzung des EK resp. Heimbaukommission eingeladen. Ich glaube sagen zu dürfen, dass sich diese Besprechung für den Heimbau positiv auswirkte.

Bär, unser Vizepräsident, besuchte eine Einladung seitens der Kantonalen Militärdirektion in Sachen neues Bundesgesetz "Turnen und Sport". Alle Sport- und Jugendbewegungen des Kantons waren anwesend. Es wurde beschlossen, einen Brief an die aargauischen National- und Ständeräte zu richten mit dem Hinweis, dass die aargauischen Jugend- und Sportverbände positiv zum neuen Gesetz stehen. Für uns ist neu, zu wissen, dass auch Wolfsführerinnen und natürlich auch die Pfadfinderinnen profitieren werden.

Es dürfte bekannt sein, dass es auch im Aargau Pfader oder Rover gibt, die ab und zu, und auch zur Abwechslung gerne Handball spielen. Es gibt aber auch Rovergruppen, die sich ausschliesslich mit Handball beschäftigen.

Einen ganz konkreten Fall haben wir in Siggenthal. Diese Handballrover haben sich rechtlich selbständig gemacht, und sie gehören nicht mehr zur Abteilung, resp. zum Korps Siggenthal. Ueber 70 % der Aktivmitglieder sind nie Pfader gewesen, spielen aber heute unter dem Namen "SC Rover Siggenthal" in der Meisterschaft Handball. KFm Grille und ich haben mit den Spitzen dieses Vereins eine längere Aussprache gehabt. Wir haben darauf im KV diese ganze Sache durchbesprochen. Wir haben nunmehr ein Statut ausgearbeitet, dass das Verhältnis von solchen Gruppen zu den Abteilungen, sowie PVA klar regelt. Mit den Siggenthalern stehen wir noch in Unterhandlungen. Wir glauben, dass wir auch mit diesen Handballrovern eine Lösung finden.

Ich bitte alle AL oder KL's beim Auftauchen von solchen Gruppen sofort mit dem KFm oder KSK Kontakt aufzunehmen. Interessenten können sich unter Punkt 9 der Traktanden oder beim Nabhtessen melden.

Anfangs Dezember 69 fand in Olten eine vom SPB einberufene Kantonalpräsidentenkonferenz statt. Analog der DV des SPB in Brunnen wurden hauptsächlich finanzielle Probleme besprochen. Es wird nunmehr in den nächsten Tagen eine Finanzaktion anlaufen, und ich bitte Euch dieser Sache gegenüber positiv eingestellt zu sein.

Festhalten möchte ich noch, dass letztes Jahr ihr 50-jähriges Bestehen feiern konnten, die beiden Abteilungen Adler Aarau und Zofingen. Wir haben beiden Abteilungen ein Geschenk übergeben, das allgemein Gefallen gefunden hat. Dieses Jahr ist auch Schöftland soweit. Um dieser kleinen Abteilung - unter der Leitung von Mars - unsere Sympathie zu bekunden, hat der KV ja beschlossen, die ordentliche DV hier durchzuführen. Das Geschenk wird die Abteilung am Pfingstlager bekommen.

Wenn weitere Abteilungen auch so ein Jubiläum haben, bitten wir Euch uns ebenfalls zu informieren. Wir wissen es zu wenig genau, wann die einzelnen Abteilungen gegründet wurden.

Die Abteilungen Adler Aarau, Zofingen und Schöftland haben dann vor 50 Jahren den PVA gegründet. Wir werden diesen Anlass am Bott in Aarau feiern. Auch hier können wir resp. der KFm. unter Punkt 9 orientieren.

Darf ich, bevor ich schliesse, noch folgende Bemerkungen machen:

Ich möchte einen ganz speziellen Dank richten an:

- Pflume, Chef der PTA und seinem Führerteam
- Tschill, KWK

Im Informationsblatt No. 1/69 des PVA hat Pflume einen eindrücklichen Bericht verfasst über die Vorbereitungen und die Durchführung eines PTA-Sommerlagers. Ich kann nur festhalten, eine ausserordentliche, schöne, pfaderische Leistung, die für unsere invaliden PTA-Pfader bestimmt viel Freude brachte. Die Führerschaft wird enorm viel Arbeit zu leisten gehabt haben - und wird ganz sicher eine grosse, innere Genugtuung erlebt haben. Wir danken Euch recht herzlich dafür.

Ich richte hier einen Aufruf an alle Führerinnen und Führer - man lasse die PTA nicht im Stich !! Ich will damit nicht sagen, dass ihr jetzt alle PTA-Führer werden sollt, sondern ich bitte Euch, Umschau zu halten, ob das nicht eine dankbare Aufgabe wäre für ehemalige Führer. Pflume, oder sein Stellvertreter sind gerne bereit, jede denkbare Auskunft zu erteilen.

Die Führerschaft der Wolfsstufe weiss was ich meine, wenn ich "Thusis" sage. Die heute aus dem Amt ausscheidene KWK Tschill hat Beziehungen zu einem Heim in Thusis. Sie hat zusammen mit der Führerschaft der Wolfsstufe ganz im Hintergrund eine Bettelaktion vom Stapel gelassen. Das Ergebnis war höchst erfreulich, kamen doch rund Fr. 800.-- nach Thusis, zur Freude der Heimleitung und zum Nutzen der Kinder. Ich danke auch Tschill und deren Helfern für diese gute Tat recht herzlich.

Ich kann mir vorstellen, dass noch weitere solche und ähnliche Aktionen im PVA durchgeführt werden, von denen ich nichts weiss. Danken möchte ich aber auch an dieser Stelle für solchen Einsatz.

Der KV empfiehlt allen Abteilungen die noch kein EK oder AR haben, diese Institution im Jubiläumsjahr einzuführen. Diese Komitees bewähren sich in der Regel bestens, manche Abteilungskrise konnte dadurch verhindert werden. Man muss im EK den Helfer sehen und nicht den Polizisten. Ich verweise auf die Weisungen der BL über die Organisation einer Abteilung. Ich verweise auch aufs AL-Handbuch.

Neben dem wirklich viel Erfreulichen, das uns die Bewegung gibt, gibt es leider auch Sorgenpunkte. Ich möchte nur kurz auf so einen heiklen Punkt aufmerksam machen. Ich nenne die drei Buchstaben KPK. KFm Grille, wie auch sein Vorgänger haben sich intensiv bemüht, einen neuen KPK zu ernennen. Aber alle Führer, die der KFm als geeignet erachtete, haben stets abgelehnt diesen Posten zu übernehmen. Man sollte hinter einer solchen Aufgabe nicht nur immer zuerst die Arbeit, den Chrampf sehen. Selbstverständlich, ohne Arbeit kommt auch nichts heraus. Aber man bedenke, so ein Posten hat auch seine positiven Seiten; Ich denke z.B. an:

- man kommt aus dem relativ kleinen Kreis einer Abt. heraus.
- man bekommt Kontakt mit dem BK seiner Stufe. Plötzlich erfasst man die Probleme, die z.B. das Welschland hat.
- der eigene Horizont kann erweitert werden.
- man gewinnt Erfahrung im Durchführen und Organisieren von Kursen.
- man steht in ständigem Kontakt mit den Problemen der eigenen und auch anderer Stufen.
- innere Genugtuung etwas geleistet zu haben, statt nur zu diskutieren bei Coca-Cola.

Ich richte daher einen Appel an alle Führerinnen und Führer, einem Rufe des KFm nicht auszuweichen. Er ist auf die Mitarbeit von Kommissären angewiesen, denn ohne Kommissäre steht der Karren still, und das will doch sicher niemand unter uns.

Ich möchte schliessen mit folgenden knappen Gedanken:

- Soignez les détails bei Eurer Arbeit.
- Denkt daran, dass zu unserer Arbeit auch das Gesetz und Versprechen gehört.
- Ein guter Führer kann man nur sein, wenn man bereit ist, ein persönliches Engagement der Bewegung gegenüber einzugehen.

Ich danke Euch allen für Eure Arbeit im SPB und jetzige Aufmerksamkeit und wünsche Euch viel Glück und Erfolg im Jubiläumsjahr.

STORCH KPr

1972 6

SCHWEIZERISCHER PFADFINDERBUND
Pfadfinderverband Aargau
Kantonalfeldmeister

An den
Bundesfeldmeister des Schweizerischen
Pfadfinderbundes
Hr. Heiner Graf
Dählenweg 36
3028 Spiegel

Fahrwangen, den 8. April 1973

Jahresbericht pro 1972

Lieber Heiner,

Zunächst muss ich mich dafür entschuldigen, dass ich den gesetzten Termin für den Bericht von Ende Februar ganz einfach im Gedränge verpasst habe. In der Hoffnung, dass Du jetzt noch etwas damit anfangen kannst, will ich das Versäumnis nachholen.

Ich glaube, dass sich Deine Interessen weitgehend mit denjenigen unserer kantonalen Delegiertenversammlung decken; deshalb habe ich Dir meinen Bericht an unsere DV beigelegt und beschränke mich hier auf einige Ergänzungen:

1. Führerkurse

Wir haben bisher daran festgehalten, in den kant. Kursen vor allem die ideellen und methodischen Grundlagen zu legen. Dies erscheint uns als sehr wesentlich, da wir den jungen Stammführern (Mittelschulalter) unbedingt eine "Orientierungshilfe" geben müssen.
Daneben haben wir nun aber die Vermittlung von Ideen für die praktische Tätigkeit vermehrt in die Kursprogramme integriert. Hier macht sich bei uns ein grosses Problem bemerkbar: Der Mangel an Ideen nicht nur bei den Pfadern, sondern vor allem bei vielen Führern.
In der Wolfsstufe wollen wir im neuen Jahr Abhilfe zusätzlich mit einem kant. Meuteführerhandbuch schaffen (ähnlich dem schweiz. Stammführerhandbuch, aber im Aufbau etwas verschieden).

Die Anforderungen bezügl. Alter und vor allem Mitarbeit und Engagement haben wir strenger eingehalten und eher etwas gehoben. Wir sind optimistisch, unsere Führer auf die Linie eines disziplinierten Betriebes zu bringen.

2. Mitgliederbestand

Kantonal betrachtet pendelt dieser seit mehreren Jahren zwischen 2000 und 2200. Wir haben also keine Bewegung aufwärts oder abwärts zu verzeichnen.
In etwa einem Drittel der Abteilungen gab es dagegen Bewegungen auf- und abwärts bis zu 25 %. Ursachen sind vor allem Qualität der Führung, Autorität der AL, nicht dagegen die Bevölkerungsstruktur und die Mobilität der Bevölkerung. In zwei Fällen haben grosse Abteilungen mit angesehener Tradition Rückgänge zu verzeichnen (Zofingen, Aarau), ich bin aber optimistisch und glaube, dass sie sich auffangen können.

3. Abteilungsleitung

Hier befasse ich mich gegenwärtig ziemlich intensiv mit den bekannten Problemen um den Abteilungsleiter. Wir haben heute ca. 1 Drittel sehr gute Abteilungsleiter, z. T. mit Gilwell II-Ausbildung. Auf der andern Seite sind ein paar Abteilungen ohne Führung, die diesen Namen verdient. Dazwischen befindet sich eine grosse Zahl von AL, die zuverlässig nach Bedarf sind, und mit denen sich auch der Kontakt schwierig gestaltet.
Hier liegt mein Hauptproblem im neuen Jahr. Mit einem AL- Seminar im März habe ich einen Anfang gemacht.

4. Experimente

Ich glaube, dass Du von meinem Vorgänger Christian Lerch über die Experimentierphase in der Abteilung Baden orientiert worden bist. Es ging im wesentlichen um eine ziemlich totale Kritik an unserer Bewegung, um ein Gegenmodell zur bisherigen Pfadfindermethode. Die Experimentierphase ist nun abgeschlossen, indem einerseits das Experiment mehr oder weniger missglückt ist und anderseits die betreffenden Führer (Das Leitungsteam) schlussendlich nicht die nötige Ausdauer und Disziplin aufbrachten in der Praxis. Die Abteilung steht nun unter neuer Leitung, steht auf dem gleichen ideellen Boden wie die Kantonalleitung und versucht auch die jungen Führer wieder auf diesen Boden zu bringen.
Das Experiment war immerhin eine grosse Herausforderung an uns und hat uns zu einem grundsätzlichen Ueberdenken unserer Grundlagen gezwungen. Wir haben dabei unsere Haltung immer wieder klar und unmissverständlich formuliert und haben heute das Gros der Führer und praktisch alle AL auf der gleichen ideellen Linie. Insofern hat sich das Experiment gelohnt.

5. Rover- und Raiderstufe

Hier muss erst wieder Aufbauarbeit geleistet werden, wir müssen zu einem grossen Teil auf Null beginnen. Ein Anfang bildet nun ein Führerkurs für die dritte Stufe, ein kantonaler Anlass für die 3. und 4. Stufe (Kampf ums Roverhorn) und event. ein Seminar für Roverführer. Es wird längere Zeit brauchen bis wir hier die Richtung sehen. Es fehlen uns vor allem grosse Zentren im Kanton (Stadtabteilungen), an die und an deren Erfahrungen sich andere anlehnen können.

Ein in letzter Zeit von neuem diskutiertes Thema bildet die

grundsätzliche Frage der 3- oder 4- Stufigkeit. Viele Führer sehen nach wie vor in der 4- Stufigkeit mehr Nachteile als Vorteile. Zu ihnen gesellen sich nun aber auch solche Führer, die früher noch der Raiderstufe positiv gegenüberstanden oder gar damit experimentierten. Ich selber bin aus einem überzeugten Befürworter der 4- Stufigkeit zu einem ausgesprochenen Skeptiker geworden. Dabei muss ich immerhin festhalten, dass sich meine Gründe zum Teil aus den besonderen Verhältnissen in unserem Kanton ergeben (Viele mittlere und kleine Abteilungen).

6. PTA

Dieser Zweig ist mir ein ausgesprochenes Anliegen. Nachdem kurz vor meinem Amtsantritt die PTA aufgelöst worden ist, habe ich im Berichtsjahr einen neuen Anlauf unternommen. Mangel an Führern und Gehilfen ~~sind n~~ ist ein nur langsam zu bewältigendes Uebel, es ist vor allem eine Frage der Einstellung unter der ganzen Führerschaft diesem Problem gegenüber. Ein erstes Ziel bildet nun ein spezielles PTA- Programm an unserem kantonalen Jahresbott im Sommer.

Für alles weitere verweise ich auf den beiliegenden Bericht. Dir möchte ich andieser Stelle danken für Deinen Einsatz in der gegenwärtig wohl nicht immer leichten Arbeit im SPB. Aber es ist auch heute noch allein dieses Engagement der Führer, das uns weiterbringt, nicht die grossen Gags.

Mit freundlichen Grüssen

Ulrich Siegrist, Kfm

1972

PFADFINDERVERBAND AARGAU

Der Kantonalfeldmeister

J A H R E S B E R I C H T pro 1 9 7 2

z. Hd. der kantonalen Delegiertenversammlung,

Lengnau, 17. März 1973

1. Allgemeines

a) Es entspricht berechtigter Sitte, dass an Jahresversammlungen von Vereinen auf die Ereignisse, Anlässe und Erfolge des vergangenen Jahres zurückgeblickt wird. Trotzdem will ich im vorliegenden Bericht nicht in erster Linie über die Tätigkeiten berichten, sondern über die Probleme, die sich mir bei dieser Tätigkeit gezeigt haben. Die Tätigkeit als solche wird, so glaube ich, von den davon betroffenen besser und objektiver beurteilt.

b) Bekanntlich wurde ich an der letztjährigen Delegiertenversammlung in Abwesenheit zum Kantonalfeldmeister gewählt. Ich habe das Amt im Juli, nach meiner Rückkehr aus dem Ausland, von meinem Vorgänger Christian Lerch übernommen. Ihm möchte ich an dieser Stelle besonders dafür danken, dass er das Amt noch über seine eigentliche Amtszeit hinaus an meiner Stelle geführt hat.

c) In der ersten Zeit war ich vor allem durch die Vorbereitungen des Jahresbotts stark absorbiert, so dass ich erst im Herbst zu einer eigentlichen Bestandesaufnahme kommen konnte. Meine diesbezüglichen Gedanken habe ich alsdann am Treffen der Abteilungsleiter (Oktober) und am kantonalen Führerrat (November) vorgetragen.
Insbesondere habe ich am Führerrat in Baden versucht, den Kantonalverband bzw. seine Führerschaft in ideeller Hinsicht auf eine gemeinsame Linie zu bringen. Als Ergänzung dazu habe ich in jedem Führerkurs stets 1 oder 2 Stunden selber bestritten. Ich möchte daran auch in Zukunft festhalten:
In einer Zeit der moralischen und ideellen Unsicherheit in der Jugend scheint es wichtig, dass jeder Führer genau weiss, wo unser Verband steht.

d) Als meine Hauptanliegen sehe ich im weiteren heute folgendes:
- Stärkung der AL, seines Stellung, seines Verständnisses und seines Willens zum Führen. - Die Suche nach einer Lösung für die 3. und 4. Stufe bezüglich der Frage der Trennung, der Programme und der Führerausbildung. - Die Führerausbildung im allgemeinen, mit einem neuen Schwergewicht bei der Ideenvermittlung. - Förderung von Disziplin und Zuverlässigkeit der Führer. - Aufbau der PTA.

e) Während der 6 Berichtsmonaten hatte ich stets die volle Unterstützung der Kantonalleitung, insbesondere von der Wolfskommissärin Tschill (Käthi Aeschbach) und ihrem Stellvertreter Stäkke (KJakob Geisseler), vom Pfaderkommissär Klapp (Fred Siegrist), vom Sportkommissär Mungo (Heinz Trachsel) und vom Sekretär Gems (Bruno Bär).
Auf eine Verstärkung der KL habe ich bis jetzt verzichtet, im neuen Jahr werde ich kaum darum herumkommen.

f) Das neugeschaffene Amt des PTA- Kommissärs übergebe ich mit dem heutigen Tag an Tchill (Käthi Aeschbach). Es gehört ihr besonderer Dank, dass sie ihre langen pfaderischen Erfahrungen und ihre beruflichen Kenntnisse für dieses wichtige und in Zukunft sehr arbeitsintensive Amt zur Verfügung stellt.
An ihrer Stelle wird nun Stäkke (KJakob Geisseler) das Wolfskommissariat definitiv übernehmen.

g) Ich danke allen weiteren Mitarbeitern, welche durch ihre Arbeit die Arbeit des PVA unterstützt haben, den AL und allen Führern. An dieser Stelle erwähne ich aber auch den Kantonalvorstand und seinen Präsidenten Storch (Charly Reding); der KV hat stets die nötigen "logistischen" Voraussetzungen für das Tätigwerden der "Front" geschaffen.

2. Der Bestand

Bestandesübersicht vgl. Seite 3!

a) Bei einer Grobbetrachtung hat der Bestand in den letzten Jahren im kantonalen Durchschnitt stagniert. Er pendelt seit 1965 zwischen 2000 und 2200.
Gemessen an den gleichzeitigen"Umweltsbedingungen" muss dies als Erfolg bewertet werden.

b) Dagegen hat der Bestand in den einzelnen Abteilungen sich zum Teil stark verändert. Vgl. dazu Seite 4 oben! Hier gibt es ein deutliches Auf und AB.
Meine Folgerung daraus: Bevölkerungsstruktur, wirtschaftlicher und soziologischer Charakter der Region bzw. Ortschaft sind nicht in erster Linie entscheidend, sondern wir müssen nach solchen Ursachen suchen, die einer starken Wandlung unterworfen sind. Eine davon, möglicherweise die entscheidende, ist die Qualität der Führung, der persönliche Einsatz der Führer.

c) Bei den Abteilungen mit Veränderungen über 20 % handelt es sich (vgl. Seite 4 oben) teilweise um Abteilungen, die schon bei einem Vergleich der Zahlen von 71 und 72 eine ähnliche Tendenz aufwiesen, so bei Adler Aarau und Omaha Kulm (Abnahme)
und bei Blaustein Gränichen, Spreitenbach und Wildegg (Zunahme).

d) An dieser Stelle möchte ich einmal mehr festhalten, dass wir an einem hohen Bestand nicht rein um der Zahlen willen interessiert sind. Mit einem aktiven Kern unserer Jugend etwas zu erreichen ist für uns wichtiger als viel Lärm um nichts.
Der Kantonalverband wird deshalb weiterhin keine direkten Aktionen unternehmen zur Förderung des Bestandes, sondern durch Führungsarbeit, Führerausbildung, Ideenvermittlung und allgemeine Unterstützung der Abteilungen die Grundlagen legen. Der Rest liegt bei den Abteilungen.

e) Während der 6 Berichtsmonaten hatte ich stets die volle Unterstützung der Kantonalleitung, insbesondere von der Wolfskommissärin Tscnuli (KRÄHI Aeschbach) und ihrem Stellvertreter Stekke (Ktzäch Oelasseler), vom Pfadfinderkommissär Klapp (Fred Siegrist), vom Sportkommissär Mungo (Heinz Trachsel) und vom Sekretär Oema (Bruno Bär).

Auf eine Verabschiedung der KL habe ich bis jetzt verzichtet, im neuen Jahr werde ich Raum darum bekommen.

f) Das neugeschaffene Amt des PTA- Kommissärs übergebe ich mit dem heutigen Tag an Tschili (KRÄHI Aeschbach). Es gehört ihr besonderer Dank, dass sie ihre langen pfadfinderischen Erfahrungen und ihre beruflichen Kenntnisse für dieses wichtige und in Zukunft sehr arbeitsintensive Amt zur Verfügung stellt.
An ihrer Stelle wird nun Stekke (Ktzäch Oelasseler) das Wölflikommissariat definitiv übernehmen.

g) Ich danke allen weiteren Mitarbeitern, welche durch ihre Arbeit die Arbeit des PVA unterstützt haben, den AL und allen Führern. An dieser Stelle erwähne ich aber auch den Kantonalvorstand und seinen Präsidenten Storch (Charly Hediger); der KV hat stets die nötigen "logistischen" Voraussetzungen für das Tätigwerden der "Front" geschaffen.

2. Der Bestand

Bestandesübersicht vgl. Seite 3!

a) Bei einer Gruppenbetrachtung hat der Bestand in den letzten Jahren im Kantonalen Durchschnitt stagniert. Er pendelt seit 1985 zwischen 2000 und 2200.
Gemessen an den gleichzeitigen "Umweltabhängigkeiten" muss dies als Erfolg gewertet werden.

b) Dagegen hat der Bestand in den einzelnen Abteilungen sich zum Teil stark verändert. Vgl. dazu Seite 4 oben! Hier gibt es ein deutliches Auf und Ab.
Meine Folgerung daraus: Bevölkerungsstruktur, wirtschaftlicher und soziologischer Charakter der Region bzw. Ortschaft sind nicht in erster Linie entscheidend, sondern wir müssen nach solchen Ursachen suchen, die einer starken Wandlung unterworfen sind.
Eine davon, möglicherweise die entscheidende, ist die Qualität der Führung, der persönliche Einsatz der Führer.

c) Bei den Abteilungen mit Veränderungen über 20 % handelt es sich (vgl. Seite 4 oben) teilweise um Abteilungen, die schon bei einem Vergleich der Zahlen von 91 und 92 eine ähnliche Tendenz aufwiesen, so bei Adler Aarau und Omaha Kulm (Abnahme) und bei Blaustein Dürrenroth, Spreitenbach und Wildegg (Zunahme).

d) An dieser Stelle möchte ich einmal mehr festhalten, dass wir an einem hohen Bestand nicht rein um der Zahlen willen interessiert sind. Mit einem aktiven Kern unserer Jugend etwas zu erreichen ist für uns wichtiger als viel Lärm um nichts.
Der Kantonalverband wird deshalb weiterhin keine direkten Aktionen unternehmen zur Förderung des Bestandes, sondern durch Führungsarbeit, Führerausbildung, Ideenvermittlung und allgemeine Unterstützung der Abteilungen die Grundlagen legen. Der Rest liegt bei den Abteilungen.

e) Bestandesübersicht

Anmerkung dazu: Nicht alle Fehlerquellen sind hier ausgeschaltet; es handelt sich um Grobrechnung (Genaue Ermittlung der Zahlen via Computer in Bern, dieser braucht etwas länger).

Abteilung	Wölfe	Pfade	Rai/JR und R	Fhrer	Total 1.1.73	1.1.72	1.1.71
Adler Aarau	92	80	18	18	208	275	287
St. Georg Aar.	70	54	29	10	163	149	185
Baden Hochwacht	44	52	8	18	122	136	142
Brugg Habsburg	36	60	22	14	132	140	120
Blaustein Grän	33	19	15	6	73	57	44
Trostburg Grän	16	12	4	7	39	47	45
Kirchdorf	30	34		5	69	55	119
Nussbaumen	30	23		6	59	57	
Lengnau		24		9	33	36	52
Lenzburg	30	27	11	15	83	96	91
Hallwil Sarm.	25	25	7	3	60	61	93
Mutschellen	40	57	11	11	119	109	99
Wyna Rymenzbg	55	18	6ø	8	87	59	77
von Flüe Rymg	25	15	5	6	51	56	60
Omaha Rymenzg	10	12	3	3	28	37	47
Aarburg- Roth.	30	27		7	64	63	72
Spreitenbach	56	11		11	78	60	40
Schöftland	13	17		4	34	43	42
Stein	31	18		5	54	38	43
Wettingen	59	51	24	28	162	154	180
Wildegg	70	30		12	112	90	78
Wohlen	35	36		9	80	84	113
Zofingen	48	42	23	17	130	146	151
					2041	2059	2200
					1973	1972	1971

Abteilung	Weiße	Pferde	Mai/Juni	Phyter	Total	
Adler Aarau	92	80	18	18	208	276
St. Georg Aar	70	64	29	10	163	149
Baden Hochwacht	44	82	8	18	122	136
Brugg Habsburg	86	60	22	14	132	140
Blauestein Oren	33	19	18	6	75	67
Tellsburg Arth	26	12	4	7	59	47
Klosbach	96	54		5	69	55
Nidbaumen					59	67
Langnau		24		9	33	36
Lenzburg	30	27		18	85	96
Hallwil Sarn	25		7	3	80	81
Mellingen						
Wyna Dynamo	85	18		8	87	58
Wyna Fyne	28				51	56
Unsie Dynamo	10	12		3	28	37
Aarburg-Roth					64	
Spreitenbach	58				78	60
Schofland				4	54	45
Stein	31	18		5	64	36
Wettingen	59	81	24	28	182	164
Widegg	70	30		12	112	90
Wohlen	35	36		9	80	84
Zofingen	48	42	23	17	130	146
					2041	2089

f) Abteilungen mit grösseren Veränderungen im Bestand:

Zunahme	zwischen 10 % und 20 %	Abnahme
Kirchdorf		Trostburg Gränichen Zofingen Lenzburg

Zunahme	über 20 %	Abnahme
Blaustein Gränichen Wyna Rymenzburg Riko Spreitenbach Thierstein Stein Wildegg		Adler Aarau Omaha Rymenzburg Schöftland

2. Führerausbildung

a) Erstmals wurde die Ausbildung der Leiter für Jugend und Sport (Leiter 1 und 2) im Wahlfach Wandern und Geländedienst in unsere Führerausbildung (Lizenz A, B und Fm) integriert gemäss Uebereinkunft zwischen SPB und EMD. Die dadurch entstande Mehrbelastung der Kurse hat sich als tragbar erwiesen. Sofern die Forderungen seitens des J+S nicht anwachsen, kann die Führerausbildung in zeitlicher und stofflicher Hinsicht auf dieser Grundlage fortgesetzt werden.

b) Die Teilnahme an den Kantonalen Führerkursen darf nicht zu einem blossen "Besuch", zu einem "Absitzen" der erforderlichen Zeit oder zu einer reinen Formalität werden. Deshalb haben die Kommissäre nicht nur die Kursqualität zu verbessern versucht, sondern auch den Mindestanforderungen an die Kandidaten vermehrt Nachachtung verschafft - dies vor allem bezügl. Alter, Mitarbeit im Kurs, Aktivität und allgemeines Benehmen.
In 7 Fällen wurden im Berichtsjahr Führerkandidaten vom Kurs weggewiesen, oder es wurde die Erteilung der Lizenz abgelehnt, teils wegen ungenügender Mitarbeit im Kurs und teils wegen mangelnder Disziplin. In allen Fällen habe ich mich mit den Entscheiden der jeweiligen Kommissäre einverstanden erklärt. Diese Linie wird im neuen Jahr konsequent fortgesetzt. Entscheidend ist hier eine enge Zusammenarbeit zwischen AL und KL.

c) In folgender Anzahl von Fällen konnte im Berichtsjahr dem AL die Ermächtigung zur Erteilung der Lizenz gegeben werden:

	Lizenz A	Lizenz B
Wolfsstufe	20 (39)	20 (20)
Pfaderstufe	29 (32)	13 (30)

Die Rückgänge gegenüber den in Klammern angeführten Zahlen des Vorjahres ist die Folge davon,
1) dass 1971 ein grosser Nachholbedarf vor allem bei der Lizenz B der Pfaderstufe und bei der Lizenz A der Wolfsstufe bestand.
2) dass wir die Anforderungen strenger eingehalten haben.

d) In der Gilwell- Ausbildung ist bekanntlich der Gilwell- I - Kurs auf der Durststrecke der Organisation steckengeblieben. Ich habe

c) Abteilungen mit größeren Veränderungen im Bestand:

Zunahme	zwischen 10 % und 20 %	Abnahme
Kirchdorf		Trostburg Örtlichen
		Zofingen
		Lenzburg

Zunahme	über 20 %	Abnahme
Blauestein Örtlichen		Adler Aarau
Wyna Rymenburg		Omaha Rymenburg
Riko Sprelitenbach		Schöftland
Thalerstein Stein		
Wildegg		

3. Führerausbildung

a) Erstmals wurde die Ausbildung der Leiter für Jugend und Sport (Leiter 1 und 2) im Wahlfach Wandern und Geländedienst in unsere Führerausbildung (Lizenz A, B und Fa) integriert gemäss Uebereinkunft zwischen SPB und EMD. Die dadurch entstandene Verlagerung der Kurse hat sich als tragbar erwiesen. Sofern die Forderungen seitens des J+S nicht umwerfen, kann die Führerausbildung in zeitlicher und stofflicher Hinsicht auf dieser Grundlage fortgesetzt werden.

b) Die Teilnahme an den Kantonalen Führerkursen darf nicht zu einem blossen "Besuch", zu einem "Absitzen" der erforderlichen Zeit oder zu einer reinen Formalität werden. Deshalb haben die Kommissäre nicht nur die Kurspunktzahl zu verbessern versucht, sondern auch den Mindestanforderungen an die Kandidaten vermehrt Beachtung verschafft - dies vor allem bezügl. Alter, Mitarbeit im Kurs, Aktivität und allgemeines Benehmen.
In 7 Fällen wurden im Berichtsjahr Führerkandidaten vom Kurs weggewiesen, oder es wurde die Erteilung der Lizenz abgelehnt, teils wegen ungenügender Mitarbeit im Kurs und teils wegen mangelnder Disziplin. In allen Fällen habe ich mich mit den Entscheiden der jeweiligen Kommissäre einverstanden erklärt.
Diese Linie wird im neuen Jahr konsequent fortgesetzt.
Erfreulicherweise ist hier eine enge Zusammenarbeit zwischen AL und KL.

c) In folgender Anzahl von Fällen konnte im Berichtsjahr dem AL die Ermächtigung zur Erteilung der Lizenz gegeben werden:

	Lizenz A	Lizenz B
Wolfsatufe	20 (39)	20 (20)
Pfadfinderstufe	29 (32)	13 (30)

Die Rückgänge gegenüber den in Klammern angeführten Zahlen des Vorjahres ist die Folge davon,
1)dass 1971 ein grosser Nachholbedarf vor allem bei der Lizenz B der Pfadfinderstufe und bei der Lizenz A der Wolfsstufe bestand.
2)dass wir die Anforderungen strenger eingehalten haben.

d) In der Ostwelli- Ausbildung ist bekanntlich der Ostwelli- I - Kurs auf der Durststrecke der Organisation steckengeblieben. Ich habe

tens noch nicht zur völlig selbständigen Führung eines Verbandes in der Lage. Wenn hier nicht der AL durch ständige Anleitung, Hilfe, Gespräche und aufbauende Kritik einspringen kann, dann bedeutet dies in der Praxis, dass wir Führer "verfeuern", indem wir sie überfordern.

Der AL ist in erster Linie Führer seiner Führer, und diese Aufgabe ist nicht delegierbar. Meistens ist der AL sogar der einzige volljährige Führer, er ist allein in der Lage, wirklich die Verantwortung zu tragen. Er ist aber auch im Rahmen unserer Organisation der wichtigste Angelpunkt, mit ihm steht und fällt oft die Arbeit sowohl des BFm als auch des Jungpfaders. Er ist aber oft auch der ruhende Pol in einer Abteilung, dies ist in geistig bewegten Zeiten von besonderer Wichtigkeit. Er ist das Herz der Führung, mit ihm steht und fällt vieles in unserer Bewegung, in Zukunft vielleicht alles.

5. Eltern- oder Aeltemkommission

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob die Arbeit der AL nicht erleichtert werden kann durch ein EK, ein Abteilungsrat oder ein ähnliches Gebilde (nach den Satzungen des PVA obligat.).
In Zusammenarbeit mit den AL und mit dem KV muss ich in nächster Zeit Mittel und Wege zu einer Aktivierung solcher Gremien suchen. Es kann sich dabei nur um Vorschläge bezügl. Zusammensetzung und Aufgabenteilung handeln (eine Verantwortungsteilung kommt nicht in Frage), die konkrete Ausgestaltung muss aber in der Abteilung erfolgen.

6. Das Führerproblem im allgemeinen

a) Das gesellschaftliche Problem: Der Einheitsführer befindet sich in jener Altersstufe, die dem Wandel der moralischen Anschauungen und des Selbstverständnisses der Gesellschaft am meisten unterworfen ist. Es ist entscheidend, dass wir ihm hier einen festen Halt geben können, etwa durch - ideelle Führung,
- gute Ausbildung, - praktische Anleitung.
Angesprochen sind hier neben der KL vor allem die AL und die EK.

b) Das organisatorisch- zeitliche Problem: Die Führerzeit ist auf dieser Stufe meistens ziemlich kurz. In dieser Zeit hat er den Stamm zu führen, meistens aber noch die laufende Ausbildung zu geniessen. Wir können die Führer deshalb nicht unbegrenzt lange durch kantonale Kurse absorbieren, sondern wir können ihnen nur das elementarste geistige und methodische Rüstzeug und einige Ideen mitgeben. Die eigentliche Führerausbildung hat dagegen in der Praxis zu erfolgen, d. h. in der Abteilung. Ich komme leider nicht darum herum, auch hier wieder den AL anzusprechen. Ich denke dabei an jene AL, die dies in ausgezeichneter Weise tun.

c) Wir wollen, dass vom Buben etwas verlangt wird. Vielen Führern geht diese Fähigkeit heute ab. Wir müssen sie lernen, Forderungen zu stellen, vernünftige, dem Buben angepasste, aber klare Forderungen. Können die KL und die AL dies dem Führer vielleicht vorleben, indem sie ihrerseits von ihm etwas fordern ?
Auch mit schönsten Methoden und Erziehungstheorien lässt sich nichts erreichen ohne Zuverlässigkeit, seriöse Arbeit und ein minimales Mass von Disziplin der Führer.

5. Eltern- oder Aeltern-Kommission

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob die Arbeit der AL nicht erleichtert werden kann durch ein EK, ein Abteilungsrat oder ein ähnliches Gebilde (nach den Satzungen des FVA obligat.).

In Zusammenarbeit mit den AL und mit dem KV muss ich in absehbarer Zeit Mittel und Wege zu einer Aktivierung solcher Gremien suchen. Es kann sich dabei nur um Vorschläge handeln. Zusammensetzung und Aufgabenstellung handeln (eine Verantwortungsstellung kommt nicht in Frage), die konkrete Ausgestaltung muss aber in der Abteilung erfolgen.

6. Das Führerproblem im allgemeinen

a) Das gesellschaftliche Problem: Der Stimmteilführer befindet sich in jener Altersstufe, die dem Wandel der moralischen Anschauungen und des Selbstverständnisses der Gesellschaft am meisten unterworfen ist. Es ist entscheidend, dass wir ihm hier einen festen Halt geben können, etwa durch - Ideelle Führung,
- gute Ausbildung, - praktische Anleitung.
Angesprochen sind hier neben der KL vor allem die AL und die EK.

b) Das organisatorisch- zeitliche Problem: Die Führerzeit ist auf dieser Stufe meistens zeitlich kurz. In dieser Zeit hat er den Stamm zu führen, meistens aber noch die laufende Ausbildung zu gewährleisten. Wir können die Führer deshalb nicht umgehend lange durch Kantonale Kurse absorbieren, sondern wir können ihnen nur das elementarste gelegtig und methodische Rüstzeug und einige Ideen mitgeben. Die eigentliche Führerausbildung hat dagegen in der Praxis zu erfolgen, d. h. in der Abteilung. Ich komme später darum herum, auch hier wieder den AL anzusprechen. Ich denke dabei an jene AL, die dies in ausgezeichneter Weise tun.

c) Wir wollen, dass von Buben etwas verlangt wird. Vielen Führern geht diese Fähigkeit heute ab. Wir müssen sie lernen, Forderungen zu stellen, verbindliche, den Buben angepasste, aber klare Forderungen. Können die KL und die AL dies den Führer vielleicht vorleben, indem sie ihrerseits von ihm etwas fordern ?
Auch mit schönsten Methoden und Kreativitätstheorien lässt sich nichts erreichen ohne Zuverlässigkeit, seriöse Arbeit und ein minimales Mass von Disziplin der Führer.

d) Wo etwas verlangt wird, muss von Zeit zu Zeit auch etwas geboten werden. Eine Phase der Anspannung verlangt eine nachfolgende Phase der Entspannung. Unsere Führer brauchen deshalb von Zeit auch Plausch, Gemütlichkeit, Konsum. Welcher von uns muss sich nicht seinerseits von Zeit zu Zeit austoben können ?
Wichtig aber ist eine klare Trennung zwischen Arbeit und Pausch, zwischen Verbindlichkeit und Unverbindlichkeit, zwischen Ueberwindung seiner selbst und Austoben seiner selbst.
Hier sind vor allem die Rover (und event. Altpfader) angesprochen, die dem Führer von Zeit zu Zeit solches bieten können (und auch dem AL).

8. Jugend und Sport

a) Zur Integration der Leiterausbildung in die Führerkurse vgl. vorne unter 3 a).

b) Im allgemeinen hat sich die Neuregelung gut eingelebt und hat sich besonders auf die Lager positiv ausgewirkt (seriösere Planung, Besichtigung durch Experten, finanzielle Unterstützung, usw.)

c) Ein noch nicht ganz gelöstes Problem bildet die Leiterentschädigung Persönlich stehe ich auf dem Standpunkt, dass es innerhalb unserer Bewegung nicht entschädigte und unentschädigte Führer gleichzeitig geben darf.
Persönlich gehe ich aber noch weiter: Ich glaube, dass es überhaupt keine entschädigten Führer geben sollte. Jeder leistet bei uns seinen Beitrag, vom Jungwolf bis zum Kantonalpräsidenten, Triebfeder ist dabei sein Engagement, nicht seine Entschädigung. Wird hier vielleicht in Zukunft mit einer noch grosszügigeren Entschädigung ausgerechnet durch den Staat ein Einbruch ins Prinzip der Ehrenamtlichkeit getan ? Lässt sich dies mit unserer pfadfinderischen Grundhaltung noch vereinbaren ?
(Damit ist nichts gegen beschränkte Organisationsbeiträge gesagt).
Eine Lösung des Problems sollte wenn möglich für alle Abteilungen einheitlich gefunden werden.

9. Besondere Zukunftsaufgaben

a) Pfadfinder Trotz allem

Im Oktober habe ich das Problem neu aufgerollt. An eine Sitzung nach Aarau habe ich 12 Persönlichkeiten von innerhalb und ausserhalb der Pfaderei eingeladen. Ueber die Ergebnisse habe ich die Führerschaft im November am Führerrat informiert. Es bedarf der Anstrengung aller, wenn wir hier Aufbauarbeit leisten wollen.
Für uns geht es nicht nur darum, etwas für die Invaliden zu tun, sondern auch für die validen Pfader: Wir müssen ihnen ihre Kameraden näher bringen, mit denen sie sonst oft während eines ganzen Lebens nie in Kontakt kommen. Haben wir in unserer Zeit noch die moralische Kraft, nicht nur über Sozialpolitik zu sprechen sondern uns auch sozial zu engagieren ?
Bis jetzt habe ich erst den äusseren Rahmen, die Voraussetzungen für die Arbeit auf diesem Gebiet schaffen können:
- Kommissär(in) als Mitglied der Kantonalleitung
- Beratende Kommission mit Pfaderführern und Nichtpfadern
- Antrag des KV an die DV bezügl. Budgetposten für PTA.

d) Wo etwas verlangt wird, muss von Zeit zu Zeit auch etwas geboten werden. Eine Phase der Anspannung verlangt eine nachfolgende Phase der Entspannung. Unsere Führer brauchen deshalb von Zeit auch Planen, Gemütlichkeit, Konsum. Welcher von uns muss sich nicht entspannen von Zeit zu Zeit ausruhen können ?

Wichtig aber ist eine klare Trennung zwischen Arbeit und Pausen, zwischen Verbindlichkeit und Unverbindlichkeit, zwischen Überwindung seiner selbst und Ausruhen selbst.

Hier sind vor allem die Rover (und event. Altpfader) angesprochen, die dem Führer von Zeit zu Zeit solches bieten können (und auch den Alt).

8. Jugend und Sport

a) Zur Integration der Leiterausbildung in die Führerkurse vgl. unter 5 a).

b) Im allgemeinen hat sich die Neuregelung gut eingelebt und hat sich besonders auf die Lager positiv ausgewirkt (gesteigerte Planung, Beschaffung durch Experten, finanzielle Unterstützung, usw.)

c) Ein noch nicht ganz gelöstes Problem bildet die Leiterentschädigung Persönlich stehe ich auf dem Standpunkt, dass es innerhalb unserer Bewegung nicht entschädigte und unentschädigte Führer geben sollte. Persönlich gehe ich aber noch weiter: ich glaube, dass es überhaupt keine entschädigten Führer geben sollte. Jeder Leiter bei uns setzen Beitrag, vom Jungwolf bis zum Kantonalpräsidenten. Freiheit ist dabei sein Engagement, nicht seine Entschädigung. Wird hier vielleicht in Zukunft mit einer noch grosszügigeren Entschädigung ausgerechnet durch den Staat ein Einbruch in Prinzip der Ehrenamtlichkeit getan ? Lässt sich dies mit unserer pädagogischen Grundhaltung noch vereinbaren ?

(Damit ist nichts gegen bezahlte Organisationshilfen gesagt).

Eine Lösung des Problems sollte wenn möglich für alle Abteilungen einheitlich gefunden werden.

9. Besondere Anliegen

a) Pfadfinder Trotz allem

In Oktober habe ich das Problem neu aufgegriffen. An eine Sitzung nach Aarau habe ich 12 Persönlichkeiten von innerhalb und ausserhalb der Pfadfi eingeladen. Ueber die Ergebnisse habe ich die Führerschaft in November an Führerrat informiert. Es bedarf der Anstrengung allen, wenn wir hier Aufbauarbeit leisten wollen.

Für uns geht es nicht nur darum, etwas für die Invaliden zu tun, sondern auch für die wahren Pfadfinder. Wir müssen ihnen ihre Kameraden näher bringen, mit denen sie sonst oft während einen ganzen Lebens nie in Kontakt kommen. Haben wir in unserer Zeit noch die sozialen Kräfte, nicht nur über Sozialpolitik zu sprechen, sondern uns auch sozial zu engagieren ?

Bis jetzt habe ich erst den Aussagen Kalmen, die Voraussetzungen für die Arbeit auf diesem Gebiet schaffen können

- Kommission(in) als Mitglied der Kantonsleitung
- Bestehende Kommission mit Pfadfindern und Nichtpfadern
- Antrag des KV an die DV bezügl. Budgetposten für PTA.

b) Problem der Koedukation

Hier geht es vor allem darum, nicht bloss einem modernen und bequemen Trend zu folgen und die Dinge einfach fahren zu lassen. Im Mittelpunkt steht der Bub, seine Eigenschaften, seine Wünsche, sowie das, was wir mit ihm erreichen wollen.
Die Probleme stellen sich dabei von Stufe zu Stufe verschieden. Grundsätzlich kann es ohnehin vorderhand nur um eine Zusammenarbeit mit der Mädchenorganisation gehen und nicht um eine Vermischung.

Im Laufe der vergangenen vier Monate haben insgesamt drei ausgedehnte Arbeitssitzungen der Kantonalleitung mit dem Kantonalstab der Pfadfinderinnen stattgefunden, wobei die Probleme Schritt für Schritt durchdiskutiert wurden. Als Ergänzung haben wir Dokumentationen des Weltbüros und des SPB über Erfahrungen im Ausland herbeigezogen, sowie D die Erfahrungen im Inland ausgewertet.

Ein besonderer Bericht wird von mir bis Ostern den AL zugestellt, der auch Vorschläge und zum Teil verbindliche Weisungen enthält.

9. Verschiedene Probleme in der Sicht der AL oder der Führer

(Geäussert in Jahresberichten oder im Alltag.)

- Zu starker Stammführerwechsel in der Pfaderstufe
- Fehlen eines Roverbetriebes bzw. Jungroverbetriebes und deshalb Wegzug der ehemaligen Pfader. Folge: Keine Führer für die andern Stufen
- Uneinigkeiten zwischen AL und Führer, da AL nicht nach unten orientiert.
- Viele Pfader sind nicht mehr in der Lage, eigene Gedanken und Ideen zu verwirklichen; man hat den Eindruck, sie wollen nur noch einfach unterhalten werden.
- Das Korps hat zu vielen rein administrativen Aemter und zu einer übergrossen Organisation geführt.
- Junge Führerinnen in der W'stufe teilweise mit zu wenig straffer Führung.
- In kant. Kurse sollte mehr Pädagogik eingebaut werden.
- Die Chancen sind bei uns durchwegs gut; was dauraus wird, liegt bei den Führern.
- Anregung an die KL: Macht weiter so! Bitte keine"weiche Tour"!
- Ich habe als AL zweifel, ob die Organisation das Jahr 1978 noch erreichen wird. Vielmehr wird sie vermutlich im allg. Trend der Verflachung aller Strukturen zum Opfer fallen. (???)
- Die Mehrheit der EK möchte erst zurücktreten, wenn die Finanzierung gesichert ist, kümmert sich aber sonst nicht um die Geschehnisse der Abteilung. mehr
- Bei Besuch von Uebungen und Höcken wurde ich überrascht, wie begeisterungsfähig die Buben sein können.
- Führer, die sehr jung ihr Amt angetreten haben, scheinen offensichtlich auch früher verbraucht zu sein.
- Wir haben in der Roverstufe für das neue Jahr nichts vor und kein Programm. ... Wir erhoffen uns die Lösung des Roverproblems durch ein Zusammenlegen mit den Pfadfinderinnen! (Ohne Programm !!!)

b) Problem der Koedukation

Hier geht es vor allem darum, nicht blass einem modernen und bequemen Trend zu folgen und die Dinge einfach laufen zu lassen. Im Mittelpunkt steht der Bub, seine Eigenschaften, seine Wünsche, sowie das, was wir mit ihm erreichen wollen.
Die Probleme stellen sich dabei von Stufe zu Stufe verschieden. Grundsätzlich kann es ebenso vorderhand nur um eine Zusammenarbeit mit der Mädchenorganisation gehen und nicht um eine Vermischung.

Im Laufe der vergangenen vier Monate haben insgesamt drei ausgedehnte Arbeitssitzungen der Kantonalleitung mit den Kantonalstab der Pfadfinderinnen stattgefunden, wobei die Probleme bereits für Schritt durchdiskutiert wurden. Als Ergänzung haben wir Dokumentationen des Weltbüros und des SPB über Erfahrungen im Ausland beigelegen, sowie D die Erfahrungen im Inland ausgewertet.
Ein besonderes Gewicht wird von mir bis Ostern den AL zugestellt, der auch Vorschläge und zum Teil verbindliche Weisungen enthält.

9. Verschiedene Probleme in der Sicht der AL oder der Führer

(Gemäss in Jahresberichten oder im Alltag.)

- Zu starker Stammführerwechsel in der Pfadistufe
- Fehlen eines Hoverbetriebes bzw. Jungroverbetriebes und deshalb Wegzug der schmalzen Pfader. Folge: Keine Führer für die andern Stufen
- Unstimmigkeiten zwischen AL und Führer, da AL nicht nach unten orientiert.
- Viele Pfader sind nicht mehr in der Lage, eigene Gedanken und Ideen zu verwirklichen; man hat den Eindruck, sie wollen nur noch etlaes unterhalten werden.
- Das Korps hat zu vielen rein administrativen Aemter und zu einer überrissen Organisation geführt.
- Junge Führerinnen in der Stufe teilweise mit zu wenig straffer Führung.
- In Kant. Kurse sollte mehr Pädagogik eingebaut werden.
- Die Chancen sind bei uns durchwegs gut; was daurans wird, liegt bei den Führern.
- Anregung an die KL: Macht weiter so! Bitte keine"weitere Tour"!
- Ich habe als AL zweifel, ob die Organisation das Jahr 1978 noch erreichen wird. Vielmehr wird sie vermutlich im allg. Trend der Verflachung aller Strukturen zum Opfer fallen. (???)
- Die Mehrheit der KK möchte erst zurücktreten, wenn die Finanzierung gesichert ist, klammert sich aber sonst nicht um die Geschehnisse der Abteilung.
- Bei Besuch von Uebungen und Höken wurde ich überrascht, wie begeisterungsfähig die Buben sein können.
- Führer, die sehr jung ihr Amt angetreten haben, sahnten offensichtlich auch früher verfrüht zu sein.
- Wir haben in der Roverstufe für das neue Jahr nichts vor und kein Programm. ... Wir erhoffen uns die Lösung des Roverproblems durch ein Zusammenlegen mit den Pfadfinderinnen! (Ohne Programm !!!)

10. Die Arbeitsweise im PVA

a) Nach Statuten des PVA und gemäss unserem Führungsprinzip ist der KFm der oberste Führer im Kanton. Er trägt grundsätzlich die Verantwortung für das, was bezügl. Methodik, Führerausbildung, Anlässe, und pfadfinderische Arbeit im allgemeinen geschieht. Durch eine Unzahl von Aufgaben ist jedoch der KFm heute in einer Weise überlastet, dass seine Verantwortung für die wesentlichen Kernbereiche in Frage gestellt ist.

b) Eine Delegation von Aufgaben an die kantonalen Kommissäre kann nur beschränkt in Frage kommen. Die Stufenkommissäre und der Ausbildungskommissär sind durch die herkömmlichen Stammaufgaben bereits voll ausgelastet, ihnen kann nichts weiteres übertragen werden. Die Schaffung neuer Kommissariate ist anderseits nicht unbeschränkt möglich, da wir den Abteilungen nicht von den besten Leuten allzuviele"ausreissen" wollen - dies wäre ja meiner Absicht bezügl. Stärkung der ♀ AL entgegengesetzt. Ferner darf die KL su-s- nicht zu gross sein, wenn sie noch führbar sein soll.

Dazu kommt die Feststellung, dass viele Aufgaben des KFm nicht delegiert werden können, da sie wegen ihrer Wichtigkeit nicht dazu geeignet sind, und da sie den KFm nicht wirklich entlastet ist, solange er trotzdem noch die Verantwortung trägt.

c) So bleibt für mich im Moment als einziger Ausweg eine Neuverteilung der Aufgaben (und der Verantwortungsbereiche) zwischen KFm und Kantonalvorstand.

Eine Lösung könnte ich mir etwa in dem Sinne vorstellen, dass der KFm für Führung, Methodik, Ausbildung, usw. innerhalb des PVA verantwärtlich ist, der KV anderseits für die organisatorischen, finanziellen und allg. Belange, für die Vertretung gegenüber dem SPB, gegenüber Behörden und gegen aussen überhaupt.
Etwas grundlegendes würde damit im Grunde an der heutigen Struktur nicht verändert, dagegen würde bei strikter Einhaltung für den KV eine Mehrarbeit verursacht.

Dassdie Stellung des KFm nicht geschwächt werden soll, ist m. E. unbestritten; er soll der oberste Führer im Kanton bleiben.
Eine Stärkung des KV bedeutet aber nicht zum vornherein eine Schwächung des KFm, sondern unter Umständen genau das Gegenteil, indem der KFm alsdann die wesentlichen Aufgaben anpacken kann.

Die richtige Lösung muss sich in Zukunft zeigen.

11. Schlussbetrachtung

Unsere Bewegung hat seit ihrem Bestehen verschiedene Krisen überstanden. Die Art und Weise der Anfechtung unserer Prinzipien hat sich dabei von Jahr zu Jahr gewandelt. Was dagegen geblieben ist, das sind unsere Prinzipien, unsere Ideale.

Heute aber werden unsere ideellen Grundlagen erneut in Frage gestellt.
Werden wir uns mit unseren Ideen durchsetzen?
Können wir Ordnung predigen in einer Zeit, wo die Unordnung zum allgemeinen Kult erhoben wird ?
Können wir Christentum und Heimat predigen, in einer Zeit, wo beides nicht nur in Frage gestellt wird, sondern z. T. bewusst lächerlich gemacht wird ?

10. Die Arbeitsweise der PVA

a) Nach Statuten des PVA und gemäss unserem Führungsprinzip ist der KPM der oberste Führer im Kanton. Er trägt grundsätzlich die Verantwortung für das, was beschl. Methodik, Führerausbildung, Anlässe, und pfadfinderische Arbeit in allgemeinen geschieht. Durch eine Unzahl von Aufgaben ist jedoch der KPM heute in einer Weise überlastet, dass seine Verantwortung für die wesentlichen Kernbereiche in Frage gestellt ist.

b) Eine Delegation von Aufgaben an die kantonalen Kommissäre kann nur beschränkt in Frage kommen. Die Stufenkommissäre und der Ausbildungskommissär sind durch die berkömmlichen Stammaufgaben bereits voll ausgelastet, ihnen kann nicht noch weiteres übertragen werden. Die Schaffung neuer Kommissariate ist andererseits nicht unbeschränkt möglich, da wir den Abteilungen nicht von den besten Leuten allzuviele "wegfangen" wollen, die wäre ja meiner Absicht bezügl. Stärkung der 9 AL entgegengesetzt. Ferner darf die KL zu-s- nicht zu gross sein, wenn sie noch führbar sein soll.

Dazu kommt die Feststellung, dass viele Aufgaben des KPM nicht delegiert werden können, da sie wegen ihrer Wichtigkeit nicht dazu geeignet sind, und da sie den KPM nicht wirklich entlasten hat, solange er trotzdem noch die Verantwortung trägt.

c) So bleibt für mich im Moment als einziger Ausweg eine Neuverteilung der Aufgaben (und der Verantwortungsbereiche) zwischen KPM und Kantonalvorstand.

Eine Lösung könnte ich mir etwa in dem Sinne vorstellen, dass der KPM für Führung, Methodik, Ausbildung, usw. innerhalb des PVA verantwortlich ist, der KV andererseits für die organisatorischen, finanziellen und allg. Belange, für die Vertretung gegenüber den SPB, gegenüber Behörden und gegen aussen überhaupt.
Etwas grundlegendes würde damit im Grunde an der heutigen Struktur nicht verändert, dagegen würde bei strikter Einhaltung für den KV eine Mehrarbeit verursacht.
Dass die Stellung des KPM nicht geschwächt werden soll, ist m. E. unbestritten; er soll der oberste Führer im Kanton bleiben.
Eine Stärkung des KV bedeutet aber nicht zum vornherein eine Schwächung des KPM, sondern unter Umständen genau das Gegenteil, indem der KPM alsdann die wesentlichen Aufgaben anpacken kann.
Die früher erwähnte Lösung müsse eben in Zukunft zeigen.

11. Schlussbetrachtung

Unsere Bewegung hat seit ihrem Bestehen verschiedene Krisen überstanden. Die Art und Weise der Anfechtung unserer Prinzipien hat sich dabei von Jahr zu Jahr gewandelt. Was dagegen geblieben ist, das sind unsere Prinzipien, unsere Ideale.

Heute aber werden unsere idealen Grundlagen ernst in Frage gestellt. Werden wir uns mit unseren Ideen durchsetzen?
Können wir Ordnung predigen in einer Zeit, wo die Unordnung zum allgemeinen Kult erhoben wird?
Können wir Christentum und Heimat predigen, in einer Zeit, wo beides nicht nur in Frage gestellt wird, sondern z. T. bewusst lächerlich gemacht wird?

Können wir feste Strukturen, Fähnlisystem und Führerprinzip predigen während anderseits das Ideal in totaler Ungebundenheit gesehen wird ?

Dies sind einige Fragen, die uns in Zukunft noch lange beschäftigen werden. Die KL hat bei verschiedenen Gelegenheiten ihre Haltung klargemacht, und die Haltung hat sich im Fall der Abteilung Boden als richtig erwiesen. Seitdem diese Abteilung unter einer neuen Führung steht, welche auf dem Boden der Pfadfinderidee arbeitet, geht es auch in den einzelnen Stufen wieder deutlich aufwärts.

Es muss an dieser Stelle die Pfadfindermethode als solche nicht diskutiert werden. Es kann davon ausgegangen werden, dass sie die Grundlage unserer Tätigkeit bildet. Wer von dieser Grundlage abweicht, bei dem stellt sich stets folgende Frage: Hat er noch das Recht, sich Pfadfinder zu nennen ? Unter diesem Gesichtspunkt dürfen wir auch in Zukunft nicht davor zurückschrecken, einzelne Führer und nötigenfalls ganze Gruppen von der Bewegung auszuschliessen. Wir müssen davon abkommen, auch fragwürdige Führer einzusetzen, nur um seine "Arbeitskraft" nicht zu verlieren. Denn was wir anstreben ist nicht primär die grosse Zahl, sondern ein Ziel, ein Ideal.

Das Engagement für dieses Ideal und damit für den Buben soll über all unserer Führertätigkeit stehen. Mit vielem steht unsere Bewegung in völliger Opposition zum gegenwärtigen Trend in einem Teil der Jugend. Wollen wir diesen Gegensatz überbrücken, dann kann das nur durch Ueberzeugung und Aktivität geschehen. Deshalb zu den obigen Fragen: Wir können nichts "predigen", aber wir können es <u>vorleben</u>.

Nur durch das Beispiel der älteren Führer und AL bleibt unsere Hierarchie ein Führungsprinzip und wird nicht zu einem Organisationsschema. Nur durch offene Diskussionen und durch Selbstkritik, nicht aber durch endloses Philosophieren, können wir unsere untern Führer schliesslich überzeugen.

Überzeugen
- von der Idee,
- von der Notwendigkeit zu der Zuverlässigkeit und der Ordnung in der Gemeinschaft,
- von der Verantwortung für die uns anvertrauten Buben,
- von der Notwendigkeit, von sich selber und von den andern etwas zu fordern,

In diesem Sinne glaube ich, dass wir heute auf dem richtigen Weg sind. Damit ist auch die Linie für das neue Jahr gegeben. Wie weit wir auf diesem Weg kommen, dies ist nun die Frage des persönlichen Einsatzes, des Mutes und der Leistung von uns Führern.

Lengnau, den 17. März 1973

Der Kantonalfeldmeister:

U. Siegrist, Adam

Ulrich Siegrist, Fahrwangen

Können wir feste Strukturen, Publiksysteme und Führerprinzip predigen während anderseits das Ideal in totaler Ungebundenheit gesehen wird ?

Diese sind einige Fragen, die uns in Zukunft noch lange beschäftigen werden. Die KL hat bei verschiedenen Gelegenheiten ihre Haltung klargemacht, und die Haltung hat sich im Fall der Abteilung Baden als richtig erwiesen. Seitdem diese Abteilung unter einer neuen Führung steht, welche auf dem Boden der Pfadfinderidee arbeitet, geht es auch in den einzelnen Stufen wieder deutlich aufwärts.

Es muss an dieser Stelle die Pfadfindermethode als solche nicht diskutiert werden. Es kann davon ausgegangen werden, dass sie die Grundlage unserer Tätigkeit bildet. Wer von dieser Grundlage abweicht, bei dem stellt sich stets folgende Frage: Hat er noch das Recht, sich Pfadfinder zu nennen ? Unter diesem Gesichtspunkt dürfen wir auch in Zukunft nicht davor zurückschrecken, einzelne Führer und nötigenfalls ganze Gruppen von der Bewegung auszuschliessen. Wir müssen davon abkommen, auch fragwürdige Führer einzusetzen, nur um seine "Arbeitskraft" nicht zu verlieren. Denn was wir anstreben ist nicht primär die grosse Zahl, sondern ein Ideal, ein Ideal.

Das Engagement für dieses Ideal und damit für den Buben soll über all unserer Führertätigkeit stehen. Mit vielem stoht unsere Bewegung in völliger Opposition zum gegenwärtigen Trend in einem Teil der Jugend. Wollen wir diesen Gegensatz überbrücken, dann kann das nur durch Ueberzeugung und Aktivität geschehen. Deshalb zu den obigen Fragen: Wir können nicht "predigen", aber wir können es vorleben.

Nur durch das Beispiel der älteren Führer und AL bleibt unsere Hierarchie ein Führungsprinzip und wird nicht zu einem Organisationsschema. Nur durch offene Diskussionen und durch Selbstkritik, nicht aber durch endlosse Philosophieren, können wir unsere unteren Führer schliesslich überzeugen.

Überzeugen - von der Idee!
- von der Notwendigkeit zu der Zuverlässigkeit und der Ordnung in der Gemeinschaft!
- von der Verantwortung für die uns anvertrauten Buben!
- von der Notwendigkeit, von sich selber und von den andern etwas zu fordern!

In diesem Sinne glaube ich, dass wir heute auf dem richtigen Weg sind. Damit ist auch die Linie für das neue Jahr gegeben. Wie weit wir auf diesem Weg kommen, dies ist nun die Frage des persönlichen Einsatzes, des Mutes und der Leistung von uns Führern.

Lengnau, den 17. März 1973

Der Kantonalfeldmeister:

Ulrich Siegrist, Fahrwangen

AG

SCHWEIZERISCHER PFADFINDERBUND

Pfadfinderverband Aargau

Kantonalfeldmeister

An den Bundesfeldmeister des
SPB

Bericht über das Jahr 1973

Lieber André,

Zuerst muss ich mich natürlich - wie wäre es anders zu erwarten gewesen - entschuldigen für die gewaltige Verspätung mit meinem Jahresbericht. Aber zu entschuldigen gibt es eigentlich nichts: Ich war von Mitte März bis jetzt im Militärdienst, hatte vorher noch Türme von Arbeit, usw... So habe ich diese Aufgabe bis jetzt verspart.

In der Hoffnung, dass Du jetzt noch etwas damit anfangen kannst, sende ich Dir in der Beilage den Jahresbericht, den ich vor unserer kantonalen Delegiertenversammlung erstattet habe, und hierzu noch einige Bemerkungen wie folgt:

1. Bestand

vgl. dazu Seiten 3 bis 5 der Beilage.
Tendenz: Stagnation(im Quantitativen)
Gründe für die Stagnation in unserem Kantonalverband:

a) Wir haben überhaupt keine Mitgliederwerbung betrieben, da wir in den letzten Jahren unsere Hauptaufgabe nicht in den Zahlen sahen.
b) Beschränkte Anzahl ausgebildeter und erfahrener Führer - damit ist für eine Bestandeserweiterung eigentlich eine Limite gegeben.
c) Wir haben teilweise bewusst eine Stagnation im Mitgliederbestand oder gar Rückgänge gefördert, indem wir eine Förderung des aktiven und willigen Kerns vorgezogen haben.

2. Mutationen

Kantonalleitung: Wechsel nur im Ausbildungskommissariat, Uebergang von H½R. Matter an H. U. Bucher, Bergstrasse 11, 5000 Aarau.
Abteilungen: Wechsel bei den AL glücklicherweise weniger häufig als in den Vorjahren.

2 Abteilungen wurden zusammengelegt zu einer einzigen Abteilung (Nussbaumen/Kirchdorf), dafür 2 neue Abteilungen: Wildegg und - zur Zeit vom KV noch nicht sanktioniert - Abteilung der tschechischen Pfadfinder.

Arbeitsorganisation: Mehr Aufgaben beim Kantonalvorstand im Sinne einer Entlastung des KFm. Im Prinzip jedoch KFm als oberster Führer mit Alleinverantwortung.

3. Stufenarbeit

vgl. Beilage Seiten 6/7 (Abschn. VI)
Seite 2 (Abschn. II.2.)

Spez. zu Wolfsstufe: Wolfsführerhandbuch für die praktische Arbeit soll im neuen Jahr entstehen, im Sinne einer Ideensammlung.

Spez. zu Pfaderstufe: Schwergewicht nun Vermittlung von Pfadertechnik, daneben Lager und Projekt. Beim Projekt zeigt sich, dass es noch mehrere Führergenerationen brauchen wird, bis das Projekt als Methode in den Stämmen wirklich "in" ist.

Spez. zu Roverstufe: Am besten wird in dieser Stufe dort gearbeitet, wo noch die herkömmliche Struktur (3 Stufen) und die herkömmlichen Methoden angewendet werden (mit Weiterentwicklung natürlich). Die Pi-/Raiderstufe wird sich bei uns - wie sich nun ziemlich klar zeigt - nie durchsetzen. Neu haben wir für Rover, Jungrover/Raider mit Führerkursen begonnen, nachdem die Führerausbildung in der Roverstufe absichtlich vernachlässigt wurde in früheren Jahren. Erste Erfolge sind vielversprechend. vgl. dazu Beilage Seite 2 (Abschn. II.1.): Beseitigung alter Vorurteile gegen Führerausbildung in der Roverstufe.

4. Führerausbildung

vgl. Beilage Seite 6 (Abschn. V).

5. Kantonale Anlässe

- Kant. Führerrat
- Kant. Stufentreffen
- 3 AL- Treffen, davon 1 als Seminar (1 Tag)
- Roverhorn)
- Pfaderbott) vgl. Beilage S. 7/8 (Abschn. IX)
- Wolfsbott)

6. Beziehungen gegen aussen

Von Ausnahmen in einzelnen Abteilungen abgesehen gut bis sehr gut. Presseberichterstattung noch zu mager, es fehlt auch ein Konzept und die Koordination zwischen den Abteilungen einerseits und zwischen den Abteilungen und dem Kantonalverband (für die kant. Zeitungen).

Dienstleistungen: Auf Stufe der Abteilungen, z. T. aufgezählt in der Beilage, Seite 8, ganz unten.

7. Verschiedenes

1. Vgl. meine allg. Bemerkungen in der Beilage Seiten 9/10.
2. Z. Hd. der BL: Bitte kein Papier ohne Verteiler verschicken (Leider kommt dies sehr oft vor! Was soll man dann als KFm tun ? Wen weiterinformieren ?).

Im übrigen möchte ich an dieser Stelle Dir und Deiner Bundesleitung für die bereits geleistete Arbeit im Namen meines Kantonalverbandes danken und für die weiteren Anstrengungen viel Mut wünschen!

Fahrwangen, 12. April 1974

U. Siegrist

Ulrich Siegrist, KFm

PFADFINDERVERBAND AARGAU

Der Kantonalfeldmeister

J a h r e s b e r i c h t pro 1973

erstattet der kantonalen Delegiertenversammlung,
Seengen, 9. März 1974

I. Allgemeines

1. Die Tätigkeit im vergangenen Jahr vollzog sich entlang der Grundrichtung, wie sie in meinem letztjährigen Jahresbericht dargestellt wurde und wie sie sich aus den Diskussionen der letzten Jahre ergeben hat. Neben den herkömmlichen Grundstock an Aufgaben für Kantonalfeldmeister und Kantonalleitung gesellten sich gerade im vergangenen Jahr eine ganze Reihe neuer Aufgaben; erwähnt seien in diesem Zusammenhang etwa die Entstehung neuer Pfadfindergruppen ausserhalb der bestehenden Abteilungen, die Bildung neuer Abteilungen, die vermehrte Auseinandersetzung mit den Zukunftsaufgaben im Rahmen des Schweizerischen Pfadfinderbundes, neue Versuche mit den Führerkursen. Auf der andern Seite ergab sich eine gewisse Entlastung der KL dadurch, dass wir das Berichtsjahr mit relativ gesicherten ideellen und methodischen Grundlagen beginnen konnten; die Diskussion der letzten Jahre hat insofern deutliche Früchte getragen, als sich in dieser Beziehung das Gros unserer Führerschaft auf der gleichen Grundlage trifft.

2. Ein besonderer Dank gehört in diesem Zusammenhang meiner Kantonalleitung. Die Arbeit wurde dadurch wesentlich erleichtert, dass wir alle stets ein gutes bis sehr gutes Verhältnis hatten; wohl gab es natürlicherweise stets Meinungsverschiedenheiten, aber nie persönliche Spannungen. Austritte aus der KL gab es keine, dagegen wurden die einzelnen Kommissariate zum Teil umgebildet: Der J+S bildet nicht mehr ein Kommissariat für sich, sondern ist den Stufen angehängt, vor allem natürlich (W+G) der Pfaderstufe. Neu ist ein Kommissariat für die Förderung der Pfader- und Rover-"Technik"(inkl. Sport), das in verdankenswerter Weise von Mungo (Heinz Trachsel, Brugg) übernommen wurde. Vor allem im Hinblick auf die neuen Aufgaben der KL schätze ich es sehr, dass Stelz (H.R. Matter, Kölliken) nach seinem Rücktritt als KAK in der KL verblieb und mir nun insbesondere für derartige Aufgaben(wie Beziehungen gegen aussen und Zukunftsprobleme) zur Verfügung steht. Ich danke den beiden für ihre bisherige und ihre neue Tätigkeit im Kantonalverband. Ebensolcher Dank verdienen aber auch der Wolfskommissär Stäcke (Jakob Geisseler, Aarau), der Pfaderkommissär Klapp (Fred Siegrist, Zofingen), die PTA- Kommissärin Tschil (Käthi Aeschbach, Grenchen) und dem auf Neujahr neu ins Amt eingetretene Ausbildungskommissär Keto (Hansueli Bucher, Aarau). Besonders erwähnen möchte ich

PFADFINDERVERBAND AARGAU

Der Kantonalfeldmeister

Jahresbericht pro 1973

erstattet der Kantonalen Delegiertenversammlung,
Seengen, 9. März 1974

I. Allgemeines

1. Die Tätigkeit im vergangenen Jahr vollzog sich entlang der Grundrichtung, wie sie in meinem letztjährigen Jahresbericht dargestellt wurde und wie sie sich aus den Diskussionen der letzten Jahre ergeben hat. Neben den herkömmlichen Grundaufgaben für Kantonalfeldmeister und Kantonalleitung gesellten sich gerade im vergangenen Jahr eine ganze Reihe neuer Aufgaben; erwähnt seien in diesem Zusammenhang etwa die Betreuung neuer Pfadfindergruppen ausserhalb der bestehenden Abteilungen, die Bildung neuer Abteilungen, die vermehrte Auseinandersetzung mit den Zukunftsaufgaben im Rahmen des Schweizerischen Pfadfinderbundes, neue Versuche mit den Führerkursen. Auf der andern Seite ergab sich eine gewisse Entlastung der KL dadurch, dass wir das Berichtsjahr mit relativ gesichteten Ideallen und methodischen Grundlagen beginnen konnten; die Diskussion der letzten Jahre hat inzwischen deutliche Früchte getragen, als sich in dieser Beziehung das Gros unserer Führerschaft auf der gleichen Grundlage traft.

2. Ein besonderer Dank gebührt in diesem Zusammenhang meiner Kantonalleitung. Die Arbeit wurde dadurch wesentlich erleichtert, dass wir alle stets ein gutes bis sehr gutes Verhältnis hatten; wohl gab es natürlicherweise stets Meinungsverschiedenheiten, aber nie persönliche Spannungen. Austritte aus der KL gab es keine, dagegen wurden die einzelnen Kommissariate von Teil umgebildet: Der 4+5 bildet nicht mehr ein Kommissariat für sich, sondern ist den Stufen angegliedert, vor allem natürlich (W+G) der Pfadfinderstufe. Neu ist ein Kommissariat für die Förderung der Pfadfinder- und Rover-"Technik" (inkl. Sport), das in verdankenswerter Weise von Mungo (Heinz Trachsel, Brugg) übernommen wurde. Vor allem im Hinblick auf die neuen Aufgaben der KL sahen wir es sehr, dass Stefa (H.R. Matter, Köllikon) nach seinem Rücktritt als KAK in der KL verblieb und mir nun insbesondere für derartige Aufgaben(wie Beziehungen gegen aussen und Zukunftsprobleme) zur Verfügung steht. Ich danke den beiden für ihre bisherige und ihre neue Tätigkeit im Kantonalverband. Ebenfalls Dank verdienen aber auch der Wolfkommissär Stöcke (Jakob Geissler, Aarau), der Pfaderkommissär Klapp (Fred Siegrist, Zofingen), die PTA- Kommissärin Teoxit (Kätbi Aeschbach, Gremchen) und den auf Neujahr neu ins Amt eingetretene Ausbildungskommissär Keto (Hansueli Bucher, Aarau). Besonders erwähnen möchte ich

nun aber Gemsi (Bruno Baer, Zofingen), der uns seit 2 Jahren als Sekretär zur Verfügung steht, diese Arbeiten "hinter den Kulissen" stets in vorbildlicher Weise erledigte, leider aber aus beruflichen Gründen auf Ende März seinen Rücktritt aus der KL einreichen musste.

3. Mein Dank gehört aber auch allen Führern und insbesondere den Abteilungsleitern, die unsere Arbeit unterstützt haben, sei es durch die Uebernahme gewisser Aufgaben oder sei es durch Anregungen, Hinweise, Kritik oder Belebung der kantonalen Veranstaltungen und Arbeitshöcke. Es ist mir eine besondere Freude, das Jahr mit dem Eindruck abzuschliessen, dass das Verhältnis zwischen den AL und der KL heute gut bis sehr gut ist.

II. Erreichts und Unerreichtes

In meinem letztjährigen Bericht bezeichnete ich als meine Hauptanliegen für das Jahr 1973 folgende Punkte (vgl. L 1.d) des Jahresberichts pro 1972):

1. Verlagerung des Schwergewichtes der Führerausbildung und Ausdehnung auf die Roverstufe:
   Die vermehrte Betonung der Praxis und der Ideenvermittlung und des Erlebnisses in den Lizenz A- und B- Kursen wurde an Hand genommen, die Versuche haben sich bewährt, und dieser Weg wird 1974 weiter beschritten im Sinne meiner Ausführungen am kant. Führerrat im November 1973.
   Ein besonders erfreulicher Erfolg ist zu verbuchen bei der Führerausbildung in der Roverstufe: Die durchgeführten Kurse wurden, soweit mir bekannt ist, von allen Seiten als Erfolg gewertet. Insbesondere ist es gelungen, ein alteingesessenes und oft irrationales Vorurteil zu beseitigen, in der Roverstufe müsse oder könne man keine Führerkurse durchführen (wobei das Wort"Führerkurs" hier als Bezeichnung für etwas dient, das man meinetwegen auch anders benennen kann).

2. Die Suche nach einer Lösung bezüglich der 3./4. Stufe (Raider):
   Hier ~~hat sich~~ ein recht deutlicher Trend in Richtung auf die herkömmliche Struktur der Roverstufe. Für die grosse Mehrzahl der Abteilungen - für fast alle - wird es in Zukunft sicher nur die Lösung mit 3 Stufen geben: mit einer Roverstufe, der eine(oder mehrere) Jungrover- Rotten angehängt ist. Tatsächlich sind heute die guten Roverstufen im Kantonalverband fast stets solche, die die herkömmliche Struktur mit Initiative und Aktivität ausgefüllt haben anstatt sie in Strukturdiskussionen zu ersticken. Auch unsere eigenen Möglichkeiten dürfen als Schranke für Neuerungen nicht ausser Acht gelassen werden: die meisten Abteilungen sind für 4 Stufen ganz einfach zu klein; denkt man an die regionale Zusammenarbeit, so haben aber zwei verschiedene Organisationen für grosse und kleine Abteilungen gewaltige Nachteile.

3. Stärkung der AL und ihres Willens zum Führen:
   In dieser Beziehung darf heute m. E. die Situation als erfreulicher Betrachtet werden als beispielsweise noch vor zwei Jahren. Man wird über viele Schwierigkeiten hinweggetröstet durch die Tatsache, dass zwar keineswegs alle, aber doch die Mehrheit der Abteilungen unter der erfahrenen Führung von engagierten AL stehen.

nun aber Gemal (Bruno Baer, Solingen), der uns seit 2 Jahren als Sekretär zur Verfügung steht, diese Arbeiten "hinter den Kulissen" steta in vorbildlicher Weise erledigte, leider aber aus berufliehen Gründen auf Ende März seinen Rücktritt aus der KL einreichen musste.

3. Mein Dank gehört aber auch allen Führern und insbesondere den Abteilungsleitern, die unsere Arbeit unterstützt haben, sei es durch die Uebernahme gewisser Aufgaben oder sei es durch Anregungen, Hinweise, Kritik oder Belebung der kameradlen Veranstaltungen und Arbeitsabende. Es ist mir eine besondere Freude, das Jahr mit dem Kinderfest abschliessen, dass das Verbindende zwischen den AL und der KL heute gut bis sehr gut ist.

II. Erreichte und Unerreichtes

In meinem letztjährigen Bericht bezeichnete ich die meine Hauptanliegen für das Jahr 1973 folgende Punkte (vgl. I 1.d) des Jahresberichts pro 1972):

1. Verlagerung des Schwergewichtes der Führerausbildung und Ausdehnung auf die Roverstufe:
Die verminderte Betonung der Praxis und der Ideenvermittlung und des Erlebnisses in den Listens A- und B- Kursen wurde an Hand genommen, die Versuche haben sich bewährt, und dieser Weg wird 1974 weiter beschritten im Sinne meiner Ausführungen am Kant. Führerrat im November 1973.
Ein besonders erfreulicher Erfolg ist zu verbuchen bei der Führerausbildung in der Roverstufe: Die durchgeführten Kurse wurden, soweit mir bekannt ist, von allen Seiten als Erfolg gewertet. Insbesondere ist es gelungen, ein altbewährtes und oft ~~...~~ irrationales Vorurteil zu beseitigen, in der Roverstufe müsse oder könne man keine Führerkurse durchführen (wobei das Wort "Führerkurse" hier als Bezeichnung für etwas dient, das man meinetwegen auch andere benennen kann).

2. Die Suche nach einer Lösung bezüglich der 3./4. Stufe (Reiter): Hier ~~hat sich~~ ein recht deutlicher Trend in Richtung auf die herkömmliche Struktur der Roverstufe. Für die grosse Mehrzahl der Abteilungen - für fast alle - wird es in Zukunft wieder nur die Lösung mit 3 Stufen geben: mit einer Roverstufe, der eine(oder mehrere) Jungrover- Rotten angegliedert ist. Tatsächlich sind heute die guten Roverstufen im Kantonalverband fast stets solche, die die herkömmliche Struktur mit Initiative und Aktivität ausgefüllt haben anstatt sie in Strukturdiskussionen zu ersticken. Auch unsere eigenen Möglichkeiten dürfen als Sorgenkind für Neuerungen nicht ausser Acht gelassen werden: die meisten Abteilungen sind für 4 Stufen ganz einfach zu klein; denkt man an die regionale Zusammenarbeit, so haben aber zwei verschiedene Organisationen für grosse und kleine Abteilungen gewaltige Nachteile.

3. Stellung der AL und ihres Willens zum Führen:
In dieser Beziehung darf heute m. E. die Situation als erfreulicher betrachtet werden als beispielsweise noch vor zwei Jahren. Man wird über viele Schwierigkeiten hinweggetröstet durch die Tatsache, dass zwar keineswegs alle, aber doch die Mehrheit der Abteilungen unter der erfahrenen Führung von engagierten AL stehen.

4. Förderung von Disziplin und Zuverlässigkeit der Führer:
In der Ueberzeugung, dass es ohne dies eine freie Gesellschaft freier Menschen im Sinne der Pfadfinderbewegung nicht geben kann, muss eine Erziehung in dieser Richtung wohl als Teil unserer Aufgabe betrachtet werden, als Aufgabe sowohl gegen innen (Mitglied) wie gegen aussen (Gesellschaft). Die Kritik, die etwa entstehen kann, wenn Führer aus Kursen heimgeschickt werden oder Abteilungen am Bott zurechtgewiesen werden, darf unsern Blick für diese Aufgabe nicht trüben.

5. Aufbau der PTA:
Hier ist trotz der unternommenen Anstrengungen der offenkundigste "Passivposten" in der Bilanz unserer Tätigkeit zu verzeichnen. Der erste grosse Versuch seit Jahren ist zunächst gescheitert - diesmal allerdings nicht an unserem Willen, sondern am Willen der potentiellen Adressaten. Die Enttäuschung der ersten Stunde war bei den betr. Führern verständlicherweise gross; trotzdem darf es nicht bei einem Versuch bleiben.

III. Bestand

vgl. Tabelle auf Seite 4:

Ein Blick auf die Bestandesübersicht zeigt einen Rückgang von 2041 am 1. 1. 73 auf 1900 am 1. 1. 74. Ob aus dieser Entwicklung ein Mitgliederrückgang herausgelesen werden kann oder nur eine Stagnation wie in den letzten Jahren, ist allerdings nicht zum vornherein auszumachen. Es lohnt sich deshalb, hier einen etwas intensiveren, wenn auch immer noch oberflächlichen, Blick in die Zahlen zu werfen:

1. Abnahme über 20 % :

Blaustein Gränichen (73/34)
Trostburg Gränichen (39/25)
Hallwil Sarmenstorf (60/36)
Schöftland (34/25)
Wildegg (112/88)

Auffallend ist dabei, dass diese Abnahme bei Wildegg und Blaustein auf eine fast ebenso grosse Zuwachsrate im Vorjahr folgt.
Dagegen handelt es sich bei den andern 3 Abteilungen um einen Trend, der bereits vorher bestand: Trostburg seit 72 (47/39/25), Schöftland seit 72 (43/34/25) und Hallwil Sarmenstorf seit 71 (93/61/60/36).

2. Abnahme zwischen 10 % und 20 %:

Lenzburg (83/68)
Spreitenbach (78/67)

3. Zunahme über 20 %:

Lengnau (33/67)

4. Zunahme zwischen 10 % und 20 %:

keine.

5. Diese Uebersicht zeigt, dass es bedeutend weniger Aenderungen in den Beständen gibt als in den Vorjahren. Die meisten Abteilungen haben ihren Stand behalten. Dagegen sind nur in wenigen Abteilungen nennenswerte Veränderungen zu verzeichnen, bei diesen jedoch dann sehr extrem.
Auffallend ist gerade an den Extremen der Zusammenhang zwischen Beteiligung an Führerkursen und Bestandesveränderung im darauffolgenden Jahr, was sich bei dem Beispiel Hallwil einerseits und beim Beispiel Lengnau anderseits zeigt.

6. Bestandesübersicht
Stichtag 1. 1. 74

Abteilung	Stichtag 1. Januar 1971	1972	1973	1974	1974 Führer	74 Rov/Pi	74 Pfader	74 Wölf
Adler Aarau	287	275	208	217	20	30	82	85
St. Georg Aarau	185	149	163	165	17	24	55	69
Hochwacht Baden	142	136	122	111	15	4	59	33
Habsburg Brugg	120	140	132	133	17	14	72	30
Blaustein Gränichen	44	57	73	34	2	12	8	12
Trostburg Gränichen	45	47	39	25	7	2	8	8
St. Peter Kirchd/N.	119	112	128	133	13	-	65	55
Lengnau	52	36	33	67	11	6	28	22
Lenzburg Jura	91	96	83	68	7	8	30	23
Hallwil- Sarmenstorf	93	61	60	36	5	4	15	12
Mutschellen	99	109	119	110	10	4	50	46
Rymenzburg (Korps)	184	152	166	155	22	8	36	89
Aarburg- Rothrist	72	63	64	61	8	-	23	30
Riko Spreitenbach	40	60	78	67	8	-	18	41
Schöftland	42	43	34	25	5	5	7	8
Stein Thierstein	43	38	54	52	3	-	19	30
Burghorh Wettingen	180	154	162	159	32	22	63	42
Wildegg	78	90	112	88	8	-	25	55
Rio Wohlen	113	84	80	77	6	-	37	34
Zofingen	151	146	130	132	14	36	45	37
Tschechische Pf.CH	-	-	-	15	2	-	8	5
	2200	2059	2041	1900	233	189	753	736
	(1971)	(1972)	(1973)	(1974)				

6. Bestandesübersicht
Stichtag 1. 1. 74

Abteilung	Stichtag 1. Januar						
	1971	1972	1973	1974	1974 Nov./Dez.	1974 Sept./Okt.	1974 Mai/Juni
Adler Aaran	287	275	208	217	20	30	82	85
St. Georg Aarau	185	149	169	165	17	24	55	69
Hochwacht Baden	142	136	122	111	15	4	59	53
Habsburg Brugg	120	140	132	139	17	14	72	70
Blauortis Grindelwald	44	57	73	34	2	12	8	12
Treuetburg Grindelwald	45	47	39	25	7	2	8	8
St. Peter Kirchd/M.	119	112	128	133	13	-	65	55
Langnau	52	36	33	67	11	6	28	22
Lenzburg Turn	93	96	89	68	7	8	30	25
Hallwil- Seetal	53	61	60	36	5	4	15	12
Matadelfia	99	109	119	110	10	4	30	46
Pyramus (Herpe)	184	152	166	155	22	8	36	89
Aarburg- Rothrist	72	63	64	61	8	-	25	30
Rigi Spreitenbach	40	60	78	67	8	-	18	41
Sobrietas	42	43	34	25	5	5	7	8
Stein Rheinfelden	43	38	34	32	3	-	19	30
Burgdorf Wettingen	180	134	162	139	32	22	63	42
Wildegg	78	90	112	88	8	-	25	55
Rio Wohlen	113	84	80	77	6	-	37	34
Zofingen	151	146	130	132	14	36	43	37
Technikerclub ZT.CH	-	-	-	15	2	-	8	5
	2200	2039	2041	1900	233	189	755	736
	(1971)	(1972)	(1973)	(1974)				

7. Besondere Erwähnung verdient schliesslich die Tatsache, dass sich einige grosse Abteilungen, die in den letzten Jahren unter Bestandesrückgang litten, deutlich aufgefangen haben und im Berichtsjahr den Satnd halten konnten, so :

   Adler Aarau (287/275/208/217)
   St. Georg Aarau (185/149/163/164)
   Wettingen (180/154/162/159)
   Wohlen (113/84/80/77)
   Zofingen (151/146/130/132)

IV. Abteilungsleitung

1. "Der Abteilungsleiter ist in erster Linie Führer seiner Führer, und diese Aufgabe ist nicht delegierbar."
   Dieser Satz- er stammt aus meinem letztjährigen Jahresbericht - haben viele AL in vorbildlicher Weise zum Leitsatz gemacht. Ihr Erfolg ist dabei nicht ausgeblieben. Leider aber sind noch nicht alle Abteilungen soweit, dass sie wirklich geführt werden. Hauptfehler der AL sind etwa:
   - dass sie nur verwalten, aber nicht führen,
   - dass sie den andern Führer zu wenig an eigener Ueberzeugung vorleben,
   - dass sie sich zwar aktiv mit der Pfaderstufe befassen und hier teilweise sogar allzu präsent sind, aber die andern Stufen vernachlässigen. Oft werden z. B. Wolfsführerinnen, die in unserer Organisation ohnehin meist neu sind und es nicht immer leicht haben, vom AL auf unverantwortliche Weise vergessen oder gar ignoriert. Nicht viel besser geht es gelegentlich auch der Roverstufe, obwohl der AL gerade hier ein sehr direktes Interesse haben müsste.
   - dass sie zwar sehr präsent und emsig sind, jeden Samstag im Walde anzutreffen, aber trotzdem nicht auf die Führer einwirken und allenfalls ihre Ziele und Forderungen abstecken.
   - dass sie an kantonalen Höcken, Sitzungen und Kursen nicht teilnehmen und so methodisch nicht mehr"mitgekommen"sind.

   Alles in allem sei aber doch auf meine Ausführungen unter II. 3.) verwiesen; die grosse Leistung der AL gerade im vergangenen Jahr verdient Anerkennung. Der AL wird es schliesslich sein, der über Erfolg oder Misserfolg unserer Tätigkeit entscheidet und - bewusst oder unbewusst - das Steuer führt.

2. Grössere A ufmerksamkeit wurde im Berichtsjahr dem Problem der Elternkommissionen geschenkt, zunächst durch eine ausgedehnte Behandlung am AL- Seminar vom Frühjahr und sodann dadurch, dass hier vermehrt auch der Kantonalvorstand sich einschaltete. Als Vertreter des KV begann Geck am Führerrat mit einer Bestandesaufnahme.
   Meine Vorstellungen über den ganzen Fragenkomplex finden sich unter anderem im vervielfältigten Referat am AL- Seminar.

3. Grosse Bedeutung sind m. E. den kantonalen AL- Treffen beizumessen, wo gemeinsame Probleme diskutiert werden können, Gedanken ausgetauscht und Zukunftsprobleme erörtert werden. Imh bin der Meinung, dass diese Treffen noch zu festigen und aufzuwerten sind.
   Im Sommer habe ich die AL- Treffen regional durchgeführt, was für mich die dreifache Arbeit bedeutete, aber von den AL nicht überall mit der Teilnahme honoriert wurde.

Entsprechend ist dann auch die Unsicherheit bezüglich Programmgestaltung. Hier lässt sich meines Erachtens nur durch kant. Kurse und kant. Veranstaltungen Abhilfe schaffen: Das Rovererlebnis muss vermittelt werden und die methodischen Unsicherheit muss bekämpft werden.

VII. Regionale Zusammenarbeit

Viele Abteilungen haben Probeleme, die sie allein nicht sinnvoll lösen können, oder die in einem grösseren Verband doch leichter anzugehen sind. Als Beispiel seien erwähnt:
- Vennerausbildung
- Roverstufe
- Sommerlager

Aus verschiedenen Gründen muss allerdings ein Regionsbildung mit fester Einteilung in Regionen, wie immer wieder zur Diskussion gestellt wird, abgelehnt werden. Die Abteilungen, die zusammenarbeiten, werden ohnehin je nach Stufe, Problem oder Person der Führer sich andere Abteilungen als Partner aussuchen. Die Initiative muss auf jeden Fall von den Abteilungen selber kommen.
Mit den regionalen AL- Treffen wollte ich den Versuch machen, die AL einer Region einander näher zu bringen. Die Abteilungen sollten nun von sich aus mit Aktionen die ersten Versuche machen.

Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang: Gemeinsame Rovertätigkeit von Schöftland und Zofingen; gemeinsamer Vennerkurs von Hallwil, Lenzburg und Wildegg.

VIII. Organisation der Arbeit im PVA

1. Die Schaffung neuer Kommissariate im Herbst hatte vor allem zum Zweck, jene Aufgaben zusammenzufassen und aufzuwerten, die nicht in einer Stufe allein lokalisierbar sind.
2. Anderseits muss aber auch die Aufgabenverteilung zwischen dem Kantonalfeldmeister und dem Kantonalvorstand überprüft werden. Viele Aufgaben, die heute beim KFm liegen, könnte der KV ebenso gut oder besser erledigen.
   Zu überprüfen ist aber auch die Aufgabenverteilung zwischen Führerrat und den AL- Treffen. Letztere müssen aufgewertet werden und eine g genau umschriebene Stellung erhalten, während anderseits der Führerrat heute ohnehin in der Praxis nicht dasselbe ist wie nach den Statuten.
   Es drängt sich also im kommenden Jahr auf jeden Fall eine eingehende Befassung mit den kantonalen Satzungen und allenfalls eine Revision auf.

IX. Kantonale Anlässe

Die Kommentare seitens der Abteilungen waren im allgemeinen positiv.
Das Roverhorn in Zofingen war ein grosser Erfolg, vor allem wenn man berücksichtigt, dass dieses Treffen seit Jahren zum ersten Mal wieder durchgeführt wurde.

Das Jahresbott in Wohlen hat gezeigt, wie sehr auch mit einfachen aber originellen Aufgabenstellungen der Pfadenbegeistert werden kann. Organisatorisch war das Bott wohl vorbildlich. Erfreulich

Entsprechend ist dann auch die Unstetigkeit bezüglich Programmgestaltung. Hier lässt sich meines Erachtens nur durch Kant. Kurve und Kant. Verbesserungen Abhilfe schaffen: Das Hovererlebnis muss vermittelt werden und die methodischen Unsicherheit muss bekämpft werden.

VII. Regionale Zusammenarbeit

Viele Abteilungen haben Probleme, die sie allein nicht stemmen können, oder die in einem grösseren Verband doch leichter angegangen sind. Als Beispiel seien erwähnt:
- Vermessung
- Hoverstafe
- Sommerlager

Aus verschiedenen Gründen muss allerdings ein Regionsbildung mit festen Bindung in Regionen, wie immer wieder zur Diskussion gestellt wird, abgelehnt werden. Die Abteilungen, die zusammenarbeiten, werden ohnehin je nach Stufe, Problem oder Person der Partner sich andere Abteilungen als Partner aussuchen. Die Initiative muss auf jeden Fall von den Abteilungen selber kommen.
Mit den regionalen AL- Treffen wollte ich den Versuch machen, die AL einer Region besonder miteinander zu binden. Die Abteilungen sollten nun von sich aus mit Aktionen die ersten Versuche machen.

Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang: Gemeinsame Hoverstützpunkt von Schaffland und Zofingen; gemeinsamer Vereinskurs von Hallwil, Lenzburg und Wildegg.

VIII. Organisation der Arbeit in PVA

1. Die Schaffung neuer Kommissariate im Herbst hatte vor allem zum Zweck, jene Aufgaben zusammenzufassen und aufzuwerten, die nicht in einer Stufe allein lokalisierbar sind.

2. Andererseits muss aber auch die Aufgabenverteilung zwischen den Kantonalfeldmeistern und dem Kantonalvorstand überprüft werden. Viele Aufgaben, die heute beim KVPA liegen, könnte der KV ebenso gut oder besser erledigen.
Zu überprüfen ist aber auch die Aufgabenverteilung zwischen Präsident und den AL- Treffen. Letztere müssen aufgewertet werden und eine genau umschriebene Stellung erhalten.
Während früher die Präsidentenkonferenz [illegible]
[illegible]
[illegible]

IX. Kantonale Anlässe

Die Kommentare seitens der Abteilungen waren im allgemeinen positiv.
Das Hoverfloren in Zofingen war ein grosser Erfolg, vor allem wenn man berücksichtigt, dass dieses Treffen erst dann zum ersten Mal wieder durchgeführt wurde.

Das Jahresheft ist wohlen bei gesagt, wie sehr auch mit einfachen aber originellen Aufgabenstellungen der Pfadgedanke gepflegt werden kann. Erwähnenswert war das Heft wohl vorbildlich. Erfreulich

am diesjährigen Bott war aber auch der Einsatz der Führer. Im Gegensatz zu früheren Jahren hatte man den Eindruck von gut geführten Abteilungen und Stämmen. Die Disziplinlosigkeiten, die eine Zeit lang zur Norm zu werden drohten, waren in Wohlen zu Ausnahmeerscheinungen geworden. Bis zur letzten Minute am Bahnhof hatte man es mit einem geordneten Kantonalverband zu tun, indem jeder einzelne dem Namen Pfadfinder Ehre einlegte.

Das Wolfsbott wurde diesmal durch die Teilnehmer am Lizenz- B-Kurs unter Leitung des KWK organisiert. Auffallend war der Reichtum an einfachen aber begeisternden Aufgabenstellungen an den Posten. Auch hier zeigt sich, dass die Lösung oft im Einfachen liegt, wenn dieses dafür gründlich durchdacht ist.

Verschiedene Fragen tauchten auch nach diesem Bott auf bezüglich der Gestaltung des Fähnlilaufs und des Lagerfeuers. Es wird auch in Zukunft zu den Aufgaben gehören, die kantonalen Veranstaltungen alljährlich immer neu zu durchdenken.

X. Brosamen aus Jahresberichten der AL

- Vielen Führern fehlt das methodische Verständnis
- Führerausbildung ist zu kurz
- Mehr Literatur herausgeben (Hilfmittel, Merkblätter)!
- Weniger Papier, dafür mehr Führerzusammenkünfte einberufen
- Tätigkeit in der Wolfsstufe zu wenig gezielt (es wird "gearbeitet")
- Die KL muss mehr Publicity betreiben (Aktualisierung der Pfadfinderei bei der heutigen Jugend)
- Bewunderung für "Einsatz und Arbeitswillen der Kantonalleitung", "würde dieser doch auch auf uns Führer mehr abfärben!"
- In der Wolfsführerinnen- Ausbildung kommt die methodische und pädagogische A usbildung zu kurz
- Keine Bestandeserweiterung, aber Festigung der Aktiven (im Durchschnitt 90 % Uebungsbesuch)
- Führer, die zu früh anfangen, haben nach einiger Zeit genug
- Ueber die Expedition wird demokratisch bestimmt. Dabei hat sich eine gewisse Einseitigkeit ohne Engagement für die Gesellschaft und ohne Kritik gezeigt.
- Gemeinsames Wochenende mit den Führern aus Winterthur (Stein)
- Pressebericht mit Photos über gelungene Uebung (St. Peter)
- Ueber W+G hinauskommen! Rover- Skifahren, Schwimmen, Handball, usw.
- Mithilfe bei den Nordwestschweizerischen Unteroffizierstagen
- Bastelarbeiten für das Altersheim (Wölfe Schöftland)
- Mithilfe in Spital an 5 Wochenenden (Rover Lengnau)
- Weihnachtsbesuch mit Lieder und Basteln bei älteren, alleinstehenden Leuten (Rothrist)
- Org. eines Langlaufkurses (Pionniers Wettingen)

XI. Unsere Tätigkeit im Allgemeinen

1. In der Diskussion um unsere ideellen Grundlagen ist eine gewisse Beruhigung eingetreten. Vieles, was vor einiger Zeit noch in Gefahr erschien, wird heute wieder anerkannt. Irgendwie scheinen sich die Pfadfinder doch auf der Grundlage der Pfadfinderidee zusammenzufinden.
Heute geht es darum, auch die andere Gefahr zu sehen, die unserem Ideengut droht: Jene der Gleichgültigkeit. "Man macht Uebung", "es geht, der Betrieb läuft", aber wohin läuft er ? Hier muss man zur Einsicht kommen, dass die Diskussion um unsere Ziele und Ideen nicht erlahmen darf, immer wieder müssen sie bewusst gemacht werden.
Dies aber bedeutet nicht endlose Diskussion, sondern für uns Führer in erster Linie Vorleben, Beispiel sein.
Dies bedeutet aber auch Aktivität, Initiative und Wille, nach Neuem zu suchen. Viele Neuerungen, die man uns in den letzten Jahren - z. T. aus dem Pfadfinderbunde - aufschwatzen wollte, waren Schall und Rauch, vieles kommt einem oft fast lächerlich vor. Aber davon unterscheiden müssen wir jene Neuerungsbestrebungen, die vom Interesse des Buben ausgehen, gründlich durchdacht sind von Führern aus der Praxis und eine konsequente Weiterentwicklung unserer Zielsetzung bedeuten. Ich denke hier etwa an neue Formen der sog. Prüfungen, an das Projekt, an die Weiterentwicklung der Kundschaft. Aber gerade bei diesen Beispielen zeigt sich, wie unendlich retardierend oft gerade die Kräfte sind, welche von jungen Führern ausgehen. Es ist eben bequemer und leichter, so vorzugehen, "wie man es immer gemacht hat". Es kostet weniger Anstrengung, einfach vom Erfahrungsschatz zu zehren, der einem von der letzten und vorletzten Führergeneration mitgegeben wurde. Neue Empfehlungen zu erproben, ein Projekt einzuführen, Prüfungen anders als unsere Väter durchzuführen, dies alles erfordert eben Mehrarbeit und zusätzliche Anstrengung. Kein Wunder, dass es immer wieder Führer gibt, die sich als Neuerer gebärden, dabei aber überhaupt nichts Neues aufbauen wollen, sondern nur Bisheriges niederreissen; denn Neuerungen würden ihnen etwas mehr abverlangen. Neuerungen einzuführen bedeutet für uns Führer eben in erster Linie zusätzliche Arbeit, Geduld, Selbstdisziplin und Zuverlässigkeit.

   Dabei darf uns neben dem Idealismus auch der nötige Realismus nicht fehlen: Es wird noch mehrere Führergenerationen brauchen, bis zum Beispiel das Projekt als "eingeführt" betrachtet werden kann. Erst wenn einer das Projekt als Pfader erlebt hat, wird er damit als Führer auch richtig umzugehen wissen. Als Pfaderführer können wir eben letztlich nicht eine Theorie in die Praxis umsetzen, sondern wir müssen zunächst die Praxis selber erlebt haben und können dann allenfalls das Erlebnis umsetzen.

2. An dieser Stelle möchte ich aber auch die andere Gefahr erwähnen, die unserer Bewegung droht: Eine gewisse Introvertiertheit, die sich etwa daran zeigt, dass in unseren Jahresprogrammen der Dienst am Nächsten oft sträflich vernachlässigt sind. Es fehlt weitgehend das soziale Engagement, es fehlen Aktionen, mit denen unsere Abteilungen einen sozialen Dienst nach aussen vollbringen. Es liegt mir fern, hier allzusehr zu verallgemeinern:

ich weiss, dass es bedeutsame Ausnahmen gibt 6vgl. zum Beispiel oben unter X); aber es ist der allgemeine Trend, der mich beängstigt. Es wird heute zu viel darüber diskutiert, ob,was und wie man das Gesetz ändern will, ob man das Versprechen und das Gesetz überhaupt relativieren oder abschaffen wolle. Es wäre aber an der Zeit, dass wir nicht nur darüber diskutieren, sondern dass wir uns endlich wieder einmal gelegentlich fragen: haben wir unserem Pfadfindergesetz nachgelebt ? Letzten Endes sind wir Pfadfinder und nicht ein Verein, der über die Probleme der Pfadfinderei diskutiert!

3. Vor allem mit Blick auf die Roverstufe ist in diesem Zusammenhang zu erkennen, dass nicht nur der Dienst zu kurz kommt, sondern vielerorts überhaupt jede Auseinandersetzung mit der Umwelt, mit Staat und Gesellschaft. Es fehlt die kritische Auseinandersetzung mit Zeitströmungen in Kirche oder Politik viel mehr als etwa vor 10 oder 15 Jahren. Die Roverstufe geht an ihrer wahren Aufgabe jedoch vorbei, wenn sie sich unter dem Vorwand des "Erlebnisses" aus der Gesellschaft flüchtet; und es geht jede Kritik und Erziehung zur Kritik auf diese Weise verloren.

Ich versuchte damit kurz und notwendigerweise oberflächlich, einige Probleme anzuführen, die uns nicht nur im kommenden Jahr sondern noch während mehreren Führergenerationen beschäftigen müssen. Sie alle lassen sich letztlich auf das selbe Problem zurückführen und im selben Grundpostulat ausdrücken: Engagement für die unabänderlichen Ziele der Pfadfinderbewegung im Interesse der uns anvertrauten jungen Leute und im Interesse unserer Gemeinschaft!

Fahrwangen, den 3. März 1974

Der Kantonalfeldmeister

U. Siegrist

Ulrich Siegrist, Adam

ich weise, dass es bedeutsame Ausnahmen gibt (vgl. zum Beispiel oben unter X); aber es ist der allgemeine Trend, der mich beunruhigt. Da wird heute zu viel darüber diskutiert, ob,was und wie man das Gesetz ändern will, ob man den Verpreebon und das Gesetz überhaupt relativieren oder abschaffen wolle. Da wäre aber an der Zeit, dass wir nicht nur darüber diskutieren, sondern dass wir uns endlich wieder einmal grundsätzlich fragen: haben wir unserem Privatinteresse moderiert 7 letzten Jahre sind wir Privatisierer, und nicht ein Verein, der über die Probleme der Privatisierer diskutiert!!

3. Vor allem mit Blick auf die Novemwahle ist in diesem Zusammenhang zu erinnern, dass nicht nur der Dienst an kurz kommt, sondern vielerorts überhaupt jede Auseinandersetzung mit der Umwelt, mit Staat und Gesellschaft. Es fehlt die kritische Auseinandersetzung mit Zeitströmungen in Kirche oder Politik viel mehr als etwa vor 10 oder 15 Jahren. Die Novemwahle geht an ihrer wahren Aufgabe jedoch vorbei, wenn sie sich unter dem Vorwand des "Fehlerlasses" aus der Gesellschaft flüchtet; und es geht jede Kritik und Erneuerung zur Kritik auf diese Weise verloren.

Ich verwunte damit kurz und notwendigerweise oberflächlich, einige Probleme anzuführen, die uns nicht nur im kommenden Jahr sondern noch während mehreren Pfarrergenerationen beschäftigen müssen. Sie alle lassen sich letztlich auf das selbe Problem zurückführen und im selben Grundpostulat zusammenfassen: Engagement für die wandelbaren Ziele der Privatisierbewegung im Interesse der uns anvertrauten jungen Leute und im Interesse unserer Gemeinschaft!

Palmwangen, den 5. März 1974

Der Kantonalfeldmeister

Ulrich Steyrlet, Adam

PFADFINDERVERBAND AARGAU

Kantonalfeldmeister

J a h r e s b e r i c h t pro 1 9 7 4

an die kantonale Delegiertenversammlung 1975

I. Allgemeines

1. Stellt man sich am Ende eines Pfadfinderjahres jeweils die Frage, welche Ziele man erreicht hat, und welche Aufgaben anderseits einer Lösung noch immer weit entfernt sind, so wird man stets mit einem weinenden und einem lachenden Auge vor sich selbst stehen. Man ist deshalb oft geneigt, lieber von der Zukunft zu sprechen als über die Vergangenheit Rechenschaft abzulegen. Trotzdem entspricht es unserer Pflicht als Pfaderführer, unsere Taten immer wieder an unserer Aufgabe zu messen, die da lautet: "Versucht, die Welt ein bisschen besser zurückzulassen, als Ihr sie angetroffen habt ..."(Baden- Powell).

2. In diesem Zusammenhang gilt meine erste Bemerkung dem Dank an all jene, welche mithalfen, unseren Verband gedeihen zu lassen. Mit diesem Dank wende ich mich zunächst an meine engsten Mitarbeiter in der Kantonalleitung, dann aber auch an die Mitglieder des Vorstandes und an die Abteilungsleiter, mit denen ich im vergangenen Jahr am gleichen Strick ziehen konnte. Ich lege diesmal auf diesen Dank deshalb besonders starkes Gewicht, weil ich selber während mehr als der Hälfte des Jahres durch militärische Verpflichtungen an der Amtsführung stark behindert war. Es ist vor allem dem guten Verhältnis innerhalb der Kantonalleitung und zwischen KL und Vorstand zuzuschreiben, dass die wichtigsten der Probleme trotzdem nicht vernachlässigt wurden.

3. Neben dieser Behinderung der Arbeit durch verschiedentliche Absenzen von Kantonalleitungsmitgliedern sind aber auch die Vorteile zu sehen, welche in der grossen personellen Stabilität liegen. Die meisten der heutigen KL- Mitgliedern arbeiten bereits seit 3 Jahren als kant. Kommissäre (oder noch länger), so Tschill, Stolz, Stäcke, Klapp, Mungo. Personelle Wechsel sind zu verzeichnen im Ausbildungskommissariat (Fm-Kurse), das während des Berichtsjahres von Keto ad interim geführt wurde und auf Jahresbeginn nunmehr an Marabu übergegangen ist, sowie bei J+S: Das Amt des Sportkommissärs habe ich seinerseit aufgelöst, da sich jetzt alle Kommissäre mit J+S befassen müssen; dagegen wurde das Amt des Kurs-Experten neu geschaffen und an Sorbas übergeben, der einerseits im Auftrag der ETS die Kurse betreut und anderseits in meinem Auftrag die ganze Ausbildung mit der Bundesleitung koordiniert. Neben Keto hat nun auch Tschill ihren Rücktritt aus der Kantonalleitung erklärt. Ich danke den beiden an dieser Stelle für die jahrelange Mithilfe im Kantonalverband.

II. Arbeitsweise im PVA

1. Im letzten Jahresbericht habe ich es als dringend notwendig bezeichnet, dass die Kompetenzverteilung zwischen Kantonalvorstand und Kantonalfeldmeister neu durchdacht werde, und dass der Kantonalvorstand vermehrt Verantwortungsbereiche übernimmt, die bisher dem KFm oblagen. Es scheint, dass sich diesbezüglich die neue Arbeitsverteilung gut einspielt. Viele Mitglieder des KV befassen sich heute mit Aufgaben, die früher dem KFm anlasteten und deshalb wegen Ueberlastung des KFm meistens zu spät oder überhaupt nicht angepackt werden konnten.
Natürlich kommt diese Verlagerung nur im Rahmen der Verteilung der Verantwortlichkeiten gemäss unserer Satzungen in Frage. Der KFm behält die volle Verantwortung für die pfadfinderische Führung und Ausbildung im PVA und in den Abteilungen. Der Kantonalvorstand ist aber vor allem dort berufen, selber einzuschreiten, wo es sich um personelle Probleme von Abteilungen handelt, um Schwierigkeiten zwischen Abteilungen und Oeffentlichkeit, um organisatorische Probleme, nicht aber um Führungsfragen im engern Sinne. Der KV soll gewissermassen optimale Rahmenbedingungen für eine pfadfinderische Tätigkeit schaffen, diese Tätigkeit selber unterliegt jedoch der KL.
Mit dieser neuen "Formel" sowie mit der Vergrösserung des Vorstandes ist auch das Angebot an "guten Diensten" grösser geworden; es liegt nun an den Abteilungsleitern, den KFm oder den KPraes jeweils über Probleme zu orientieren, bevor es zu spät ist.

2. Im administrativen Bereich ist eine gewisse Straffung erfolgt durch die Stärkung des Sekretariats. Stelz hat als Kommissär für Information das Sekretariat zu Beginn des Jahres von Gemsi übernommen. Die Institution bedeutet eine grosse Hilfe für die Kantonalleitung und vor allem für mich; zudem konnte ich Stelz gelegentlich auch Aufgaben übergeben, die über das Administrative hinausgingen. Als Sekretärin steht ihm Christine Zulauf zur Verfügung. Die Tätigkeit dieser "Informationszentrale" wird vermutlich noch gesteigert (ohne Erhöhung des Finanzbedarfs! - im Gegenteil).

3. Während die Koordination zwischen den einzelnen Organen des PVA keine Schwierigkeiten bietet, gehört das Problem der direkten, individuellen Kontakte zwischen der Kantonalleitung und den Abteilungen weiterhin zu den ungelösten Problemen. Die Gründe der mangelnden Kontakte sind bekannt:
Auf der einen Seite eine grosse Zahl von Abteilungen mit je einer Mehrzahl von Stufen und Einheiten, auf der andern Seite wenige Kommissäre und der KFm, von denen man in erster Linie eine zufriedenstellende Erledigung der zentralen Führungsaufgaben und der Führerausbildung erwartet. Die allgemeinen Kontakte in Führerkursen und an kantonalen Anlässen können diese Kontakte nur zum Teil ersetzen, aber doch mindestens zum Teil, und hier appelliere ich an die AL: Teilnahme! Anderseits muss auch von Seiten der Abteilungen ein Teil der Initiative kommen; ich denke an die Information der KL über besondere Ereignisse oder bevorstehende Aktionen.
Ein Mittel zur gegenseitigen Information bietet auch das kantonale Informationsblatt. Ich hoffe, dass wir darin noch vermehrt Beiträge aus den Abteilungen verbreiten können.

4. Was die Verbindung zwischen KFm und AL im Besondern betrifft, so dienten dazu neben gelegentlichen Rundschreiben des KFm vor allem die kant. AL- Treffen. Im Berichtsjahr waren 3 Treffen vorgesehen, es fanden jedoch nur zwei statt, das eine davon aber in der verlängerten Form eines Seminars. Im Vordergrund der Erörterungen standen neben allgemeinen Führungsfragen, Problemen mit Elternkomitees und Organisation der kantonalen Anlässe vor allem die Fragen um Gesetz und Versprechen und und um eine allfällige Neuformulierung der Zweckartikel des Schweiz. Pfadfinderbundes. Im weiteren werden an den AL- Treffen auch die Weisungen des KFm vor ihrem Inkrafttreten besprochen, so im vergangenen Jahr die Weisungen zur Koedukation.

III. Führerausbildung

1. Kursbesuche:

Stufe	Kurs	Leitung	Teilnehmer	aus Anzahl Abteilungen	Empfehlungen zur Beförderung an AL
R/JR	A (J+S)	Mango	zu wenig Anmeldungen, und deshalb nicht durchgeführt (1- Jahres- Turnus zu schnell ?		
P	A (J+S)	Klapp/ Milan	29	16	26
	B (J+S)	Klapp	128	9	11
W	A	Stäcke	33	18	29
	B	Stäcke	17	8	15
	Fm	Keto/ Marabu	12		11

2. Bei den grossen Teilnehmerzahlen, wie sie in einigen Kursen zu verzeichnen sind, müssen die Stufenkommissäre immer mehr Führer als Mitarbeiter um sich sammeln und anderseits einen grossen Teil der Führerarbeit in die Kurse und deren Vorbereitung investieren. Ideal wäre es, wenn mit der Zeit die Kommissäre sich auf die Fixierung des Programms und auf die Bestreitung gewisser entscheidender Programmpunkte beschränken könnten, die organisatorische Leitung dagegen einem Mitarbeiter übergeben könnten.

3. Die Leiterausbildung in J+S/W+G ist bis jetzt in die Kurse der Pfaderstufe und in die Gilwell- Ausbildung integriert worden; in der Wolfsstufe haben wir dagegen aus den anlässlich des kantonalen Führerrates dargelegten Gründen verzichtet. Es scheint, dass sich die Ansprüche von J+S und diejenigen von unserer Seite recht gut zu einem sinnvollen Programm zusammenfügen lassen, in welchem neben der körperlichen Ertüchtigung auch Geist und Seele und die Phantasie nicht zu kurz kommen.

4. Im Berichtsjahr wurde in den Kursen vermehrt die praktische Arbeit, die Pfadertechnik und das pfadfinderische Erlebnis neben der ideellen und methodischen Festigung in den Vordergrund gestellt. Diese Ausrichtung des

Programms scheint auch bei den Teilnehmern allgemeinen Anklang zu finden und liegt überdies auf der Linie von J+S und im Rahmen der neuen Modell- Programmen der Bundesleitung. Gegenwärtig wird die ganze Führerausbildung p im PVA überdacht; nach den langen Versuchen kommt jetzt der Zeitpunkt für ein Definitivum in Form von Weisungen. Die Grundsätze wurden bereits vor dem kantonalen Führerrat erläutert.

5. Ceterum censeo: Die Kurse genügen nicht, und der Kantonalverband kann keine Führerausbildung als abschliessendes Ganzes bieten. Vielmehr wird man zum Führer entweder in der Praxis oder nie. In den kantonalen Kursen lassen sich nur die Grundlagen vermitteln, welche allerdings unerlässlich sind; nachher beginnt in der Abteilung die Ausbildung durch die Praxis, durch Erfahrungen und durch die Hilfe des Stufenleiters und des Abteilungsleiters: Anregungen, Besprechungen, aufbauende Kritik.

IV. Abteilungen und Abteilungsorganisation

1. Als neue Abteilung ist im Laufe des Jahres die Abteilung Wildegg in den PVA aufgenommen worden. Dies ist der Schlusspunkt einer langen Geburtsphase als ursprüngliche Tochter der Abteilung St. Georg Aarau.
Es macht den Anschein, dass auch in andern Gegenden das Bedürfnis nach Pfadfindergruppen besteht (vgl dazu meine Ausführungen vor dem kantonalen Führerrat). So werden gegenwärtig von der Abteilung Brugg Gruppen in Rüfenach und vor allem in Schinznach- Dorf (Leitung Wörmli), von der Abteilung Wettingen zwei Einheiten in Oberrohrdorf betreut. Verschiedene weitere Anfragen aus andern Gegenden, wo keine Abteilung besteht, sind im Verlaufe des vergangenen Jahres bei uns eingetroffen. Ich bin froh, dass gerade hier der KV wertvolle Arbeiten leisten kann, zu der die aktiven Führer oft wenig Zeit haben oder nicht die nötige Erfahrung. Bezüglich der Expansion in neue Gebiete und vor allem bezüglich der Gründung neuer Abteilungen ist vor allem Ruhe und Geduld notwendig; es handelt sich hier um Früchte, die stets in einem langen Prozess heranreifen müssen. Um die verschiedenen Bemühungen von KL- und KV- Mitgliedern einerseits und Abteilungen anderseits auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, habe ich kürzlich in einem Merkblatt einen Muster-Ablauf für die Gründung neuer Abteilungen entworfen. Daraus ist unter anderem auch ersichtlich, dass sich neue Abteilungen nicht von Heute auf morgen schaffen lassen.

2. In Kirchdorf und Nussbaumen ist man gegenwärtig daran, die vor drei Jahren vereinte Abteilung zu teilen. Uebrigens scheint sich hier wie auch an andern Orten in unserem Kanton die Lösung mit einem "Korps" nicht bewährt zu haben.
Als neue Einheit haben sich in Baden die Tschechischen Pfadfinder aus verschiedenen Gebieten der Schweiz zusammengeschlossen. Ihr rechtlicher Status ist noch nicht völlig klargestellt; organisatorisch- technisch wird sie jedoch von der Kantonalleitung als Abteilung behandelt. Es geht dieser Abteilung vor allem darum, sich einerseits in unsern Verband zu integrieren, aber anderseits doch gewisse Traditionen weiter zu pflegen.

3. Eine Abteilung kommt heute nicht mehr ohne Abteilungsrat, Abteilungsvorstand, Elternrat, Elternkomitte, Aelternrat, oder wie man es nennen will, aus. Ich habe diese Ansicht stets vetreten, ohne auf grösseren Widerspruch zu stossen. Umsomehr war ich enttäutscht, dieses Jahr derartige Gremien anzutreffen, die für den AL teilweise eher eine Belastung waren, oder die sich ihrer Aufgabe überhaupt nicht bewusst sind. Oft liegt dabei der Fehler auf allen Seiten. Das Problem ist klar: Eine Abteilung braucht einen"Abteilungsrat", aber ebenso wichtig ist eine klare Fixierung der Kompetenzen und Verantwortlichkeiten. Dass der AL stets der oberste Chef der Abteilung sein muss, dürfte dabei klar sein.
Wo die hier anvisierte Aufgaben von einem APV oder APV- Ausschuss wahrgenommen werden, sind die Erfahrungen teilweise sehr gut bis ausgezeichnet, teilweise recht bis schlecht. Vieles wäre über die APV zu sagen, wenig davon gehört jedoch in einen Jahresbericht des KFm.

4. Ein Ausschuss des Vorstandes befasst sich gegenwärtig mit dem Problem der Abteilungssatzungen. Bis zum Sommer sollen Normal- Satzungen vorliegen, welche von den Abteilungen übernommen werden können, und welche auf jeden Fall immer dann gelten, wenn eine Abteilung keine oder nur lückenhafte Satzungen hat. In einem zweiten Schritt wird man vermutlich die Abteilungen verpflichten müssen, Satzungen"zu haben" und vom KV genehmigen zu lassen oder aber die Normal- Satzungen anzuwenden.
Satzungen dienen, wie alle organisatorischen Vorschriften, letztlich der Lösung von Konflikten und Gegensätzen. Sie werden deshalb immer dann vergessen, wenn kein Konflikt oder Streit vorliegt; liegt aber Streit vor, so holt man sie aus der verstaubten Schublade und findet, dass sie zu guten Zeiten hätten gepflegt werden sollen.

V. Verhältnis zum Schweiz. Pfadfinderbund

1. Das Verhältnis zwischen dem PVA und dem SPB kann im allgemeinen als gut bis sehr gut bezeichnet werden. Zwar vertreten wir seit einiger Zeit im Rahmen des Bundes immer wieder"unmoderne"und vielerorts ungern gehörte Ansichten. Man denke hier etwa an die Revision der Bundessatzungen, an Ziel und Zweck des SPB, an die Jugendpolitik, in gewissem Ausmass auch an die Bundesfinanzen. Indessen wird dadurch jedenfalls unser Verhältnis zu den einzelnen Organen des Bundes kaum getrübt. Mit dem ehemaligen Kantonalpräsidenten als Vizepräsident (Finanzkommission), einem Vorstandemitglied (Geck) in der Kommission für Organisations- und Personalfragen, einem KL- Mitglied (Stelz) in der Kommission für Jugendpolitik und neuerdings einem Vertreter (Berry) in der Kommission, die sich mit dem"Allzeit Bereit"befasst, ist auch ein zusätzlicher Kontakt und einzusätzlicher Informationsfluss geschaffen. Dazu kommen die normalen Kanäle zwischen KFm und BFm und zwischen KL und BL, sowie die Aktivitäten an der DV.

2. Es scheint, dass die Arbeit im SPB weiterhin einen grossen Teil unserer Kraft in Anspruch nimmt, sofern wir uns überhaupt daran beteiligen wollen. Nach meiner Auffassung ist diese Beteiligung unerlässlich. Ohne Mitarbeit, Kritik und Kontrolle durch die Kantonalverbände bildet sich allzuleicht ein unabhängiges und eigengesetzliches Funktionärstum heraus, das sich von den wirklichen Problemen in der Grundebene der pfadfinderischen Tätigkeit loslöst. (Gilt mutatis mutandis für jeden Dachverband, auch für das Verhältnis des PVA zu den Abteilungen). Das ist nicht einfach eine Frage des guten oder schlechten Willens bei der BL, sondern die BL ist eben auch auf uns angewiesen. Ich glaube, dass wir diese Mehrarbeit auf uns nehmen müssen.

3. In einer Zeit, wo die Probleme des Bundes grundlegend und tiefschürfend sind, wird damit aber auch unsere Arbeit im Bund aufwendiger. Ich erwähne die beiden grundlegenden Probleme, die gegenwärtig und in nächster Zukunft den SPB und uns beschäftigen müssen:
   - Zielsetzung des SPB (Zweckartikel 1- 3 der Bundessatzungen), insbesondere Gesetz und Versprechen: Der Bundesvorstand soll bis zur DV 75 Bericht und Anträge vorlegen. Im Moment ist die Frage indessen noch immer unbeantwortet; eine Einigung erscheint schwierig; es macht den Anschein, dass man bis zur Schlussabstimmung in der DV nicht wissen wird, in welcher Richtung sich die Diskussion entwickelt.
   IM PVA wurde das Problem einerseits in der KL diskutiert, anderseits an einem AL-Seminar und unabhängig davon in einer Vorstandssitzung. Die Ansichten sind uneinheitlich, der Grundtenor geht aber mehrheitlich dahin (§ im PVA), dass das Ziel unserer Bewegung dem Inhalt nach nicht einfach geändert werden darf.
   - Jugendpolitik, speziell die Frage von politischen Stellungnahmen des SPB und das Verhältnis zum SAJV: Das Thema bot Anlass zu einer Aussprache an der schweiz. DV vom Herbst 74. Dabei stellte sich die Aargauer Delegation als Gegenpol in scharfen Gegensatz zu den Ausführungen des Präsidenten der Kommission für Jugendpolitik und zu einigen Voten aus Zürich. Das Thema wurde vertagt und soll nunmehr Gegenstand einer ausserordentlichen DV bilden. Das Problem ist komplex und muss auch von uns weiter verfolgt werden. (Vgl meine Ausführungen am kant. Führerrat und im Trèfle/Kim, was aber nur meiner persönlichen Meinung entspringt).

4. Bei der Zeitschrift Trèfle/Kim ist nun ein letzter grosser Versuch unter neuer Redaktion und mit finanziellem goodwill des SPB unternommen worden. Es kommt nun darauf an, dass die Zeitschrift auch wirklich von den Führern abonniert wird, sonst kann sie auch ihr Niveau nicht halten. Etwas tragischer war das Schicksal von Allzeit Bereit. Das Blatt geriet in finanzielle Schwierigkeiten; der SPB hätte jedoch Geld dafür aufbringen können, daran lag es also nicht. Hingegen führten einige Missverständnisse und Informationspannen einerseits und die Gleichgültigkeit vieler Kantonalverbände gegenüber der Zeitschrift anderseits zu einer raschen Entscheidung des Bundesvorstandes, die Zeitung aufzulösen. Wegen Zeitnot wurden auch die KFm in der Frage outside gestellt. Nun

soll aber das Problem erneut studiert werden. Zu diesem Zweck ist eine Sonderkommission eingesetzt worden, in der wir unter anderem durch Berry und Kolibri vertreten sind. Es ist also zu erwarten, dass es sich beim "Allzeit Bereit" schlussendlich doch nicht um einen Todesfall, sondern um vorübergehende Ohnmacht handelt.

5. Eine gewisse Verärgerung ist in den letzten Monaten im PVA um die Bundesfinanzen entstanden, nachdem die schweiz. DV - meines Erachtens zu Unrecht - eine Beitragserhöhung um 1 Franken beschlossen hat. Es ist eine Unsitte und entspringt teilweise auch einer falschen Einschätzung der Lage, zu meinen, eine periodische Beitragserhöhung gehöre zum guten Ton. Es besteht kein Zweifel, dass in der Bundesleitung gut gearbeitet wird; und ich will niemals behaupten, dass man im SPB nicht mit Geld umgehen kann - im Gegenteil. Aber man kann sich fragen, ob denn an alles, was gemacht wird, auch finanzielle Beiträge geleistet werden müssen, ob beispielsweise nicht auch bescheidenere Beiträge an die Gilwell- II-Kurse oder an gewisse Seminarien genügen würden.
In der KL haben wir nach dem Entscheid der DV die Konsequenzen gezogen und auf Sparen"umgeschaltet" (noch mehr!). Wir suchten von Anfang an nach Möglichkeiten, diesen Franken nicht ohne Not auf die Abteilungen überwälzen zu müssen.

VI. Verhältnis gegen aussen

1. Pfadfinderinnen:
Gegenwärtig sind die Kontakte zwischen den Kantonalleitungen eher auf dem Minimum. Sie waren dagegen sehr intensiv vor zwei Jahren. Damals begannen wir in einer Reihe von mehreren gemeinsamen Sitzungen die Probleme der Koedukation zu behandeln. Als Produkt davon und auf Grund anderer Erfahrungsberichte, hat die KL Weisungen ausgearbeitet, die ich im Sommer vergangenen Jahres den Abteilungsleitern und dem Kantonalvorstand zur Meinungsäusserung vorlegte. Sie sind nun in bereinigter Form in Kraft gesetzt. Ich wende mich mit diesen Weisungen vor allem an die AL, von denen ich erwarte, dass sie am gleichen Strick ziehen.

Es scheint, dass die Weisungen bzw. deren Entwurf anregend wirkten und die Zusammenarbeit in letzter Zeit förderten, wobei sich die kooperierenden Abteilungen, soweit ich sehe, an diese Weisungen halten. Die Weisungen wollen einerseits den Rahmen und die Bedingungen fest legen, unter denen die Zusammenarbeit wünschenswert erscheint, und sie innerhalb dieses Rahmens fördern.

Anderseits bestehen offenbar vielerorts noch immer falsche Vorstellungen und unverständliche Idealbilder. Dazu gehört die Idee vom "Korps" offenbar in der Meinung, dass sich hier beide Abteilungen unter einer Leitung zusammenschliessen, wobei dann die Möglichkeit besteht, Korpsleiter zu ernennen als Dank für geleistete Dienste. Ich hoffe, dass diesbezüglich bei den AL Klarheit herrscht. Die Abteilung Mutschellen war damals ein ausgesprochener Sonderfall in jeder Beziehung, und zudem scheinen auch dort die damit zusammenhängenden Probleme noch immer nicht gelöst zu sein. Als Idealfall oder Modellfall ist dies auf jeden Fall nicht zu sehen.

Ein weitverbreiteter Irrtum besteht auch etwa darin, wir könnten mit unsern beschränkten Mitteln auch noch die Probleme der andern lösen. Dabei bietet aber schon unsere ganze Struktur in den Verbänden die gelegentliche Zusammenarbeit von im übrigen unabhängigen Abteilungen als einzig sinnvolle Lösung dar.

2. Presse

Die Beziehungen zur Presse sind noch immer zu wenig systematisch. Presseartikel erscheinen etwas zufällig und oft ohne genügende Werbewirkung im Sinne der Förderung des Verständnisses für unsere Ideen. Dies gilt für den PVA, aber auch für die Abteilungen.

Ein besonderes Problem besteht dann, wenn kantonale Zeitungen zugleich das Regional- oder Lokalblatt für die betreffende Abteilung am Erscheinungsort ist. Diese Abteilungen müssen in besonderer Weise auf andere Abteilungen Rücksicht nehmen, vor allem dann, wenn ... Presseartikel und Inserate von Altpfadfindern als Ort für Schindlubereien benützt werden.

VII. Kantonale Veranstaltungen

1. Das Jahresbott war für die Pfader zum ersten Mal seit Jahren nicht unter der Oberleitung der Kantonalleitung, sondern ganz einer Abteilung übertragen. Die Erfahrungen mit dieser Lösung sind sowohl auf Seiten der organisierenden Abteilung wie auch auf Seiten der Kantonalleitung gemischt. Im allgemeinen scheint der Wunsch nach exakter Organisation am Bott, aber mit genügend Ruhezeit, vorzuherrschen. Nur eine Abteilung lobte, dass die Kantonalleitung diesmal bezüglich Ordnung und Disziplin etwas "toleranter" gewesen sei als andere Jahre.
Der Wolfsbott stand wiederum unter der Leitung des KWK und der Teilnehmer am Lizenz- B- Kurs. Diese Lösung bewährt sich, bedeutet aber dass damit der Lizenz- B- Kurs (ausser dem Bott- Weekend) ein Weekend länger dauert.
Dem KWK und seinen Mitarbeitern, vor allem aber der Abteilung Mutschellen und Ihren Altpfadern, möchte ich hier nochmals danken für Ihren grossen Einsatz.

2. Das Roverhorn fand wiederum allgemeine Zustimmung in der Form, wie es von der Abteilung Brugg organisiert war. Ich danke den Brugger Rovern in diesem Zusammenhang nochmals für ihren Beitrag an den Aufbau der Roverstufe. Die rund 30 teilnehmenden Rotten, darunter Gastrotten der Pfadfinderinnen, zeigen, dass sich das Horn wieder grosser Beliebtheit erfreut.

3. Schwierigkeiten ergeben sich bezüglich der Organisation dieser Anlässe im neuen Jahr. Während vor einem Jahr die Abteilungen sichtlich "angestanden" sind, so will sich diesmal keine Abteilung finden. Immerhin scheint sich beim Jahresbott eine Lösung abzuzeichnen, bei der die Kantonalleitung die Oberleitung übernimmt. Einzelne Kommissäre werden demnächst zu Abteilungen und einzelnen Führern gehen; ich bitte Euch um Unterstützung.

VIII. PTA

Nachdem vor zwei Jahren ein neuer Anlauf unternommen worden war, standen unserer PTA- Kommissärin zunächst die Führer und Führerinnen zur Verfügung, aber es fehlten die interessierten PTA. 1 1/2 Jahre später waren die PTA (Rover und Pfader) vorhanden, aber es fehlten nun die Führer. Meine Enttäuschung ist umso grösser, als die PTA- Kommissärin trotz einer grösseren Zahl von gezielt verschickten Briefen an ehemalige Führer und Pfader keine Antwort im positiven Sinne - und noch schlimmer: überhaupt nur 2 Antworten - bekommen hat.
Im Moment müssen wir in den Anstrengungen gezwungenermassen eine Ruhepause einlegen. Der nunmehr aus der kantonalen Leitung ausgetretenen PTA- Kommissärin gehört für Ihre Arbeit der Dank der DV. Es wird schwierig sein, hier die richtigen Leute wieder zu finden.
Als Trost sei immerhin erwähnt, dass gewisse PTA- Gruppen bei den Pfadfinderinnen eine äusserst rege Tätigkeit (mit Lagern) entfalten, was die Lücke im Kantonn Aargau wenigstens teilweise ausfüllt.
Aber mit all dem ist das Problem für uns als Pfadfinder auf jeden Fall nicht einfach ad acta gelegt. Es geht hier zu einem Teil auch um den Gehalt unserer Bewegung.

IX. Führung und Führer im Allgemeinen

1. Die erste Bemerkung gilt dem Führeralter. Es wird etwa kritisiert, dass die Altereslimiten gegen unten in den Führerkursen im Aargau zu streng seien. Tatsächlich sind sie etwas strenger als gesamtschweizerisch betrachtet; wir gehen bei einigen Kursen über die Weisungen des SPB hinaus - dies aber mit guten Gründen (vgl Orientierung am kantonalen Führerrat). Dem bequemen Trend in einigen Abteilungen, das Führeralter immer mehr herunterzudrücken, können wir jedenfalls nicht mit einer Lockerung dieser Bestimmungen noch nachkommen. Wir brauchen nicht nur viele Führer, sondern wir brauchen vor allem gute und gereiftere Führer; zudem führt die konstante Herabsetzung des Führeralters ebenfalls zu Führermangel, aber zeitlich etwas verzögert.
Der diesbezügliche Teufelskreis ist bekannt.

2. Die zweite Bemerkung gilt der Wolfsstufe: Einerseits nehmen sich viele AL noch zu wenig den Problemen dieser Stufe an. Vor allem die Führerinnen müssen ins Führerteam integriert werden. Anderseits ist eine beängstigende Entwicklung im Gang, was das Verhältnis der Führerinnen- Zahlen zu den Führer- Zahlen betrifft. Immer mehr werden Führer in dieser Stufe eingesetzt; immer weniger Führerinnen melden sich in kantonale Kursen.
Da diese Einseitigkeit für die Wolfsstufe nicht von gutem sein kann, hoffe ich, dass die AL sich wieder vermehrt dem Nachwuchs von Führerinnen annehmen, und dass sie der Versuchung widerstehen, die Löcher stets nur mit Führern und Rover zu stopfen.

3. Es zeigt sich bei den jungen Führern eine gewisse Versachlichung und ein gewisser Realismus den Problemen gegenüber. Es fehlen die grossen Höhenflüge in Anti- Ideologie, wie sie unsern Verband noch vor einigen Jahren beschäftigten. Es ist eine vermehrte Hinwendung zu den konkreten Problemen sichtbar. Dies hat aber auch eine Kehrseite: Vielen Führern fehlt auch der nötige Idealismus, und die Ueberzeugung ist teilweise etwas mangelhaft. Hier brauchen die Führer unbedingt Vorbilder, und das sind vor allem die Abteilungsleiter. Die AL müssen die Ueberzeugung für unsere Ideale verbinden können mit der Sorgfalt in der Kleinarbeit des Alltags. An ein Projekt als Jahreshöhepunkt heranzugehen und ein Ziel zu setzen geht nicht ohne Idealismus und manchmal etwas utopische Phantasie; aber aus dem Projekt ein Führungsmittel (bzw. Erziehungsmittel) zu machen, es im Detail zu durchdenken, und die Schwierigkeiten bei der Realisierung zu überwinden, das geht nicht ohne Sachlichkeit und Sorgfalt im Kleinen. Oft fehlt einem Führer entweder das eine oder das andere Element des Pfaderführers - hier ist der AL berufen, für Ausgleich und Gleichgewicht zu sorgen.

X. Bestandesentwicklung der Abteilungen

Abteilung	1971	1972	1973	1974	1975
Adler Aarau	287	275	208	217	207
St Georg Aarau	185	149	163	165	149
Hochwacht Baden	142	136	122	111	119
Habsburg Brugg	120	140	132	133	162
Blaustein Gränichen	44	57	73	34	34
Trostburg Gränichen	45	47	39	25	24
Nussbaumen/ Kirchdorf	119	112	128	133	64 69
Lengnau St Martin	52	36	33	67	60
Jura Lenzburg	91	96	83	68	70
Hallwil- Sarmenstorf	93	61	60	36	52
Mutschellen Pollux	99	109	119	110	80
Rymensburg (3 Abteilgen)	184	152	166	155	135
Aarburg- Rothrist	72	63	64	61	57
Riko Spreitenbach	40	60	78	67	70
Schöftland	42	43	34	25	44
Thierstein Stein	43	38	54	52	58
Burghorn Wettingen	180	154	162	159	223
Wildegg	78	90	112	88	67
Rio Wohlen	113	84	80	77	107
Zofingen	151	146	130	132	119
Fakle Baden (Tschechische)	-	-	-	15	21
PVA (inkl KL)	2200	2059	2041	1900	1977

Bestandesübersicht 1.1.1975 Pfadfinderverband Aargau

Abteilung	Führer	Rover	Pfader	Wölfe	Total	1974
Adler Aarau	19	24	78	86	207	217
St. Georg Aarau	15	24	50	60	149	165
Hochwacht Baden	17	10	61	31	119	111
Habsburg Brugg	17	18	77	50	162	133
Blaustein Gränichen	2	12	8	12	34	34
Trostburg Gränichen	6	2	8	8	24	25
St.Peter Kirchdorf/ Nussbaumen	4	-	35	25	64 69	133
Lengnau	7	4	27	22	60	67
Lenzburg Jura	9	-	30	24	70	68
Hallwil-Sarmenst.	8	3	29	12	52	36
Mutschellen	8	2	55	15	80	110
Rymenzburg (Korps)	22	8	35	70	135	155
Rothburg	7	-	20	30	57	61
Spreitenbach	8	-	30	32	70	67
Schöftland	3	5	4	12	44	25
Stein Thierstein	7	-	21	30	58	52
Burghorn Wettingen	28	22	19	54	223	159
Wildegg	12	-	30	25	67	88
Wohlen	12	-	40	55	107	77
Zofingen	12	9	51	47	119	132
Tschechische Pf.	2	-	12	7	21	15
Total					1977	1900

X. Allgemeines

1. Die Bestandeszahlen zeigen, dass gesamtkantonal gesehen unser Bestand seit 1968 ziemlich stabil ist. Innerhalb der einzelnen Abteilungen waren zwar stets grössere Schwankungen im Gang; seit zwei Jahren sind jedoch auch die Abteilungsbestände in der grossen Mehrheit der Abteilungen relativ stabil, weder extrem steigend, noch extrem sinkend. Mag dies allenfalls als äusseres Kennzeichen gewertet werden für eine innere Verfassung unserer Bewegung, welche weder extreme Tiefpunkte noch extreme Höhepunkte zulässt, in welcher das Ausserordentliche fehlt, in welcher die einzelnen Reisser sich nicht entfalten, in welcher eine gewisse Eintönigkeit herrscht ??? Welche aber anderseits in der täglichen Arbeit aus der Stabilität Nutzen zieht ??? Diese Fragen sind schwierig zu beantwortet.

2. Es soll damit eigentlich nur etwas entscheidendes angedeutet werden: Wenn auch die Bestände Rückschlüsse auf den Erfolg der Führertätigkeit zulassen, so darf dies anderseits doch nicht das einzige Kriterium sein, nach dem Erfolge gemessen werden. Unsere Werte, wie wir sie sehen, liegen tiefer, und wenn wir sie einer kleinen, aber entscheidenden Zahl näher bringen können, so ist damit bereits viel erreicht.

2. Im übrigen gilt weiterhin die Devise für uns, dass wir uns auch in einer pluralistischen Gesellschaft, in der Ansichten und Werte oft weit auseinandergehen, in welcher es kaum noch eindeutige und gefestigte moralische Werte gibt, an unsere Ziele zu halten haben. Allerdings ist dies nicht immer leicht, und wir können nicht umhin, gerade heute in Widerspruch zu andern gruppen zu geraten. Indessen ist dies für unserer Bewegung nichts neues: Betrachten wir ihre Geschichte, so sehen wir, dass sie meistens gerade an den Widerständen gewachsen ist.

Fahrwangen, 22. 2. 1975

Der Kantonalfeldmeister

Ulrich Siegrist

PFADFINDERVERBAND AARGAU
Kantonalfeldmeister

Anmerkungen zum Tätigkeitsprogramm 1975 ~~1974~~ der Kantonalleitung

A. In den Stufen (Tendenzen)

1. Wolfsstufe
   - Fertigstellen Wolfsführerhandbuch
   - Ueberprüfung Ausbildungsprogramme Liz A- und Liz B-Kurse (Stoff/Uebungsmeuten)
   - Vertiefte Orientierung der AL über Wolfsstufenbelange durch KL
2. Pfaderstufe
   - Abklärung der Interessenfrage bezügl BuLa oder KaLa
   - Gewichtung der Vennerausbildung (Anregungen für Vennerkurse
   - Bessere Uebungsvorbereitung dort, wo nicht im Projekt gearbeitet wird
3. Raider/Pio
   - Verzicht auf eine besondere Aktivität für diese Stufe Behandlung der Stufe als Teil der Roverstufe Entscheid für herkömmliches Modell (JR- Jahr)
   - Anerkennung und Unterstützung dort, wo eine dritte Stufe besteht und sich bewährt.
4. Roverstufe
   - Festlegen eines kant. Tätigkeitsprogramms am Stufenleitertreffen im April
   - Förderung der regionalen Zusammenarbeit unter den Abteilgen
   - Problem des gesellschaftlichen Engagement (+ Schranken) wird vermutlich die Stufe bald beschäftigen

B. Führerausbildung

1. Niederschlag der Tendenzen unter A.) in den Kursen
2. Grundlagenarbeit: Konzept bzw. Weisungen für die Führerausbildung
   (- KL - AL- Treffen/KV - ca. Juli/Aug)
3. Vertiefte Orientierung der AL bezügl Förderung und Betreuung der Führer in der praktischen Arbeit
4. AL-treffen gem Terminkalender, davon 1 Seminar

C. Kantonale Anlässe

1. KL sucht gegenwärtig Abteilungen bzw Teile davon für Bott- Org (auch APV). Pfaderbott sollte nach Meinung der KL stattfinden.
2. Wolfsbott Org wie vergangene Jahre
3. Roverhorn: Durchführung fraglich. Es müsste eine Abteilung Rettung in letzter Stunde bringen.
   Als Ersatz käme event. in Frage: Vermehrte Teilnahme am Roverschwert und Vorbereitungsweekend vor dem Roverschwert.

D. Arbeit an den Grundlagen des PVA

1. Normal- Satzungen für Abteilungen (Zuständigkeit Vorstand)
   (- Vorstandsausschuss- KL- Vorstand- AL- Vorstand: ca. Juli/Aug)
2. Ueberarbeiten der kantonalen Satzungen (Winter 1975/76) bis zur DV 76
3. Zukunftsplan 1968: Revision/Anpassung und Ergänzung. Bestandesaufnahme und Messung an den Erfahrungen. Event. neuer Zukunftsplan: Dies wäre dann das Haupttraktandum am kant. Führerrat 1975.

E. Verhältnis zu den Abteilungen (individuelle Kontakte)

1. Stärkung der Verantwortung des Vorstandes bezügl. Aufsicht über die Abteilungen.
2. Ausbau des Service- Dienstes des Vorstandes für organisatorische Fragen der Abteilungen
3. Verbesserung der Kontakte zwischen KL und Abteilungen (individuelle Kontakte) im Rahmen der Möglichkeiten - und diese sind sehr beschränkt. Aufgabe der AL: Ebenfalls überlegen, wie man es verbessern könnte. Kein neues Konzept zu erwarten.
   Abteilungen: bitte die KL über besondere Anlässe informieren!

F. Beziehungen Pfadfinderinnen

1. Bessere Information der KL über Zusammenarbeit in den Abteilungen. pro memoria: Die Abteilungen müssen den betr Stufenkommissär informieren, bei koop. Lagern den KFm.
2. Förderung des Verständnisses für den Sinn der Koedukation und für den Sinn der Grenzen dieser Koedukation (gem Weisungen) Gesteuerte Entwicklung als Ziel.
3. Ziel für 1975 auf Stufe der Abteilungsleitung: Jeder AL sitzt mit seinen engsten Mitarbeiter (innen) an einem gemeinsamen Hock mit der Leitung der Pfadfinderinnen zusammen: Besprechung gemeinsamer Probleme, welche die Region, die Oeffentlichkeitsarbeit, die Elternkontakte umfassen können. Ein solcher Gedankenaustausch sollte jährlich stattfinden.

G. Arbeit im SPB

1. Fortsetzung der Arbeit gemäss Jahresbericht prä 1975 und gemäss Jahresbericht des Kt Präsidenten.
2. Schwergewichte: - Zweckartikel, Gesetz und Versprechen (Beeinflussung)
   - Jugendpolitik, SAJV (Beeinflussung)
3. Aufruf an die AL: Fördert die Abonnierung von Trèfle/Kim bei den Führern. Wenn Allzeit Bereit wieder entstehen sollte: Jedes Fähnli soll mind. 1 Abonnement eingehen, und jede Abteilung soll gute Ideen einsenden.

H. Gesicht gegen aussen

1. Presse- Konzept harrt noch einer Ausarbeitung. Wir müssen uns überlegen, wie hier vorzugehen ist. Zuständigkeit: Vorstand und AL.
2. Problem gesellschaftliches Engagement: In welcher Weise sollen sich Führer und Rover im Rahmen der Pfadfinderei mit Politik und Wirtschaftsfragen befassen ? Event. Anregungen (Struktur- bzw. Zukunftsplan). Wo liegen die Grenzen ? (Vgl. G. 2.)
3. Hilfe an den Mitmenschen: Gehört in die Abteilungsprogramme bzw. Einheits- und Stufenprogramme. Arbeitslager/Tage der guten Tat/ Wochenend- Serien/ Gelegenheitsaktionen

J. Gesicht gegen innen

1. Förderung der Besinnung auf unsere Aufgabe (Grundstock: AL- Seminar zu Gesetz und Versprechen). Gehört zu den wichtigsten Aufgaben der AL.
2. Saubere Methodik in den Uebungsvorbereitungen. Förderung der Zuverlässigkeit der Führer. Aeltere Führer als Vorbild: Autorität ist eine Folge des eigenen Verhaltens des Autorität- haben- Sollenden.

K. Information und Administration

1. Ausbau des Sekretariats mit finanziellem Minimalaufwand. Zentralisierung der administrativen Arbeiten der Kommissäre zur Erleichterung der Uebersicht. Verbesserung bzw. Ausbau der Briefkastenfunktion des Kommissärs für Information bei administrativen Fragen.
   Grenze: Keine Ueberorganisation, kein zu grosser Apparat (Nebenamtlichkeit des Sekretärs)
2. Kantonales Informationsblatt: Weitere Ausgaben wie bisher. Rahmen bewährt sich.
   - Abklären, wieviele Exemplare pro Abteilung nötig sind
   - Ziel für 75: noch mehr Beiträge aus Abteilungen, vor allem Kurzberichte über gelungene Uebungen/Lager/Projekte bei Wölfen, Pfadern und Rover. Adressaten: Primär Führer, sekundär Rover.

L. Personelles KL

1. Ausbau der kantonalen Equippen der Kommissäre. Einsatz speziell in den Kursen.
2. Mehrere Kommissäre werden im Verlaufe dieses Jahres Nachfolger suchen müssen

Der Kantonalfeldmeister

Adam

Ulrich Siegrist